Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 11. Juni 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 137

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Windsbraut!

Unheilvoller Tornado im mittleren Illinois.—Mindestens 3 Theilnehmerinnen eines Balles getödtet. — Bloomington und andere Plätze zeitweilig ohne Verbindung mit der Außenwelt.—Wirbelstürme in Iowa und Minnesota.

Bloomington, Jll., 11. Juni. Tod und Verderben folgten gestern Nacht dem schlimmsten Wirbelsturm, der jemals das mittlere Illinois heimsuchte! Der Eigenthumsverlust wird hier und in der nächsten Umgegend allein in die Zehntausende gehen. Doch ist es bis jetzt unmöglich, ihn abzuschätzen, da man noch nicht sagen kann, wie groß das Sturm-Unheil an der Saat ist.

Die Illinoiser Wesleyaner-Universität dahier wurde schwer beschädigt, viele Gebäude wurden abgedeckt, Glasplatten-Façaden eingesprengt die Telegraphen- und die Telephondrähte nach allen Richtungen niedergelegt — sodaß stundenlang die Stadt ohne Verkehr mit der Außenwelt war — und die Straßen durch umgestürzte Bäume unpassirbar gemacht; der Straßenbahn-Verkehr gerieth völlig in's Stocken, und alle Eisenbahn-Züge erlitten durch Bäume, welche über dem Geleise lagen, arge Verzögerungen.

Die traurigste Folge des Wirbelsturmes aber war die Tödtung von drei jungen Damen, welche einem Tanzvergnügen in der Rathhaus-Halle des Dorfes Merna, 10 Meilen östlich von hier, beiwohnten. Etwa 250 junge Manns- und Frauenspersonen nahmen an jenem Ball theil, als gegen 11 Uhr Nachts der Wirbelsturm das Gebäude traf. Alles rannte nach den Thüren. Aus Furcht vor einer Panik hielt eine Anzahl junger Männer die Thüren besetzt, um ein wildes Durcheinanderstürzen zu verhindern. In diesem Fall wurde aber nichts Gutes damit gestiftet.

Ungefähr ein Halbdutzend Personen entkam mit Gewalt aus dem Saal, und dann stürzte das Gebäude zusammen; die Uebrigen wurden verschüttet, und außer den drei Getödteten wurden einige schwer verletzt! Die Leichen wurden durch die schweren Balken schrecklich verstümmelt. Eine ganze Anzahl junger Männer und Frauen wurde bewußtlos aus den Trümmern gezogen, und einige haben noch jetzt nicht das Bewußtsein wiedererlangt und dürften nicht mit dem Leben davonkommen.

Der Sturm hob das Dach des Gebäudes in die Höhe und drückte die Wände ein.

Als getödtet sind bekannt: Frl. Lena Jahagam von Leroy, Frau Edward Martin von ebenda, und Frl. Annie Kelley von Merna.

Außerdem wurden etwa 50 Personen verletzt. Mitchell Cunningham von Merna wird vermißt.

In Bloomington selbst ist kein Menschenleben zu beklagen.

Ein Mann, der an West Washington Str. stand, wurde 300 Fuß weit geweht, aber nicht schwer verletzt. Dem Sturm ging hier ein Gewitter voraus.

Zu Clinton wurde der Lokomotivschuppen der Chicago- & Alton-Bahn zerstört; soweit man indeß bis jetzt weiß, ist Niemand dabei umgekommen.

In San Jose wurde ein Getreidespeicher quer über das Geleise der Chicago- & Alton-Bahn geweht, wodurch der ganze Verkehr gesperrt wurde.

Auch in Barnes wurde ein Getreidespeicher umgeweht. Es wird auch berichtet, daß eine große Anzahl Farmhäuser schwer beschädigt sei; doch läßt sich noch keine nähere Auskunft darüber erlangen.

(Um 11.45 Uhr gestern Nacht hörte die telegraphische Verbindung von Bloomington mit der Außenwelt völlig auf, und erst um 7 Uhr Morgens kamen wieder die ersten, dürftigen Nachrichten, nachdem der Draht der Chicago & Alton-Bahn wiederhergestellt war. Auch alle Versuche, während der Nacht Decatur, Springfield, Pontiac, Clinton, Freeport und andere Plätze in den betreffenden Gegenden zu erreichen, blieben erfolglos, und in diesem Fall dauerte die Störung der Verbindung noch länger. Die Drähte der Long-Distance Telephone Co. wurden ebenfalls völlig nutzlos.)

In der Sturm-Zone auf beiden Seiten von Bloomington, und von Lincoln bis nach Clinton wurden die Bahngeleise buchstäblich mit Haustrümmern, Bäumen u. s. w. bestreut, und alle Züge mußten daher sehr langsam fahren. Es ist ein Wunder, daß nicht noch größere Verspätungen vorgekommen sind.

Des Moines, Ja., 11. Juni. Eine Botschaft aus Grinnell meldet, daß das Städtchen Laurel, im County Marshall, durch einen nächtlichen Wirbelsturm zerstört wurde. Da auch alle Telegraphendrähte niederliegen, so ist noch keine nähere Auskunft erhältlich.

(Laurel hatte etwa 100 Einwohner.)

Burlington, Ja., 11. Juni. Unser Städtchen ist seit 9 Uhr gestern Abend vom telegraphischen Verkehr mit der Außenwelt fast vollständig abgeschnitten. Der Sturm während der Nacht war der schlimmste seit Jahren und war von einem sehr heftigen Gewitter begleitet. Menschen kamen hier keine um.

200,000 Fuß Bretterholz, welche der Gilbert & Hedges Lumber Co. gehörten, rissen von ihrem Ankerplatz, oberhalb der Stadt, los und flutheten theilweis stromabwärts, während ein anderer Theil sich am Gestade aufhäufte.

Es gab noch vielen sonstigen Eigenthumsschaden. An mehreren Stellen schlug der Blitz ein. Der Dampfer „Comet" brach entzwei und versank; doch kam Niemand dabei um. Das Vergnügungs-Boot „Rob Roy" wurde schwer beschädigt und an's Gestade geschwemmt. Barken und Boothäuser füllten sich mit Wasser oder wurden hoch auf die Uferbank hinauf geweht.

Es treffen noch viele, aber sehr dürftige Berichte über Sturmschäden aus dem umgebenden Lande ein.

Springfield, Jll., 11. Juni. Die Telegraphen- und Telephon-Verbindung zwischen hier und Bloomington ist noch immer sogut wie vollständig zerstört.

Das Städtchen Stanford, südlich von Bloomington, soll ebenfalls in dem Wirbelsturm sehr schweren Schaden genommen haben.

Wie gemeldet wird, berührte der Sturm auch einen Theil von Wisconsin.

Lincoln, Jll., 11. Juni. Ein verheerender mitternächtiger Orkan suchte unsere Stadt und die unmittelbare Umgegend heim. Starker Regen und Blitzschlag erhöhten noch den Schaden. Viele Gebäude wurden abgedeckt, und der elektrische Straßenbahn-, sowie der Telephondienst wurden verkrüppelt.

(Noch viele ähnliche Nachrichten kommen allmälig von anderen Illinoiser Plätzen.)

Pekin, Jll., 11. Juni. Auch über das County Tazewell ging ein schlimmer Tornado dahin. Zu Kingston Mines, südlich von hier, wurden 3 Personen getödtet, und 2 andere tödtlich verletzt. —Gegenüber Pekin trat der Fluß aus und überschwemmte 60,000 Acres Mais.

Des Moines, Ja., 11. Juni. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Ortschaft Laurel nicht in dem Wirbelsturm zerstört worden ist, obwohl sie schweren Schaden gelitten hat. Niemand wurde verletzt.

Corwith, Ja., 11. Juni. Ein nächtlicher Wirbelsturm traf fünf Meilen sionszug auf der Iowa-Zentralbahn, während derselbe mit einer Schnelligkeit von 35 Meilen pro Stunde fuhr. Drei Waggons wurden vom Geleise weggeweht. Verletzt wurde Niemand.

Detroit, Minn., 11. Juni. Bei einem Wirbelsturm im nordwestlichen Theil des Countys Becker sind mindestens 4 Personen umgekommen, darunter Frau O. Berg, und es ist ein Schaden von etwa $60,000 verursacht worden. Die evangelisch-lutherische Kirche zu Atlanta und 10 Farmgehöfte sind zerstört.

White Earth, Minn., 11. Juni. Ein schrecklicher Wind-, Regen- und Hagelsturm ging über den südwestlichen Theil der White Earth-Indiaerreservation hin, und es sollen 15 Menschen dabei getödtet worden sein.

Detroit, Minn., 11. Juni. Bei dem, schon erwähnten Wirbelsturm wurden außer der Frau E. C. Berg 4 Kinder des Andrew Hium getödtet, und die 5 anderen Kinder des Letzteren wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — 30 Farmhäuser und Scheunen wurden gänzlich zerstört.

Kapital und Arbeit.

Huntington, W. Va., 11. Juni. Wahrscheinlich 5 Prozent von den 12,000 Weichkohlengräbern im Norfolk- & Western-Gebiet sind noch an der Arbeit. Gewaltthaten sind in dieser Region bis jetzt keine zu verzeichnen gewesen. Die ungarischen Grubenarbeiter in Davy schlossen sich ebenfalls den Streikern an. Eine Detektiv-Agentur schickt Hunderte von Leute in's Feld, um im Fall von Gewaltthaten das Gruben-Eigenthum zu beschützen.

57. Kongreß.

Der Senat nahm eine Abgeordnetenhaus-Vorlage an, welche das jetzige Gesetz für die Ausstellung von Pässen an Personen, welche amerikanische Bürger oder den Ver. Staaten zuständig sind, amendirt.

Foraker erklärte, der Entwurf bezwecke einfach, die Ausstellung von Pässen auch an Bewohner von Portoriko und den Philippinen-Inseln zu ermöglichen.

Washington, D. C., 11. Juni. Der Senat verwies die, im Abgeordnetenhaus angenommene „Anti-Anarchistenvorlage", welche ein Substitut für eine Senatsvorlage ist, vorläufig an den Ausschuß für Gerichtswesen.

Washington, D. C., 11. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm im Gesammt-Ausschuß die Debatte über die Corliß'sche Pacifickabel-Vorlage wieder auf.

Most muß brummen.

Albany, N. Y., 11. Juni. Das Appellationsgericht hat das Urtheil gegen John Most, den Anarchisten und „Freiheit"-Herausgeber, welches auf ein Jahr Gefängniß lautete, weil er unmittelbar nach der Ermordung des Präsidenten McKinley einen anstößigen Artikel in seiner Zeitung wiederveröffentlicht hatte, endgiltig bestätigt.

Roosevelt in West Point.

West Point, N. Y., 11. Juni. Zu der (schon erwähnten) 100jährigen Jubelfeier der Militärakademie traf heute auch Präsident Roosevelt per Extrazug ein.

Die Lynchmord-Bestie.

Sie fordert schon wieder 3 Opfer, darunter 2 Knaben!

Charlotte, N. C., 11. Juni. Zwei Negerjungen Namens Harrison und James Gillespie, im Alter von 16, bezw. 14 Jahren, waren unter der Anschuldigung verhaftet worden, Frl. Benson auf einer Farm im County Rowan am Montag getödtet zu haben. Sie wurden nach dem Gefängniß in Salisbury, N. C., gebracht. Zu früher Morgenstunde holte ein Pöbelhaufe von etwa 50 Männern, welche sämmtlich Masken trugen, die Jungen mit Gewalt aus dem Gefängniß, nach dem Einschlagen der Thüre, und hängte sie in dem benachbarten Bahn-Gehöfte an einem Baum auf. Die Körper wurden noch mit Kugeln gespickt.—Frl. Benson war erschlagen worden, weil sie die Jungen von der Farm wegzujagen versucht hatte.

Es war im Voraus bekannt, daß die Absicht bestand, die Jungen zu lynchen, und der Staatsgouverneur bot eine Milizkompagnie gegen Mitternacht zu ihrem Schutze auf. Da aber anscheinend Alles ruhig war, so zerstreuten sich die Milizsoldaten, worauf plötzlich der Pöbel erschien.

Newport News, Va., 11. Juni. An dem Brierfield-Landweg, unweit unserer Stadt, sah man die Leiche eines unbekannten Farbigen an einem Baume hängen. Die Koroners-Geschworenen hielten eine Untersuchung ab und gelangten zu dem Wahrspruch, daß der Mann gelyncht worden sei.

Pennsylvaniens Republikaner.

Harrisburg, Pa., 11. Juni. Die republikanische Staatskonvention für Pennsylvanien wurde heute hier eröffnet. Allem Anschein nach beherrscht der Bundessenator Quay noch immer die republikanische Parteimaschine in diesem Staate.

Den Vorsitz über die Konvention führte der Kongreß-Abgeordnete Joseph C. Sibley, der früher einmal Demokrat war und 1896 sogar von Weitem als demokratischer Vizepräsidentschafts-Kandidat genannt wurde.

Ausland.

Südafrikanisches.

Pretoria, 11. Juni. Eine, soeben erlassene Proklamation legt auf die Profite der Minen statt der 5prozentigen Steuer eine solche von 10 Prozent. Die erstere war noch von dem einstigen Transvaal-Volksraad auferlegt worden.

London, 11. Juni. Oberst Arthur Lynch, ein Irisch-Australier, welcher mit den Boeren in Südafrika kämpfte, und welcher im November v. J. als Vertreter des irländischen Distrikts Galway in das britische Unterhaus gewählt wurde, traf heute Vormittag in Begleitung seiner Gattin aus Dieppe, Frankreich, in New Haven ein und wurde alsbald verhaftet und nach London gebracht. Er wurde im Polizeigericht der Bow Str. vorgeführt und, da er keine Bürgschaft stellte, vorläufig eingesperrt.

Die Polizei hatte schon seit mehreren Monaten auf ihn gelauert, da man hörte, daß er nach England zurückkommen und seinen Sitz im Parlament einzunehmen suchen werde.

Am Samstag soll die erste Verhandlung in dieser Angelegenheit stattfinden. Oberst Lynch wurde in der Polizei-Registrande als Journalist eingetragen; als Zeitungskorrespondent war er auch ursprünglich nach Südafrika gegangen, bis er zu den Waffen griff und dann zum Oberst der Zweiten irischen Brigade der Boeren-Armee gewählt wurde. Er antwortete auf die Frage des Polizeirichters, ob er etwas auf die Hochverraths-Anklage zu erwidern habe, verneinend.

Zucker-Kompromiß-Antrag.

Berlin, 11. Juni. Bezüglich des Zuckersteuer-Gesetzes ist nunmehr im Reichstag, resp. in der betr. Kommission, eine Einigung in Sicht. Die Hauptschwierigkeit bildet der Satz der künftig zu erhebenden Verbrauchsabgabe. Die Regierung schlug bekanntlich vor, die Steuer von 20 auf 16 Mark herabzusetzen, sobald die Prämie in Uebereinstimmung mit der Brüsseler Konvention in Wegfall komme. Dabei würde ein finanzieller Ausfall nach Meinung der Regierung nicht entstehen, nach anderer Meinung infolge steigenden Verbrauchs wahrscheinlich eine Mehreinnahme sich ergeben. Sowohl von Seiten des Zentrums wie der Nationalliberalen war eine staffelförmig sinkende Steuer vorgeschlagen. Die Letzteren wollten vom 1. September 1903 ab 12, von 1905 ab 10 Mark Steuer erheben, während das Zentrum an höheren Sätzen festhielt. Jetzt hat der Zentrumsabgeordnete antrag in der Kommission eingebracht, wonach die Steuer mit 14 Mark anfangen und nach Verkauf gewisser Zeit auf 12 Mark heruntergehen soll. Dieser Antrag wird wahrscheinlich angenommen werden.

Weshalb deutsche Kriegsschiffe gesandt wurden.

Berlin, 11. Juni. Die (an anderer Stelle schon kurz erwähnte) Absendung der deutschen Kreuzerboote „Gazelle" und „Falke" von St. Thomas, Dänisch-Westindien, nach La Guaira, Venezuela, erfolgte auf das besondere Ersuchen des deutschen Geschäftsträgers in Caracas, Hrn. v. Baltazzi, da im Vorstadt-Gebiet von La Guaira eine Revolution ausgebrochen war, welche zur Bombardirung der Stadt durch die Forts sowie durch venezuelische Regierungs-Kriegsschiffe führte.

Beseitigung der Fremdwörter.

Aber für Chemie noch kein deutsches Wort!

Berlin, 11. Juni. Die ministeriell angeordnete Beseitigung der Fremdwörter aus dem Schulunterrichte schreitet systematisch fort. Geometrie soll in Zukunft Raumlehre heißen, Physik: Naturkunde u. s. w. Jedoch ist es bisher als unmöglich befunden worden, das Wort Chemie in's Deutsche zu übertragen. Die, soeben für das nächste Schuljahr beendeten Unterrichtspläne behalten deshalb den alten Ausdruck bei.

Nordhausens Jubelfeier.

Magdeburg, 11. Juni. Das Jubelfest zur Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit Nordhauses zum preußischen Staat ist in glänzender Weise verlaufen. In allen königlichen und städtischen Schulen Nordhausens wurden Festakte abgehalten. Die städtischen Körperschaften hatten eine Festsitzung in der Aula des alten Gymnasiums, zu welcher der Oberpräsident der Provinz Sachsen und der Regierungspräsident aus Erfurt erschienen waren. In dieser Festsitzung gewährten die Stadtverordneten zu dem bereits vorhandenen Kapitalstock von 20,000 Mark (durch Schenkung des verstorbenen Professors Perschmann) weitere 20,000 Mk. zum Bau eines städtischen Museumsgebäudes. Um 1 Uhr Mittags begann das Festmahl. Von 2½ Uhr an bewegte sich ein großer Festzug von der Grimmelallee durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Gehege (dem Lustwalde der Nordhäuser), woselbst ein Festakt, bestehend aus Festansprachen und Vorträgen der Gesangvereine, stattfand. Abends bildeten dann Illumination und Feuerwerk im Gehege den Abschluß des denkwürdigen Festes.

Ein Künstler, kein „Prizefighter".

Wien, 11. Juni. Der Wiener Vertreter von Baldwins Pianofabrik in Cincinnati hatte dem Virtuosen Moritz Rosenthal für zwei Jahre je eine Viertelmillion Dollars angeboten, falls er das Baldwin-Piano auf seinen Tournees „buhmen" wollte. Rosenthal lehnte jedoch die verlockende Offerte ab, indem er erklärte: „Ein Künstler ist kein Prizefighter."

Amerikanische Sänger in Graz.

Wien, 11. Juni. Zu dem sechsten deutschen Sängerbundesfeste, welches demnächst in Graz, Steiermark, stattfindet, haben auch mehrere amerikanische Vereine Einladungen angenommen.

† Reichstags-Abgeordneter Bayer

München, 11. Juni. Rechtsanwalt Philipp Jakob Bayer von Donauwörth, welcher den 3. oberfränkischen Wahlkreis im Reichstage vertrat und der Zentrumsfraktion angehörte, ist in Berlin gestorben. (Er wurde am 26. Juni 1868 zu Würzburg geboren, wurde 1895 Rechtsanwalt in Bamberg und später in Donauwörth.)

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Tramp überfällt ein Kind.

Wausau, Wis., 11. Juni. Während das 8jährige Töchterlein, Ruth, von Henry Anvooth in Schofield bei Wausau im Gehölz Erdbeeren pflückte, versuchte sie ein Mann in verbrecherischer Absicht zu überfallen. Um das Kind von seinen Gefährten abzulocken, hatte er ihm ein paar Pennies geschenkt. Zu Tode geängstigt, verletzt und mit zerrissenen Kleidern kam das Kind nach Hause gerannt. Sofort wurde nach dem Unbekannten, von dem man eine gute Beschreibung hatte, gesucht, und es gelang, ihn in der Nähe von Mosinee festzunehmen. Es war ein Tramp Namens John Mason. Vor Richter Silverthorn in Wausau geführt, bekannte er sich schuldig und wurde zur Maximalstrafe von 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Patricia von Hamburg.
Victoria, B. C.: Aorangi von Australien.

Lokalbericht.

Dr. Hannas Tod.

Cora Monroe, Gattin eines angeblichen Schankwärters, Namens Ben Monroe, ist als die Frau ermittelt worden, welche sich bis kurz vor dem Tode von Dr. Kingston Hanna in dessen Gesellschaft befand. Die Frau betrieb früher im Freimaurertempel angeblich ein „Manicure"-Geschäft unter dem Namen Mme. Verne. Auch Esterly, welcher das Geschäft des Arztes zu verkaufen suchte, ist gefunden worden und soll sich am 16. Juni vor Friedensrichter Chott unter der Anklage verantworten, ohne im Besitz einer Lizens zu sein, die ärztliche Praxis betrieben zu haben.

Florence Hanna, in Utica, N. Y., erklärt es für möglich, daß ihr verstorbener Gatte ein Doppelleben geführt habe. Sein Tod hat sie nicht überrascht. Die Frau deutet an, daß die Enthüllung gewisser Vorkommnisse in ihrem ehelichen Leben die Todesursache des Mannes erklären möge. Letzterer habe von ihrem Vermögen $46,000 durchgebracht und seine Verhältnisse seien sehr verwickelt gewesen.

— Kasernenhofblüthe. — „Einjähriger, schneiden Sie nicht so ein verzweifeltes Gesicht, wie Hannibal an der Leiche Portas."

Zur Brandkatastrophe.

Die elf angeklagten Beamten und Bediensteten der früheren Heilanstalt der St. Luke Society wurden heute dem Polizeirichter Prindiville vorgeführt.

Die Untersuchung ergab, daß die Beamten der Heilanstalt anscheinend lange vorher, ehe die Feuerwehr benachrichtigt wurde, von dem Ausbruch des Feuers Kenntniß hatten.

Elf Beamte und Bedienstete der früheren Heilanstalt der St. Luke Society wurden heute dem Richter Prindiville im Harrison Str.-Polizeigericht unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung, Mitschuld vor der That und unordentlichen Betragens vorgeführt. Fünf der Angeklagten wurden entlassen, mit dem Auftrage, sich zum Inqueste einzustellen, der am Montag über den Tod der zehn Opfer des Brandunglücks abgehalten werden wird. Die Uebrigen wurden gegen die von dem Koroner festgesetzte Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Die Bürgschaft des Präsidenten der Gesellschaft, O. E. Miller, war auf $5000 festgesetzt. Anwalt Markman, der Rechtsberather Millers sowohl, als auch der Gesellschaft, bemühte sich vergeblich, den Richter zu bewegen, die Bürgschaft herabzusetzen. Richter Prindiville erklärte, die Verantwortung sei zu groß, um eine Herabsetzung der Bürgschaft zu rechtfertigen.

„Der Mann steht unter der Anklage der Tödtung", sagte er.

Miller konnte sich nicht verkneifen, nach diesen Worten zu lachen.

„Man sollte darüber nicht lachen", bemerkte er, wie entschuldigend, „aber der Gedanke, daß ich für den Tod jener armen Menschen verantwortlich gehalten werde, ruft meine Heiterkeit wach, so traurig die Sache auch an und für sich ist."

Die Bürgschaft der Andern wurde in mehreren Fällen auf Markmans Veranlassung von $1000 auf $500 herabgesetzt.

Die Verhandlung wurde übrigens auf den 20. Juni, zwei Tage nach dem Inquest, verschoben.

Den Angaben des Feuerwehrchefs Musham gemäß, waren die Opfer des Brandunglücks sämmtlich umgekommen, ehe die Feuerwehr auf der Brandstätte eintraf. Musham stellte heute an Ort und Stelle eine gründliche Untersuchung an.

Präsident Miller soll Thomas O'Connor, dem Chef des 9. Bataillons, ein überraschendes Geständniß gemacht haben. O'Connor war, dem offiziellen Berichte gemäß, in Zivil, als er mit Miller zusammentraf; und letzterer soll ihm erklärt haben, daß er kurz nach zwei Uhr von dem Brand Kenntniß erlangt hatte. Die Feuerwehr wurde erst um 3 Uhr 7 Minuten alarmirt.

„Man hat mir berichtet," sagte Chef Musham, „daß George Bogan, ein früherer Feuerwehrleutnant, sich in einer in der Nähe der Heilanstalt gelegenen Barbierstube rasiren ließ. Um halb drei Uhr nahm er Brandgeruch wahr. Er eilte halbrasirt hinaus, stürmte nach der Heilanstalt, und machte sich sofort daran, Insassen zu retten. Später alarmirte er die Feuerwehr. Das Feuer muß zuerst im fünften Stock bemerkt worden sein, wo sich die Patienten unter Obhut der Wärter befanden. Weshalb die Feuerwehr erst um 3 Uhr 7 Minuten alarmirt wurde, ist mir unerklärlich. Dieser Umstand bedarf der Aufklärung. Das Feuer brach nicht im Kesselraum, wie anfänglich berichtet, sondern in dem Maschinenraum aus, der an den Fahrstuhlschacht grenzt. Im Kesselraum befand sich kein Feuer. In einem anderen Raum lagerten Oel und andere Materialien. Diese verbrannten nicht. Ich und mein Assistent Campion begaben uns sofort nach dem zweiten Alarm nach der Brandstätte. Wir trafen dort um ungefähr 3 Uhr 15 oder 20 Minuten ein. Ich war dort ungefähr dreiviertel Stunden, ehe mir von den Angestellten der Heilanstalt gesagt wurde, daß sich Jemand im Gebäude befinde. Es muß untersucht werden, wie es kam, daß Herr Miller angeblich kurz nach zwei Uhr wußte, daß ein Feuer im Gebäude ausgebrochen war, während wir erst nach drei Uhr in Kenntniß gesetzt wurden. Ich bin überzeugt, daß die Beamten der Heilanstalt lange vorher, ehe die Feuerwehr alarmirt wurde, von dem Brande Kenntniß hatten."

Hilfs-Feuerwehrchef Campion hat erfahren, daß in der Anstalt innerhalb eines Monats zwei Feuer ausgebrochen waren, die angeblich ohne Hilfe der Feuerwehr gelöscht würden. Er schließt daraus, daß die Leiter der Anstalt auch vorgestern versuchten, den Brand zu löschen, ohne die Thatsache an die große Glocke zu hängen.

* Auf den Geleisen der Northwestern-Bahn, an Franklin u. Austin Ave., in Austin, ist heute Vormittag ein unbekannter Mann, anscheinend ein Tramp, von einem Passagierzuge ereilt und getödtet worden.

* Ober-Staatsanwalt Hamlin und County-Anwalt Sims haben bei Bundesrichter Grosscup bereits gegen die von dessen Referenten vorgenommene Steuer-Einschätzung der privilegirten Korporationen als zu niedrig bemessen Verwahrung eingelegt.

Selbstmordversuch im Gefängniß.

Joseph Strauß, alias Max Milan, nahm Gift, um seiner Prozessirung wegen angeblicher Falschmünzerei zu entgehen.

Um seiner Prozessirung wegen angeblicher Falschmünzerei zu entgehen, nahm gestern Abend Joseph Strauß, alias Max Milan im County-Zwinger Gift ein. Sein Vorhaben, der irdischen Gerechtigkeit ein Schnippchen zu schlagen, wurde durch die Wachsamkeit eines Aufsehers vereitelt, der ihn rechtzeitig entdeckte. Der Lebensmüde hatte sich heute früh so vollständig erholt, daß er wiederum der Verhandlung im Bundesbezirksgericht beiwohnen konnte.

Strauß soll einer der gewandtesten Fälscher von Silberdollars im ganzen Lande sein. Es wird behauptet, daß er unter dem Namen Max Milan im Osten mehrere Zuchthausstrafen verbüßt hat. Vor mehreren Monaten wurde er im Verein mit einem gewissen Wm. Scott von Detektives der Revierwache an 22. Str. verhaftet. Scott, in dessen Taschen zur Zeit seiner Verhaftung mehrere falsche Dollars gefunden wurden, ist am Dienstag vor dem Tribunal des Bundesrichters Kohlsaat prozessirt, aber freigesprochen worden.

Strauß verschluckte eine große Portion Morphium. Auf welche Weise er das Gift erlangte, ist den Gefängniß- und Bundes-Beamten ein Räthsel. Gegen zehn Uhr Abends hörte der Aufseher Heany aus Strauß' Zelle ein dumpfes Stöhnen dringen. Nachforschungen ergaben, daß sich der Gefangene in Schmerzen auf dem Fußboden der Zelle wand. Es wurden sofort der Gefängnißarzt Dr. J. B. Agnew, und Dr. Brocken herbeigerufen, denen es nach vierstündigem Bemühen gelang, den Lebensmüden außer Gefahr zu bringen.

Strauß hatte jedenfalls darauf gerechnet, daß sein Selbstmordversuch glücken würde, denn es wurde in seiner Zelle ein von ihm geschriebener Zeitel folgenden Inhalts gefunden: „Liebe Frau! Ich werde todt sein, ehe Du in Chicago eintriffst. Gräme Dich nicht um mich. Ich muß gehen. Lebe wohl. Dein Gatte Joe Strauß."

Strauß traf heute mit seiner Frau im Gerichtssaale zusammen. Nachdem er mit ihr eine Unterredung gehabt, trat er vor den Richter und bekannte sich schuldig. Der Richter hat die Fällung des Urtheilspruches einstweilen verschoben.

Aus Liebeskummer.

Vergiftet sich die schöne Susie Boyd.

Vermuthlich weil ihr Schatz sie verlassen hatte, während sie krank im Bett lag, verschluckte heute Morgen die 21 Jahre alte, hübsche Susie Boyd, eine Kreolin, eine Gabe Morphium in ihrem Zimmer im Logirhause Nr. 565 State Straße.

In ihrer krampfhaft zusammengezogenen rechten Hand hielt sie einen Brief, der „Clarence" unterzeichnet war, und in welchem der Schreiber sie seiner ewigen Liebe versichert, aber von einer unvermeidlichen Trennung spricht. Augenscheinlich hatte sie gleich nach Empfang des Briefes das Gift genommen. Ihre Kosthauswirthin fand sie bewußtlos auf und holte Dr. Macdah, 1205 Wabash Ave., doch vermochte dieser die Unglückliche nicht mehr zu retten. Die Todte wurde nach Rolstons Leichenbestattungsgeschäft, 22 Adams Straße, gebracht.

Das Mädchen wohnte seit einigen Monaten in dem genannten Hause und war viel in Gesellschaft eines Mulatten ausgegangen, welchen die Polizei jetzt zu finden versucht. Seit einigen Tagen war Susie krank und trübsinnig, weil ihr Geliebter sie nicht besuchte, und als sie dann das verhängnißvolle Schreiben erhielt, da meinte sie nicht mehr leben zu können. Woher sie kam, ist nicht bekannt.

Aus dem Kriminalgericht.

John Arlington, alias John Kelly, wurde gestern von einer Jury in Richter Kavanaghs Abtheilung des Kriminalgerichts für schuldig befunden, vor vier Wochen mittels Einbruchs aus der Wohnung von P. J. Fitzgerald, einem Angestellten der Chicago Telephone Company, ein Paar Schuhe im Werthe von $2 gestohlen zu haben. Der Missethäter wurde für ein Jahr dem städtischen Arbeitshause überwiesen.

Des Straßenraubes schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt wurde der Mohr Arthur Jones. Dieser schwarze Unhold hatte am 10. Mai Frl. Klara Grant, 224 Wells Straße, in der Nähe ihrer Wohnung angehalten und ihr ein Geldtäschchen mit $2 Inhalt entrissen.

Schuldig bekannten sich: Charles Whitney des Betrugs; Wm. McKisse, des Einbruchs; John Mallory, der Hehlerei. Whitney wurde zu sechs Monaten Gefängnißhaft verurtheilt; Mallory zu sechs und McKisse zu zwölf Monaten Haft im Arbeitshause.

* Gestern Nachmittag wurde die Leiche des vor mehreren Tagen ertrunkenen 21jährigen Tony Slake in der Nähe der Harrison Str. aus dem Fluß gefischt. Der Verstorbene wohnte Nr. 3305 Auburn Ave. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Str., geschafft.

Aus den Polizeigerichten.

Die Negerin Effie Stewart ist heute im Kriminalgericht von den Großgeschworenen von der Anklage freigesprochen worden, in ihrem Hause, 2017 Armour Ave., Josie Flannery, ein minderjähriges weißes Mädchen, beherbergt zu haben. Die Geschworenen waren fünf Stunden in Berathung. Ein Dutzend Freunde der Frau war im Gerichtssaale anwesend und beglückwünschte sie zu ihrer Freisprechung.

Effie Stewart erschoß am 3. Juli 1895 in ihrem Hause Lulu Watson, eine Insassin, und wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Ihre Freunde veranlaßten Gouv. Tanner, das Strafmaß auf acht Jahre herabzusetzen. Infolge dessen kam sie, wegen guter Aufführung, nach 5 Jahren und 3 Monaten frei. Bei ihrer Ankunft in Chicago wurde sie von ihren Freunden riesig gefeiert. Mehrere Monate später wurde sie unter der Anklage, Josie Flannery in ihrer Höhle zu beherbergen, verhaftet. Sie ließ ihre Bürgschaft im Stich und flüchtete nach Kanada. Später wagte sie sich nach St. Paul, wurde dort verhaftet und nach Chicago gebracht.

Frau Wm. Corbett, Nr. 265 Morgan Straße, hatte ihren Gatten wegen Mißhandlung festnehmen lassen, im Polizeigericht wollte sie heute den Mann aber retten und meinte, sie sei gegen einen Stuhl gefallen. Corbett behauptete, die Verletzung seiner Frau rühre von einem Scherze her. Richter Sabath entlockte der Frau die Angabe, daß der Angeklagte sie gegen den Stuhl gestoßen hätte, und kanzelte den Patron dann wie folgt ab: „Ein nichtswürdiger Bursche wie Sie verdient garnicht eine so gute Frau. Hier tritt sie mit geschwollenem Gesicht und anderen Verletzungen, die Folge Ihrer Behandlung, auf und zeigt sich bereit, einen Meineid zu begehen, um Sie vom Gefängniß zu retten. Schämen Sie sich." Corbett wurde dann mit einer ernsten Verwarnung entlassen.

Louis Schuldes, ein Agent, war angeklagt, Frau Bridget Rogan, 297 May Str., beschwindelt zu haben. Er hatte, laut den Zeugenaussagen, die Frau veranlaßt, auf eine Zeitschrift zu abonniren. Sobald sie 89 Nummern zu je 10 Cents bezogen hätte, sollte sie zwei werthvolle Bücher bekommen. Die Frau bezahlte, als sie aber an der angeblichen Geschäftsstelle, 135 Washington Str., vorsprach, fand sie einen leeren Laden. Sie ließ Schuldes verhaften. Dieser erzählte heute Polizeirichter Sabath, die Geschäftsstelle sei 214 Clark Str. Sein Anwalt bestritt, daß ein Schwindel vorläge, vielmehr waltete ein Mißverständniß ob. Bernard & Großman hätten das Geschäft an der Washington Straße gekauft und erst später ausgefunden, was dasselbe überhaupt wäre. Der Agent hätte nur zehn Tage gearbeitet und nicht von den „Machenschaften" seiner Arbeitgeber gewußt.

„Was Sie sagen, ist mir gleichgiltig," erklärte der Richter. „Jeder vernünftige Mensch kann sofort erkennen, daß dies kein gesetzlicher Geschäftsbetrieb ist, und je eher Sie denselben einstellen, um so besser ist es für Sie. Dies ist ein Advokatenrath und kostet Sie nichts.

„Es ist hohe Zeit, daß die Behörden den betrügerischen Firmen das Handwerk legen, welche arme und ungebildete Leute schröpfen."

Dann gab der Richter Schuldes zwei Tage Zeit, um die versprochenen Bücher an die Frau abzuliefern.

Frl. Frieda Frandolf, Nr. 232 N. Clark Straße, erklärte, sie hätte in dem Laden von Benjamin Triefor, Nr. 74 Nord Clark Straße, einen einstündigen Unterricht in der Porzellanmalerei gehabt, der angeblich frei sein sollte. Als sie sich entfernen wollte, soll Triefer $3.50 von ihr verlangt und sie eine Stunde lang gefangen gehalten haben. Dann gab sie ihm $1 und er ließ sie gehen. Triefor war zu dem, auf heute vor Richter Kersten angesetzten Prozeß nicht erschienen und der Richter verschob die Verhandlung bis zum 18. Juni. Falls er dann nicht kommt, soll die von Anwalt Geo. B. Foster gestellte Bürgschaft von $300 für verfallen erklärt werden.

Lebensgefährlich verletzt.

Arnold Matthews, Nr. 3242 Princeton Avenue, glitt heute zu früher Morgenstunde auf den schlüpfrigen Straßenbahngeleisen an Harrison Str. aus, fiel und wurde von einem elektrischen Straßenbahnwagen der Wentworth Ave. Linie überfahren. Er konnte erst nach Verlauf einer halben Stunde unter den Rädern hinweggezogen werden. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Leset die „Sonntagpost".

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit Strichregen und Gewittern; morgen kühler; wechselnde Winde.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit Strichregen und Gewittern; morgen kühler im nördlichen Theile; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit örtlichen Regenschauern und Gewittern; wärmer heute Abend; wechselnde Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt, mit Regenschauern und Gewittern im östlichen und südlichen Theile heute Abend, und im südöstlichen Theile morgen; wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 55 Grad; Nachts 12 Uhr 59 Grad; Morgens 6 Uhr 61 Grad; Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(6. Fortsetzung.)

Fräulein Mason hörte den Bericht mit der vollen Gleichgiltigkeit einer gänzlich unbetheiligten Person mit an, als sie dann aber auf der staubigen Landstraße nach Hause fuhr, zog sie doch die möglichen Folgen ihres „schlechten Scherzes" in Erwägung.

„Die Rache ist süß, besonders für Frauen — ich weiß nicht mehr, von wem das Wort kommt," sagte sie leise vor sich hin, „aber richtig ist es. Die meine ist ergiebiger ausgefallen, als ich dachte. Der Geistliche, Herr Parry, ist todt, das Kirchenbuch verbrannt, die von uns angeführten Trauzeugen, Hans Fox und seine Frau, sind vor zwei Jahren nach Australien gegangen! Wie's Sir Reginald Fairfax zustande bringen wollte, die Sache aufzuklären, wüßte ich nicht, ich jedenfalls werde ihm nicht helfen. Ja, ja, mein Herr, ich habe Ihnen eine harte Nuß zu knacken gegeben, beißen Sie sich nur die Zähne dran aus!"

Das waren Fräulein Masons Gedanken, die in den nächsten Tagen eine höchst ungewohnte Liebenswürdigkeit an den Tag legte. Mitunter streckte sie sich in ihrem niederen bequemen Rohrstuhl aus, ließ den Roman, den sie eben las, auf ihren Knieen ruhen und versank in offenbar beseligende Träume, wobei ihr thörichter alter Vater manchmal mit Verblüffung wahrnahm, daß sie minutenlang in sich hineinlachen konnte.

„Was ist denn nur in Dich gefahren, mein Mädel? Was ist mit Dir los, Charlotte?" wagte er einmal schüchtern zu fragen.

„Nichts Besonderes, Papchen, nichts, was Du begreifen würdest! Ich freue mich nur diebisch über einen losen Streich, den ich Jemandem gespielt habe."

V. Kapitel.

An einem frostigen Dezember Morgen saßen Fräulein Fane, Alice und der Vetter Geoffroy beim Frühstück. Die Post war eben eingetroffen, und Geoffroy hatte den Sack geöffnet, dessen Inhalt er nun vertheilte.

„Ein Brief an Sie, Fräulein Fane — macht den Eindruck einer Rechnung," bemerkte er boshaft. „Zwei Briefe von jungen Damen an Dich, Alice, und selbstverständlich einer von Reginald! Wundert mich eigentlich, daß er nicht drei Mal am Tage schreibt und dazwischen hinein noch telegraphirt: „Wie geht's Dir, Liebchen? Denkst Du an mich, mein Goldschatz?" Was giebst Du mir für den Brief? Es ist ein ziemlich fettleibiger," setzte er, ihn befühlend, hinzu und begann lustig zu singen:

„Sie wurden's nie müde, und jeglicher Tag
Schien höher die Wonne zu treiben;
Sie blickten einander in's Auge, ich sag'
So zärtlich, man kann's nicht beschreiben!"

„Nie hast Du das gesehen, Du ungezogener Junge!" rief Alice entrüstet. „Schnell, gib mir meinen Brief!"

„Hier, gnädige Frau — empfangen Sie ihn! Du brauchst gar nicht so feuerroth zu werden, daß es Einen ordentlich überläuft, wenn man Dich ansieht — ich stelle Euch das Zeugniß aus, daß Ihr mein Zartgefühl nie verletzt habt, und will nur hoffen, ihr werdet's auch künftighin nicht thun. Jetzt kommen die Zeitungen" — er tauchte die Hand in den Postsack —, „und da ist ja noch ein Brief an Dich, Alice! Einer aus Indien — auch ganz dickwanstig. Wer schreibt Dir denn aus Indien? Vielleicht ein zur Verzweiflung getriebener Verehrer, der sich im Osten über Deine Treulosigkeit zu trösten sucht — hm?"

„Aber, Geoff, wie Du nur solchen Unsinn schwatzen kannst! Ich weiß wahrhaftig nicht, von wem der Brief sein kann — Poststempel Cheetapore — ich kenne keine Seele dort."

„Das Beste wird sein, Du machst ihn auf, dann wirst Du's bald wissen. Möglicher Weise eine unbezahlte Rechnung von Reginald — hätte gedacht, dieser junge Mann wäre ein pünktlicher Zahler," fügte Geoffroy mit tugendhafter Entrüstung hinzu.

Alice schnitt den Briefumschlag vorsichtig auf und entnahm ihm einen länglichen Papierstreifen und ein dünnes Briefchen.

„Gnädige Frau," lautete der Brief, „Beiliegendes wird Ihnen beweisen, daß Sir Reginald Fairfax nicht Ihr Gatte ist. Er hat Sie betrogen, wie er Andere betrog. Sein ruhiges Auftreten dient seinem Charakter zum Deckmantel, aber er ist ein Wolf im Schafskleide.

Eine, die ihn genau kennt."

In tiefer Bestürzung entfaltete Alice jetzt den Papierstreifen und starrte eine ganze Weile darauf hin, ohne eigentlich inne zu werden, was sie vor Augen hatte:

„Auszug aus dem Kirchenbuch der Allerheiligen-Kirche zu Cheetapore.

Reginald Mostyn Fairfax, ledig.
Fanny Cole, ledig.
Hugh Parry, Geistlicher.
Der Küster.
Johanna und Hans Fox, Trauzeugen."

Leichenblaß und wie Espenlaub zitternd reichte Alice Brief und Einlage dem alten Fräulein.

„Was.... was hat das zu bedeuten, Tante?" fragte sie tonlos.

Fräulein Fane setzte den Kneifer erst umständlich zurecht, dann nahm sie beide Blätter in Empfang und las. Ihr Gesicht, das Alice mit den Augen verschlang, wurde während des Lesens erst dunkelroth, dann quittengelb, bis schließlich das Gelb wieder der Röthe wich.

„Ich — ich werde nicht klug daraus," sagte sie endlich. „Dem Anschein nach ist's ein regelrechter Trauschein — was sagst Du dazu, Geoffroy?"

Geoffroy streckte eifrig und mit zuversichtlicher Miene die Hand nach den beiden Schriftstücken aus, aber schon der erste Blick auf den Brief hatte eine ebenso niederschmetternde Wirkung auf ihn, wie auf die beiden Damen. Nach einem langen Schweigen, das dem Ticken der Uhr eine gespenstische Deutlichkeit verliehen hatte, raffte er all seinen Muth zusammen, um überlegen hinzuwerfen: „Eine Fopperei, versteht sich!"

„Woher sollen wir das wissen?" entgegnete Fräulein Fane, sich stramm aufrichtend.

„Ich nehme den Wisch nach London und zeige ihn irgend einem gewitzten Advokaten! Da werden wir's bald haben! Es sind ja nur vier Stunden mit dem Schnellzuge — seid ihr einverstanden?" fragte er, mit einem Blick auf Alice, indem er seinen Stuhl zurückschob.

„Ja, thu' das! Mein lieber Geoff! Geh' nur auf der Stelle," rief sie erregt, „denn, wenn's ja auch nichts Anderes als ein Mißverständniß oder eine lächerliche Verleumdung sein kann, ist mir doch ganz wunderlich und unbehaglich zu Muth. Doch vielleicht," setzte sie überlegend hinzu, „würden wir doch besser Reginalds Heimkehr abwarten — er kommt ja übermorgen und wird Alles aufklären. Ja gewiß — man muß Alles zwei Mal bedenken — wir wollen lieber warten. Ich bin Dir aber doch herzlich dankbar für den guten Willen, Geoff!"

„Nein, nein, meine Liebe," erklärte Fräulein Fane mit Nachdruck. „Je eher die Sache aufgeklärt wird, desto besser! Ich muß Euch wirklich bitten, in diesem Fall den Rath einer Frau zu beachten, die Euch Beiden an Jahren und Lebenserfahrung so weit überlegen ist. Geoffroy kann mit Leichtigkeit noch den Zehnuhrzug erreichen — es ist —" sie sah nach der Uhr — „erst zwanzig Minuten über neun Uhr."

Nach kurzer Erörterung, worin Fräulein Fane keinen Widerspruch aufkommen ließ, wurde wirklich beschlossen, daß Geoffroy auf der Stelle abreisen solle. Er beendete also eilends sein Frühstück und dampfte eine halbe Stunde darauf mit Schnellzugsgeschwindigkeit nach London. Da er es für rathsam hielt, einen etwas älteren Kopf in's Vertrauen zu ziehen, fuhr er vom Bahnhof zu Mark Mayhew, dessen Frau eine Kousine Reginalds war. Er traf Mann und Frau beim zweiten Frühstück und weihte sie ohne Umschweife in die Verhältnisse ein. Mit der größten Ungläubigkeit besichtigten Beide den Trauschein, und fanden die Annahme, daß gerade Rex Bigamie begangen haben sollte, nahezu spaßhaft.

„Ein Mensch wie er — so geradeaus — so ehrenhaft — von so fleckenlosem Charakter — von dem man weiß, daß er nie an Liebe gedacht hat, ehe er seine Alice sah," so lautete es bald aus dem Munde der Frau, bald aus dem des Gatten.

Geradezu abgeschmackt sei die Geschichte und unbegreiflich, daß ein vernünftiger Mensch wie Geoffroy sich so in's Bockshorn jagen lassen könne.

Nichtsdestoweniger lag der Trauschein eben doch vor ihnen.

„Nun, gut denn," entschied schließlich Mayhew, „wenn's auch nur zu Fräulein Fanes Gemüthsberuhigung dient und zur Aufklärung eines Betrugs, will ich mit Geoffroy zu einem zuverlässigen Juristen gehen und ihm den Umstand vortragen."

So machten sich denn die Beiden auf den Weg zu Bagge & Keepe, einer Advokatenfirma von unantastbar gutem Ruf, und Herr Bagge erklärte das Schriftstück nach genauer Prüfung für unbedingt echt, wozu er um so mehr in der Lage war, als der verstorbene Pastor Parry jahrelang zu seinen Klienten gezählt hatte, und er dessen Handschrift genau kannte.

„Ich will Ihnen eine Reihe von Briefen zeigen, meine Herren, damit Sie die Unterschrift selbst vergleichen können," erklärte er, indem er eine braune Pappschachtel vom Aktenständer holte, die in großen Buchstaben die Aufschrift „R. und H. Parry" trug.

Der kleine Advokat mit dem Vogelgesicht, den scharfen durchdringenden Augen und dem grauen Backenbart schien seiner Sache so vollkommen sicher zu sein, daß es Mark Mayhew förmlich den Athem benahm. Ganz verstört und in äußerster Bestürzung sah er bald den Advokaten, bald Geoffroy an, dessen Gesicht sich immer mehr in die Länge zog. Dann streifte sein Blick wieder die braune Pappschachtel, flog von dieser zu dem schmalen weißen Papierstreifen, der all dies Unheil angerichtet hatte, und heftete sich schließlich wieder hilfesuchend auf Geoffroy, aber nichts war imstande, ihm wieder zu seinem verlorenen Gleichgewicht zu verhelfen. Den Hut tief in den Nacken schiebend und mit der Hand durch die an den Schläfen schon ergrauenden Haare fahrend, fand er schließlich wenigstens Worte, wenn es auch mit der inneren Erleuchtung nicht weit her war.

„Der Vergleich der Handschriften ist für uns vorläufig nicht von Werth, Herr Bagge.... ich danke Ihnen für das Anerbieten. Sie sind also ganz überzeugt, daß diese Unterschrift" — er berührte den Trauschein — „echt ist, Herr Bagge."

„Vollständig überzeugt, aber bitte, geben Sie sich doch die Mühe, selbst nachzusehen...."

„Danke, danke — heute nicht — ein anderes Mal. Besten Dank für Ihre Auskunft — guten Tag, Herr Bagge — gehen wir jetzt, Geoffroy," sagte Mark Mayhew, indem er sich durch eine Windfangthüre wand und seinen Abgang auffallend rasch bewerkstelligte.

Der Advokat hatte jedenfalls den Eindruck, daß dieser Klient sorgsamer Aufsicht von seiten seiner Freunde bedürfe und womöglich recht bald einer Irrenanstalt übergeben werden sollte.

„Eine verzwickte Geschichte, Geoff!" rief Mayhew, sobald sie auf der Straße standen. „Eine höchst verzwickte Geschichte!" wiederholte er mit rothem Kopf und gewaltig ausschreitend. „Aber Reginald wird Alles in's Loth bringen, sobald er nur da ist, darauf kannst Du Dich verlassen. Wir können's ihm getrost anheimstellen — in ein paar Tagen kommt er ja! Versäume nur den Zug nicht — es ist jetzt ein Viertel nach fünf Uhr — da kommt ja eine Droschke. Hinein mit Dir, Mann, sonst kommst Du zu spät. Grüße Alice und sag' ihr, daß Alles in Ordnung sei — sobald Rex da ist, wird Alles sonnenklar sein. — Waterloo-Bahnhof," befahl er dem Kutscher.

(Fortsetzung folgt.)

Zuckerrübenbau in Nordamerika.

(„Nordd. Allg. Zeitung.")

Der Rübenbau in Amerika nimmt von Jahr zu Jahr erheblich zu, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der dortige Markt für unsern Zuckerexport mehr und mehr an Bedeutung verliert und vielleicht eines Tages überhaupt nicht mehr in Frage kommen wird. An allen Versuchsstationen der Ver. Staaten wird mit unverkennbarem Erfolge seit einer Reihe von Jahren in immer steigendem Umfange die Kultur der Zuckerrübe unter den verschiedensten Verhältnissen studirt, und die Regierung thut, was sie nur irgend kann, um die Landwirthe für den Rübenbau zu interessiren.

Die Zahl der Zuckerfabriken, für die stets Geld zur Verfügung zu stehen scheint, vermehrt sich stetig. Im Jahre 1890 gab es davon erst zwei in den Ver. Staaten. Ihre Zahl war im Jahre 1900 bereits auf 47 gewachsen und in letzter Zeit ist wieder über den Bau weiterer Fabriken berichtet worden; so soll z. B. eine große Rübenzucker-Fabrik von der Eastern Sugar Co. in den Staaten New Jersey und New York errichtet werden. Dieselbe ist, wie die „Zeitschrift für angewandte Chemie" unter dem 6. d. M. mittheilt, 10 Meilen nordwestlich von Phönix in Arizona geplant. Die Kosten sind auf fast 1 Million Dollars veranschlagt. Die von der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Arizona angestellten Anbauversuche mit Rüben, welche anfangs keine günstigen Ergebnisse aufzuweisen hatten, sind im vergangenen Jahre sehr erfolgreich gewesen; der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben stellte sich auf 16,15 Prozent, der Feldertrag auf 18,1 Tonnen Rüben von einem Acre (—0,4 Hektar).

Für die verflossene Kampagne wurde die Gesammtproduktion auf rund 2 Millionen Doppelzentner Zucker veranschlagt, während der Jahreskonsum etwas mehr als das Zehnfache betrug. Es ist kaum zu bezweifeln, daß das rapide Steigen der Zuckerproduktion anhält und daß in weiteren 10 Jahren in Amerika in dieser Hinsicht wesentlich andere Verhältnisse herrschen werden. Seitens der deutschen Landwirthe dürfte dem um so mehr Beachtung zu schenken sein, als bekanntlich auch die Rohrzuckerproduktion auf Kuba in den letzten Jahren ganz anders gewachsen ist, als dies von sachkundigen Personen vorausgesagt wurde.

Wurden doch im Jahre 1901 dort bereits 875,000 Tons Zucker produzirt gegenüber 283,000 Tons im Jahre 1900. Damit wurde annähernd die bisher höchste Produktion erreicht, welche im Jahre 1895 rund eine Million Tons betrug. Dazu kommt noch die neue Vereinbarung mit den Ver. Staaten von Amerika, welche der kubanischen Zuckerindustrie einen weiteren Aufschwung geben wird.

Uebrigens ist auch in anderer Hinsicht die Bedeutung des Rübenzuckerbaues in Nordamerika für Deutschland nicht zu unterschätzen. Die Rübe ist bekanntlich eine ausgesprochene Kalipflanze, d. h. sie gebraucht große Kalimengen zu ihrer Entwicklung, die vorerst wohl noch in weiten Gegenden Nordamerikas ohne Zufuhr von Kalisalzen in Form künstlicher Düngemittel im Boden zur Verfügung stehen werden. Nun schrieb kürzlich das „Zentralblatt für die Zuckerindustrie" Folgendes: „Auch der Verwerthung der Abfallprodukte der Rübenzuckerproduktion beginnt man in den Ver. Staaten von Nordamerika Aufmerksamkeit zu schenken. So soll in der Gegend von Bay City eine Pottaschefabrik errichtet werden, welche die Melassen der dortigen drei Rübenzuckerfabriken verarbeiten wird.—Die Michigan Chemical Company wird dieses Jahr mit der Verarbeitung von Rübenmelassen auf Alkohol beginnen und erhofft eine Ausbeute von 12,000 Gallonen von 96 Grad pro Tag."

Die Pottasche besteht aus kohlensaurem Kali, einem bekanntlich bislang in Deutschland in großen Mengen hergestellten und exportirten Salze. Also auch auf diesem Gebiete wird dem deutschen Export durch den Zuckerrübenbau indirekt Konkurrenz gemacht werden, und wenn auch vorerst die in Frage kommenden Mengen im Vergleich zum Gesammtverbrauche minimale sein werden, so dürfte doch bei weiterer Vermehrung der Pottaschefabrikation die Bedeutung dieses Umstandes nicht außer Acht gelassen werden.

Ein merkwürdiges Rosenfest.

In seinen jüngeren Jahren wählte König Ludwig der Fünfzehnte von Frankreich oft das nahe bei Paris belegene Schloß Choisy zum Aufenthalt und zum Schauplatz seiner Vergnügungen. Er hatte da auch eine kleine ausgewählte Bibliothek. Bibliothekar dieser Büchersammlung und zugleich auch gelegentlich Vorleser des Königs war der Dichter Pierre Joseph Bernard, dessen heitere Lieder und witzige Epigramme damals die jungen galanten Herren und Damen des Hofes bezauberten. Wie Watteau und Boucher die beliebten Maler, so war er der modische Poet der vornehmen Welt jener Zeit.

Da weder der König noch dessen Höflinge viel nach neuen oder alten Büchern fragten, war Bernards Bibliothekarstelle ein wahrer Ruheposten. Doch zog man ihn und seine Belesenheit gern zu Rathe, wenn es galt, ganz neue ungewöhnliche Belustigungen auszusinnen. So brachte er einst die Anregung, ein Rosenfest nach altrömischer Art zu veranstalten, so ungefähr, wie man zur Zeit des Kaisers Heliogabal dergleichen Feste gefeiert hatte.

Seine Anregung fand Beifall und schließlich auch die Zustimmung des jungen Königs, der ihm die Besorgung des ganzen Arrangements übertrug.

Es war im Frühsommer, in der schönsten Rosenzeit, als eines Abends dieses phantastische Rosenfest im Schlosse Choisy stattfand. Bernard hatte dafür einen Rosenprolog verfaßt, der gesprochen wurde, und Rosenlieder gedichtet, die gesungen wurden von berühmten Sängern und Sängerinnen der Oper. Danach folgte ein Rosenballett, aufgeführt von den schönsten Tänzerinnen, und nach diesem ein großes Rosenbankett. Ueberall, wo nur irgend Platz dazu war, sah man in dem großen Festsaale Rosen aller damals bekannten Arten. Dazwischen schimmerten zahllose Lampen und buntglasige Lämpchen, deren Oel mit echt türkischem Rosenöl vermischt war, so daß sie einen betäubenden Wohlgeruch verbreiteten. Auch manche von den leckeren Speisen, welche auf die schwelgerische Tafel kamen, waren mehr oder weniger mit Rosenessenzen versetzt. Rosenpudding, genau zubereitet nach einem erhaltenen altrömischen Rezept, wurde aufgetragen und mit Appetit von den Damen verspeist, wohingegen die Herren weniger sich davon begeistert zeigten. Diesen gefiel der „Rosenwein" besser, dessen Bereitung der alte Plinius lehrt. König Ludwig trank nur ein Gläschen davon und sagte dann, er meine doch, daß Champagner und Burgunder solchem antiken Gemische vorzuziehen seien.

Als man beim Nachtisch war, entstand durch eine besondere künstliche Vorrichtung im Saale ein Regen von Rosenblättern. So hatte angeblich Kaiser Heliogabal zu Rom es auch gemacht in seinem Palaste und bei dieser Gelegenheit einige ihm mißliebige Personen unter Rosen erstickt.

Allzuviel ist ungesund, also auch allzuviel von dem sonst so höchst angenehmen Rosenduft. Das Ende vom Rosenfest in Choisy war, daß nicht nur viele Damen, sondern auch einige Herren ohnmächtig wurden. Man öffnete schleunigst alle Fenster und Thüren, um frische Luft hereinzulassen und den Rosenduft zu vertreiben.

Den ganzen folgenden Tag hatte König Ludwig der Fünfzehnte heftige Kopfschmerzen und deshalb sagte er: „Bernards Idee war ja gewiß ganz nett. Aber die vornehmen Römer müssen damals doch stärkere Nerven gehabt haben, als wir jetzt. Einmal ein solches Rosenfest gefeiert und nie wieder.

Theater und Eisenbahn.

Herr v. Sonnenthal, der jetzt im 68. Lebensjahre stehende Wiener Burgschauspieler, ist vor Kurzem von seiner amerikanischen Tournée, in deren Verlauf er an 28 Tagen 32 mal gespielt hat (darunter viermal die angreifende Rolle des Lear) nach Wien zurückgekehrt. Ueber die künstlerische Arbeit, die er hier, in New York und sonst auf seiner amerikanischen Gastspielreise zu bewältigen hatte, äußerte er sich zu einem Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse" u. A. wie folgt: „In Amerika wachsen Einem die Kräfte, und was das Alter anlangt, so muß man sich nur tüchtig dagegen wehren, dann wird man schon mit ihm fertig. Ueberhaupt bin ich während der ganzen Zeit nicht ein einziges Mal unwohl, nicht ein Mal heiser gewesen. Es gibt offenbar einen eigenen Schutzgeist für Schauspieler auf Gastspielreisen; ich habe also drüben ununterbrochen auf der Bühne stehen müssen, in Soiréen und auch in Matinéen. In rasender Eile bin ich von Stadt zu Stadt gefahren. Nach der Vorstellung ging es zumeist in den Zug, die Nacht wurde durchgefahren, am Mittag Probe, am Abend Vorstellung, und so weiter. Es gab auch Abende, an denen ich in zwei Stücken auftreten mußte. Beispielsweise habe ich den Fabrizius und in „Untreu" an Einem Abend gespielt. Zu ertragen waren diese Anstrengungen nur dadurch, daß der Eisenbahn-Komfort in Amerika eben wirklich die denkbar höchste Stufe der Entwicklung erreicht hat und daß man infolgedessen in einem amerikanischen Zuge beinahe ebenso gut logirt wie in einem Hotel. Man braucht nicht zu fürchten, nach der Vorstellung den Zug zu versäumen, denn der Zug ist vom Direktor der reisenden Schauspieltruppe gemiethet und wartet, bis Alle kommen. Die Passagiere brauchen sich nicht nach der Eisenbahn zu richten, sondern die Eisenbahn richtet sich nach den Passagieren. Wenn eine Tournée geplant ist, so senden fünf, sechs Eisenbahn-Gesellschaften ihre Vertreter zum Theater-Direktor, die sich in den Preisen unterbieten und im Komfort der Reise-Einrichtungen überbieten. In der Nacht schlief ich fest in dem vortrefflichen Bett, von der ruhig gleitenden Bewegung des Zuges mehr eingewiegt als gestört, und am Morgen war der farbige Diener da und geleitete mich in's Bad. Auf diese Weise erträgt man Manches, und wenn ich in kurzer Zeit so oft habe den Lear spielen können, so haben einiges Verdienst dabei sicherlich auch der amerikanische Eisenbahnzug nud der farbige Diener im Pullman-Waggon...."

Der beste Freund der Frauen.

Zoa Phora bringt augenblickliche Linderung von Schmerzen und Rückenweh — Es ist ein sicherer Regulirer und das einzig sichere Mittel in den Gefahr-Perioden im Leben einer Frau.

Große Probe-Flasche frei per Post an Alle die schreiben.

Zoa Phora heilt Vorfall und Verschiebung, Leucorrhea, schmerzhafte oder unterdrückte Perioden, Fließen, Loslösungen, Nieren-, Leber- und Blasenleiden und Lebenswechsel.

Frl. Lily Fox, Cambridge, Neb.

Frl, Lily Fox, Cambridge, Neb., sagt: Ich empfehle Zoa Phora allen Frauen, und besonders Mädchen, welche zur Jungfrau heranblühen. Ich hatte schrecklich im Unterleib und der Blase zu leiden, besonders bei den Perioden. Zoa Phora heilte mich vollständig. Es machte mich auch beleibter und gab mir ein gesundes rundliches Aussehen. Alle Frauen, die an weiblichen Störungen oder Schwächen leiden, sollten Zoa Phora gebrauchen, da es sie sicher heilen wird.

Frau Joseph Brownell von 4932 Wentworth Ave., Chicago, Ill., schreibt: „Ich war absolut nicht im Stande, auf mein Baby acht zu geben, und dokterte seit zwei Jahren, wurde aber immer schlimmer; ich konnte nicht fünf Minuten auf den Füßen stehen und hatte Schwindelanfälle, auch schreckliche Migräne jeden Monat seit Jahren. Es freut mich jetzt, sagen zu können, daß Zoa Phora mich vollständig kurirt hat. Ich kann die Hausarbeit verrichten und außerdem das Baby versorgen."

Kauft eine Dollar-Flasche von Zoa Phora in der nächstgelegenen Apotheke, oder die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., schickt sie Euch portofrei nach Empfang des Preises. 1

Jowa und Dakota Expreß,

welcher bisher die Wells Str.-Station täglich um 7 Uhr Abends via der Northwestern-Bahn verließ, fährt jetzt, von Sonntag, 8. Juni, anfangend, um 6:45 Nachm., fünfzehn Minuten früher; durchfahrende Züge nach Mason City, Sioux City und Hawarden. Tickets 212 Clark Str. 9,11,13jn

Ein Besuch bei Leo Tolstoi.

Unterm 15. Mai schreibt ein Korrespondent aus St. Petersburg: „Tolstoi bewohnt gegenwärtig auf dem Landgut der Gräfin Panin Gaspra ein kleines, aber gemüthlich eingerichtetes Haus, von dessen grauen kleinen Thürmen man eine prächtige Fernsicht auf's Meer hat. Gaspra liegt zwei Stunden südlich von Yalta an der über Livadia und Oreanda nach Alupka führenden Landstraße. Einen Kilometer von Gaspra liegt das durch seine malerische Lage berühmte Kap Ai-Todor. Tolstoi muß sich nach der langwierigen schweren Krankheit noch immer sehr schonen. Er verbringt einen großen Theil des Tages auf dem Divan, im Bett oder im Rollstuhl. Als der Korrespondent den Grafen das erste Mal sah, saß dieser im Rollstuhl. „Mit Mühe hielt ich die Thränen zurück", erzählt der Besucher, „als ich Leo Nikolajewitsch erblickte: so schwach, so abgemagert und verfallen sah er aus. Doch ich mußte mich bezwingen; Erregung ist ansteckend und ihm schadet jede Gemüthsbewegung. Als jedoch Leo Nikolajewitsch's Stimme erklang, als ich seine Hand ergriff, da merkte ich, daß der erste Eindruck etwas irreführend gewesen war. Tolstoi ist allerdings sehr abgemagert und zusammengefallen, er ist freilich noch schwach, aber aus seiner Stimme tönt Rüstigkeit und Frische, sein Blick ist energisch und wie früher interessirt sich Leo Nikolajewitsch für alle Lebenserscheinungen, in denen sich die idealen Bestrebungen der Menschen oder diesen entgegengesetzte Tendenzen widerspiegeln. Er fragte mich, was in Petersburg geschehe und erkundigte sich nach den Fragen, die in letzter Zeit die ganze russische Gesellschaft so sehr erregt und bewegt haben."... Später unterhielt sich Tolstoi mit seinem Besucher über die politischen Parteien in Frankreich, für deren Gruppirung er lebhaftes Inteesse zeigte. — Als der Journalist das zweite Mal nach Gaspra kam, fand er den Grafen in seinem Schlafzimmer im Bett liegend. Tolstoi betrachtete den Gipfel des Ai-Petri:

„Sehen Sie dort die Spitze des Berges, die niedriger gelegene, meine ich? Als meine Töchter den Ai-Petri bestiegen, da habe ich von hier aus durch das Fernrohr sie beobachtet und ich konnte sie ganz genau sehen."

Tolstoi machte diesmal einen noch frischeren Eindruck auf den Besucher als das erstemal. Er sprach viel über agrarpolitische Fragen und von Henry George, den er sehr hoch schätzte. Er bedauerte, daß man in Rußland wie im Auslande den Ideen dieses Schriftstellers nur wenig Interesse entgegenbringe. Nach dem Mittagessen verabschiedete sich der Berichterstatter von Tolstoi, der ihm dabei mittheilte, welche schriftstellerischen Arbeiten er vorhabe. An seine belletristischen Schriften, deren Tolstoi mehrere begonnen hat, will er sich erst machen, wenn er wieder völlig hergestellt ist. Tolstoi wird von Dr. Nikitin behandelt, der ganz in Gaspra lebt und sich dem Korrespondenten gegenüber sehr zufrieden über Tolstoi's Befinden aussprach."

Ein unternehmendes Bäuerlein.

Von Charles Gounod, dem berühmten französischen Komponisten, erzählt man, er sei öfter plötzlich aus dem Kreise seiner Familie verschwunden, einige Wochen oder gar Monate, ohne ein Lebenszeichen zu geben, fortgeblieben und ebenso plötzlich, als sei nichts gewesen, wiedergekommen. An diese Anekdote erinnert ein Vorkommniß, das sich kürzlich in Mühldorf, in Baiern, zutrug.

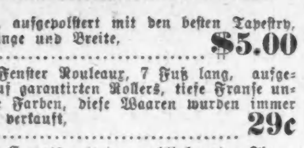
Dort war ein Bauer mit einer größeren Geldsumme zum benachbarten Markte gefahren, um Vieh zu kaufen. Seitdem blieb er verschollen. Nachforschungen erwiesen sich als vergeblich, und so glaubten die Seinen schon, er sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen, und trauerten um ihn. Nach acht Wochen erschien er unerwartet wieder, Einlaß begehrend, Nachts an der Thür seines Hauses. Es stellte sich heraus, daß er, statt zu Markte — nach Amerika gefahren war, um sich in New York und in Chicago ein wenig umzusehen. Es hatte ihm aber hier gar nicht gefallen, und so war er zurückgekehrt. Das mitgenommene Geld brachte er, zur Freude der Familie, größtentheils wieder.

Große Gelegenheit

... diesen ...

Donnerstag und Freitag

verkaufen wir Möbel, Teppiche und Spitzen-Gardinen billiger denn je zuvor . . . . . .



Couches, aufgepolstert mit den besten Tapestry, volle Länge und Breite, nur.......... $5.00

Leinen Fenster Rouleaux, 7 Fuß lang, aufgezogen auf garantirten Rollers, tiefe Franse unten, alle Farben, diese Waaren wurden immer für 60c verkauft, zu.......... 29c

Brussels Carpets von der wohlbekannten Firma von S. Sanford & Son, Fabrikanten der besten Carpets im Markte, $1 Sorte, per Yard.......... 79c
Kostenfrei genäht, gelegt und gefüttert.

Ingrain Carpet, schwerer Körper, all die neuesten Entwürfe in roth und grün, halbwolle gefüttert, regulärer Preis 50c per Yard, bei diesem Verkauf.......... 39c
Kostenfrei genäht, gelegt und gefüttert.

Ingrain Carpet, reinwolle-gefüllt, der beste extra Super Carpet, die neuesten Strollmuster u. Brussels Imitation, 75c Sorte, per Yard.......... 59c
Kostenfrei genäht, gelegt und gefüttert.

Floor Oeltuch, eine sehr gute Qualität, neue und hübsche Entwürfe, Square Yd.. 19c

Tapestry Brussels Zimmer Rugs, Gr. 9x10½ Fuß, Borders gewoben auf wollenem Obertheil, reiche Farben, reg. Preis $16.00 — nur.......... $11.75

Tapestry Brussels Zimmer Rugs, Gr. 9x12 F., gemacht von den besten Brussels Carpet und dazu passendem Border, die $20 Sorte zu.......... $14.75

Velvet Rugs, Gr. 9x12 Fuß, gemacht von der A. Smith Carpet Co., bekannt als die besten und prachtvollsten Rugs, gute Qual., reg. Preis $30, zu.......... $22.50

Schaukelstuhl — gemacht von solidem Eichenholz, fancy Embossed Rücken, echter Ledersitz, große Arme, werth $3, Verkaufspreis $2.00

Eßzimmerstuhl, solides Eichenholz, fancy embossirt, gestützt, regulärer Preis $1.00 — unser spezieller Preis bei diesem Verkauf ist.......... 79c

Eisschrank, mit galvanisirtem Eisen oder Zink ausgeschlagen, gemacht von Hartholz, Golden Eichen Finish, die Vorzüge sind luftdichte Räume und „non-conducting" Sheathing, das beste Fabrikat im Lande, massive Messing Hinges u. Schloß, die $6.98 Sorte, bei diesem Verkauf zu.......... $5.75

Baby Carriage, großer Reed Body, voller Roll Top, aufgepolstert in Cretonne, mit Rolle, regulärer Preis $10.00 — zu.......... $7.00

Bett Springs, von ganz echtem gehärtetem Stahl-Draht, irgend eine Größe, regulärer Preis $3.50, nur.......... $1.29

Bettstelle, eine der besten und feinsten im Markt, Messingstangen und Vasen, alle Farben, werth $8.......... $4.50

Tapeten, werth 10c, verkauft für 5c, die Rolle jetzt zu.......... 3c

Tapeten, werth 15c, verkauft für 10c, die Rolle jetzt zu.......... 5c

Echte „America" Gasolin-Oefen, sehr leicht zu handhaben und garantirt vollständig zufriedenstellend — 3 Brenner $4.49, 2 Brenner.......... $2.79

Reliance Kerosene Oefen, mit baumwollenem Docht, jeder einzelne garantirt und probirt, große 3 Brenner $1.25, — große 2 Brenner 99c — große 1 Brenner zu.......... 49c

Blaue Flamme dochtlose Kerosene Oefen, absolute Garantie, 2 Brenner America zu.......... $3.98

Frei!

Ein sehr feines Paar Nottingham

Spitzen-Gardinen

mit einem $10 Möbel-Einkauf.

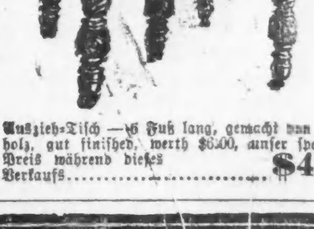
Stange und Fixtures frei mit jedem Paar Spitzen-Gardinen zu $1 und aufwärts.

Ein sehr hübscher und großer

Wilton Rug

mit einem $20 Möbel-Einkauf.

Jeder Teppich zu 35c die Yard und aufwärts frei genäht, gelegt und gefüttert.



Auszieh-Tisch — 6 Fuß lang, gemacht von Hartholz, gut finished, werth $6.00, unser spezieller Preis während dieses Verkaufs.......... $4.50

KLEIN BROS.
BLOCK OF STORES
HALSTED
CANALPORT AVE. & 20TH ST.

Einer der größten Läden Chicago's.

Yü Hsiens Hinrichtung.

Vor einiger Zeit wurde die Nachricht verbreitet, Yü Hsien, der frühere Gouverneur der Provinz Schantung, habe in Setzschuan durch Verschlucken von „Gold", d. h. in Goldschaumblättchen gehülltes Opium, seinem Leben ein Ende gemacht. Yü Hsien, ein wilder Fremdenfeind, hatte bekanntlich auf jede Weise die Boxerbewegung begünstigt und als späterer Gouverneur der Provinz Schansi in der Hauptstadt der Provinz T'aiyuenfu ein entsetzliches Blutbad unter den dort versammelten Europäern angerichtet, wobei er eigenhändig Frauen und Männer niedermetzelte. Er war einer der ersten Beamten, dessen Hinrichtung die fremden Mächte verlangten.

Aus verschiedenen chinesischen Quellen geht nun, wie die „Deutsch-Asiatische Warte" schreibt, mit ziemlicher Gewißheit hervor, daß an ihm die Hinrichtung thatsächlich vollzogen ist. Der Vorfall entbehrt nicht einer gewissen Tragik. Yü Hsien war auf dem Wege in die Verbannung an dem chinesischen Grenzgebiete und traf in Landscha in Setzschuan einen alten Freund Li Hu yuen, der dort stellvertretender Gouverneur und „Fan t'ai di" (Schatzmeister) war. Er folgte der Einladung seines Freundes, einige Tage bei ihm zu weilen, und in der Stadt das chinesische Neujahrsfest zu feiern. Man bereitete ihm Herberge in dem Hause der Acht Banner-Gilde. Am Tage des Neuen Jahres lief das Gerücht durch die Stadt, Li Hu yuen habe durch Selbstmord geendet. Das Gerücht fand bald darauf Bestätigung. Ein amtliches Telegramm war eingelaufen, welches den Beamten die sofortige Hinrichtung Yü Hsiens befahl. Li Hu yuen fürchtete für seinen eigenen Kopf und entzog sich der peinlichen Aufgabe, Henker seines Freundes zu werden, und allen Folgen der Zukunft durch Selbstmord.

Als der Inhalt des Telegramms in der Stadt bekannt wurde, erregte der kaiserliche Befehl eine Stimmung zu Gunsten Yü Hsiens; Plakate verkündigten dem Volke in der Stadt und auf dem Lande, daß Yü Hsien ein Patriot sei. Die Vornehmsten des Volkes boten Yü Hsien an, ihn zu retten. Dieser aber lehnte jede Hilfe und Rettung ab. Es sei der Befehl des Kaisers, daß er stürbe, und er wolle sterben, erklärte er. In der Morgenfrühe des 22. Februars sammelten sich die Beamten in der Halle der Acht Banner-Gilde. Eine Matte war ausgebreitet, auf der ein Fell lag. Yü Hsien trat ein, von Soldaten begleitet, kniete nieder und verbeugte sich nach der Richtung des kaiserlichen Palastes. Der Henker trat vor und schnitt ihm mit einem raschen Schnitt die Kehle durch. So starb der Gouverneur der Provinz Schantung, welcher seit der Besetzung Kiautschous durch die Deutschen einen unauslöschlichen Haß auf die Europäer geworfen hatte.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Vom Weltuntergang.

Aus Stuttgart wird geschrieben: „Bei manchen Sekten herrscht der Glaube an den baldigen Weltuntergang. Das gilt auch von der in Palästina ansässigen Templergemeinde, die sich vorzugsweise aus Württembergern zusammensetzt. Die Templer sind fleißige, fromme Leute, die aus wüstem Gelände fruchtbaren Kulturboden geschaffen haben, wobei sie nicht immer die Unterstützung der türkischen Behörden fanden. Mit der schwäbischen Heimath stehen sie in enger Fühlung; in Württemberg selbst besteht eine Templergemeinde, die in Stuttgart einen Geistlichen hat. Ich wurde neulich in der Stuttgarter elektrischen Bahn auf das Gespräch zweier Frauen aufmerksam.

„Sie sind wohl net von Stugert?" fragte die Eine im Laufe der Unterhaltung, worauf die Andere erwiderte:

„Naa, i bin fremd hier, i wohne in Jerusalem."

Darauf große Verwunderung der Einheimischen; bald stellte sich auch heraus, daß beide Frauen der Templergemeinde angehörten. Nun folgte eine längere Aussprache über die Vorzüge und Schattenseiten des gelobten Landes. Endlich kam die Rede auch auf die biblische Prophezeiung vom Weltuntergang und die Stuttgarterin bemerkte:

„Ond des isch au aang'nehm, daß mer in Jerusalem no so noh derbei isch."

„Sell isch g'wiß," antwortete die Andere, „deshalb send mer au naagange. Aber des hent mer freile net denkt, daß sich's so lang nausziehe thät."

Worauf die Stuttgarterin gleichsam tröstend erwiderte: „Sie hent do no ebbes vor de Andre voraus."

Die Frau aus Jerusalem seufzte jedoch und meinte: „S' hat sei Guts ond hat sei Schlechts. Onse Bua is nemme in d' Schul z' brenge gwä; er hot behauptet, wann d' Welt do ontergeh, nô brauch er au ner meh z' lerne!"

Eine Nacht nach Denver.

Der Colorado Special, Chicago & Northwestern-Bahn.

Freie Chair Cars, Day Coaches, Speise-Waggons (a la Carte), Drawing Room, Schlaf-Waggons. Solider Zug nach Denver. Abfahrt täglich um 6:30 Nachmittags. Tickets, 212 Clark Straße.
9,11,13,16,18,20,23,24,26,28jn

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Die Arkansaser Demokraten.

Little Rock, Ark., 11. Juni. Hier fand die demokratische Staatskonvention für Arkansas statt. Folgende Kandidaten wurden für die nächsten Wahlen aufgestellt: Gouverneur—der jetzige Gouv. Davis; Staatsschatzmeister—J. W. Crockett; Generalanwalt—H. T. Tipton; Superintendent des öffentlichen Unterrichts — J. N. Hinmon; Staats-Auditor—T. C. Monroe; beisitzender Richter des Staats-Obergerichts—B. B. Battle; Landkommissär—N. N. Conway; Eisenbahnkommissäre—J. W. Phillips, B. B. Hudgins, J. C. Hampton; Minenkommissär — H. T. Bradford.

Es wurde eine Platform angenommen, welche besagt, daß die nationale Platform von Kansas City für die Partei maßgebend sei, so lange bis eine Nationalkonvention eine andere Platform aufgestellt habe. Des Weiteren werden wirksame Gesetze gegen die „Trusts" gefordert. Mit großer Mehrheit wurde eine Resolution angenommen, welche den früheren Gouverneur James P. Clarke für das Bundessenators-Amt empfiehlt.

Sonntagsschluß der St. Louiser-Ausstellung.

St. Louis, 11. Juni. Der Präsident der kommenden St. Louiser Ausstellung, Francis, ist von den Ausstellungs-Direktoren ermächtigt worden, einen Kontrakt mit dem Bundes-Schatzamtssekretär Leslie M. Shaw zu unterzeichnen, wonach sich die Leiter der Ausstellung verpflichten, zu keiner Zeit dieselbe am Sonntag zu betreiben. Dies geschah auf einen Brief von Sekretär Shaw hin, welcher darum ersuchte, dem diesbezüglichen Abschnitt der Bundes-Gesetzakte, welche 5 Millionen Dollars für die Ausstellung bewilligt, nachzukommen, da sonst das Geld nicht ausgezahlt werden könne.

Eisenbahn-Unglücksliste.

Washington, D. K., 11. Juni. Nach einem, von der zwischenstaatlichen Verkehrs-Kommission veröffentlichten Bericht haben sich während der drei letzten Monate des Jahres 1901 481 Zusammenstöße auf Eisenbahnen in den Ver. Staaten und 877 Entgleisungen ereignet, wobei 274 Personen getödtet und 2108 verletzt wurden. Wenn man die anderen Unfälle dazu zählt, die sich beim Betrieb der Eisenbahnen ereignen, so steigt die Zahl der Getödteten auf 813, die der Verletzten auf 10,235.

Brauereibesitzer-Konvent.

Saratoga, N. Y., 11. Juni. Im „Grand Union Hotel" dahier wurde heute die 42. Jahresversammlung der Vereinigung der Brauer der Ver. Staaten eröffnet. Unter den Delegaten sind auch die Chicagoer Rudolf Brand, Pietsch, Dr. Henius und Dr. Ziebel, sowie von Milwaukee Fred Pabst jr., August Uihlein und Jakob Uihlein. Es ist eine ganze Anzahl wichtiger Angelegenheiten zu verhandeln.

Manila als Streik-Stadt!

Manila, Philippinen-Inseln, 11. Juni. Von Tag zu Tag wird die Streik-Lage hier bedenklicher. Es sind jetzt Drucker, Schlächter, Tabaksarbeiter, Hanfarbeiter und Wagenmacher, zusammen schon mehr als 7000 Mann, im Ausstand. Isabello de Los Reyes, der ursprüngliche Organisator des Streiks, ist über dessen Ausdehnung so besorgt geworden, daß er als Führer zurücktrat.

Ausland.

Trichinenschau in Preußen.

Berlin, 11. Juni. Die zuständige Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat die ersten drei Paragraphen der Vorlage über die Ausführung des Fleischschaugesetzes für Preußen erledigt. Dieselben handeln von der Trichinenschau, und bestimmen, daß in Preußen Schweine und Wildschweine, deren Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, in allen Fällen einer amtlichen Untersuchung auf Trichinen unterliegen müssen. Ebenso muß rohes oder zubereitetes Fleisch von Schweinen, das aus einem anderen deutschen Bundesstaat in Preußen eingeführt wird, amtlich auf Trichinen untersucht werden, sofern es nicht bereits einer amtlichen Trichinenschau unterzogen war. Ausgenommen hiervon sind ausgeschmolzenes Fett, Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, Würste und sonstige Gemenge aus zerkleinertem Fleisch, sowie das zum Reiseverbrauch mitgeführte Fleisch.

Willkommen, Wilhelmina!

Berlin, 11. Juni. Hiesige Blätter widmen der Königin Wilhelmina von Holland, welche auf Schloß Schaumburg an der Lahn zu längerem Erholungs-Aufenthalt eintraf, herzliche Begrüßungsartikel. Die Königin hat schon früher einmal vorübergehend als Gast des Besitzers, Fürsten von Waldeck, dort geweilt. Die wundervolle Lage in einer reich bewaldeten Berglandschaft, die kräftigende Luft auf der Höhe machen Schloß Schaumburg vorzüglich geeignet, um dort von den Nachwirkungen einer schweren Krankheit völlig zu genesen. In den letzten Jahren fanden sich in dem, zum Schloß gehörigen Gasthause „Waldecker Hof" zahlreiche Sommergäste zum Gebrauche einer Luftkur ein.

Herrscher von Tunis stirbt.

Tunis, Nordafrika, 11. Juni. Sidi Ali, der Bey von Tunis, ist gestorben. Er wurde am 5. Oktober 1817 als Sohn von Sidi Ahsin geboren und kam am 27. Okt 1882 zur Herrschaft als Nachfolger seines Bruders Sida Mohamed-Es-Sadok.

Sein Nachfolger wird sein Sohn Mohamed, der 1855 geboren wurde. Die regierende Familie nimmt den Thron schon seit 1693 ein.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Cleveland wurde die, auf etwa zehn Tage berechnete Jahresversammlung der Supreme Loge der Ehrenritter eröffnet.

— Zu Portland, Oreg., trat die Supreme Loge des Alterthümlichen Ordens der Ver. Arbeiter in Sitzung. Sie wird etwa zwei Wochen tagen.

— Die „Knights & Ladies of Security" traten in Louisville zu ihrer 5. zweijährlichen Konvention zusammen. Der Norden und Nordwesten der Ver. Staaten ist am stärksten vertreten.

— Der in weiteren Kreisen bekannte Karrikaturenzeichner Gustav Dirks in New York, der hauptsächlich für Zeitungen arbeitete, erschoß sich in seinem Atelier. Er war in letzter Zeit kränklich. Dirks war früher in Chicago.

— Der Dampfer „Lauenburg" traf von Westindien in Kingston, Jamaika, ein und brachte von Port au Prince die Nachricht mit, daß die provisorische Regierung von Haiti sehr vorsichtig voranschreite, daß dem Lande aber ein Bürgerkrieg nicht erspart bleiben werde.

— Etwa ein Dutzend Individuen wird aus der, soeben von der kubanischen Regierung gewährten Amnestie für verurtheilte oder ihrem Prozeß entgegensehende Amerikaner Vortheil ziehen, darunter natürlich auch die Postschwindler Neely und Rathbone.

— In Baltimore starb der 19jährige George Clarence Davis an Arsenik-Vergiftung, die er sich zuzog, während er in einer dortigen Fabrik Panama-Hüte modellirte. Bei ihrer Einfuhr in das Land sind diese Hüte in Schwefel gepackt, welcher mehr oder weniger Arsenik enthält.

— Ein südlich fahrender Zug der Southern Bahn, der sich auf dem Weg von Atlanta nach Macon befand, stieß nahe Juliette, Ga., mit einem nördlich fahrenden Frachtzug zusammen, wobei der Lokomotivführer und der Heizer des Passagierzuges getödtet wurden, während 19 Passagiere Verletzungen erlitten.

— Die „First National Bank" in Gas City, Ind., wurde von ihren Depositoren bestürmt, weil sich das gänzlich unbegründete Gerücht verbreitet hatte, daß sie auf schwachen Füßen stehe. Um die Aengstlichen durch den Augenschein von dem Gegentheil zu überzeugen, häuften die Bankbeamten vor ihren Kunden für $75,000 Gold- und Silbermünzen auf.

— Laut Statistik unseres landwirthschaftlichen Amtes ist das, mit Frühjahrsweizen bestellte Areal zur Zeit um etwa 13 Prozent kleiner, als zur selben Zeit des Vorjahres. Die meisten der hauptsächlichsten, Frühjahrsweizen bauenden Staaten melden eine Verringerung des Areals. Eine Ausnahme macht Washington, dessen Areal größer ist.

— Die Wahlen in der Lutherischen Synode, welche, wie berichtet, in Milwaukee zusammentrat, hatten folgendes Ergebniß: Oberkassirer, Hr. Sievring, ein bekannter Geschäftsmann von St. Louis; Aufsichts-Behörde des Lehrerseminars in Addison: Pastor Engelbrecht sen. von Chicago und die Laien Mayer von Chicago und Weber und Hermenning von Addison. In die Aufsichts-Behörde des Seminars in St. Louis wurden Pastor C. C. Schmidt und die Herren Brauer, Junghans, Hahn und Kirchhoffe wiedergewählt. Ebenso wurde A. Rohrlack als Sekretär der Synode wiedergewählt.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Bostoner siegten über Chicagoer mit 7 gegen 6, Brooklyner über Pittsburger mit 5 gegen 4, Cincinnatier über Philadelphier mit 10 gegen 1, St. Louiser über New Yorker mit 3 gegen 2. „American League" — Chicagoer siegten über Washingtoner mit 4 gegen 3, Clevelander über Baltimorer mit 10 gegen 7, Detroiter über Philadelphier mit 8 gegen 4, Bostoner über St. Louiser mit 5 gegen 4.

Ausland.

— Fürst Ferdinand von Belgien traf in St. Petersburg ein und wurde vom Zar und der Zarin empfangen.

— Die Deutsche Atlantische Kabelgesellschaft hat beschlossen, ein weiteres Kabel von Deutschland nach den Ver. Staaten zu legen.

— Dem amerikanischen Spezialgesandten zur Krönung des Königs Edward, Whitelaw Reid, wurde von der Universität Cambridge die Würde eines Doktors der Rechte verliehen.

— Bei den, zwischen Engländern und Amerikanern in Ranelagh, England, gespielten Polo-Wettspielen siegten die Engländer mit 3 gegen 2. König Edward und seine Gemahlin sahen sich den Rummel an.

— Von Berlin aus traf für die beiden, in St. Thomas, Dänisch-Westindien, stationirt gewesenen deutschen Kreuzer „Falke" und „Gazelle" der Befehl ein, sich unverzüglich nach La Guaira, Venezuela, zu begeben.

— Heinrich Conried hat das gesammte Ensemble des Berliner Zentral-Theaters, einschließlich des Chores, engagirt, um während der Monate April und Mai 1903 im Irving Place-Theater in New York aufzutreten.

— Der junge Amerikaner Paul Hazeltine Stanley in Rom wurde bei der Rückkehr von einem Jagdausfluge plötzlich irrsinnig. Die Geistesstörung ist möglicherweise die Folge eines Hundebisses.

— Die zweite Kammer der holländischen Generalstaaten nahm einstimmig die, zwischen Holland und Deutschland abgeschlossene Konvention an, welche die Legung eines asiatischen Kabels nach Holländisch-Westindien verfügt.

— Die, auf die Getreidesteuer bezügliche Klausel des britischen Budgets wurde vom Plenarkomite des Unterhauses mit 279 gegen 193 Stimmen gutgeheißen. Der Schatzamtskanzler bestritt, daß diese Steuer der Vorläufer von Vorzugszöllen sei.

— Das Befinden des kranken Königs Albert von Sachsen hat sich so weit gebessert, daß das sächsische Kabinet seine permanente Sitzung aufgehoben hat. Der König gewährte etliche Begnadigungen. Immerhin ist des Monarchen Befinden noch ein äußerst kritisches.

— Im französischen Abgeordnetenhaus entrollte der neue Premier Combes das Programm des Ministeriums. Die Gemäßigten und die Mitglieder der Rechten nahmen die Ankündigung schweigend entgegen, während sie von den Radikalen und Sozialisten mit Beifall begrüßt wurde.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus protestirte der Dr. v. Klofel in heftiger Weise gegen die, neulich bei der Feier auf der Marienburg gehaltene, polenfeindliche Rede des Kaisers Wilhelm. Die Aeußerungen des Abgeordneten hatten einen Lärm zur Folge, und die radikalen Tschechen beschuldigten die Regierung der Feigheit und behaupteten, daß sie vor Kaiser Wilhelm zittere u. s. w. So groß wurde der Tumult, daß die Sitzung suspendirt werden mußte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen von Bremen; Southwark von Antwerpen: Mesaba von London.
Antwerpen: Pennland von New York.
Rotterdam: Potsdam von New York.

Abgegangen.

New York: Friesland nach Antwerpen; Germanic und Georgic nach Liverpool; St. Louis nach Southampton; Manitou nach London.

Seit fünf Jahren weg.

Als der Kaffee verschwand, verschwanden auch die Leiden.

Es ist schwer, den Leuten verständlich zu machen, daß Kaffee sie wirklich schädigt, wenn sie ihn lange genug trinken. Es ist beinahe eine Gewißheit, daß irgend ein Symptom von Krankheit, Magenleiden oder Nieren- oder Herzleiden, hervorgerufen durch Kaffeetrinken, sich schließlich zu einer chronischen Krankheit entwickelt, wenn die Ursache des Uebels nicht beseitigt wird. Ein Beispiel ist vielleicht angebracht.

Eine Dame in Kearney, Neb., sagt: „Ich trank Kaffee seit vielen Jahren. Allmälig litt meine Gesundheit darunter. Ich hatte Dyspepsie und war äußerst nervös. Ich verbrachte viele schlaflose Nächte und wie viele Andere, kannte ich die Ursache meines Leidens nicht.

Schließlich zog sich das Leiden zu einem fettigen Geschwür, gerade über dem Magen und der Herzgegend zusammen, welches mir stechende Magenschmerzen und einen spasmodischen Herzschlag verursachte. Eine Operation war nöthig, aber nachdem alle Vorkehrungen dazu getroffen waren, rieth mir ein guter alter, ehrlicher Doktor, noch mit der Behandlung ein wenig fortzufahren und dem Kaffee zu entsagen und Postum und etwas Grape Nuts Breakfast Food zu genießen.

Ich begann mit Postum und ließ ihn richtig herstellen, indem ich ihn lange genug kochen ließ und er war delikat und ich trank zwei Tassen am ersten Morgen. Nach zwei Wochen bemerkte ich eine bedeutende Wendung zum Bessern. In fünf Monaten war mein Geschwür verschwunden, mein Kopfweh gehoben und meine Verdauung vollständig wiederhergestellt. Mein Herz plagte mich nur etliche Male. Dies war vor fünf Jahren. Ich habe Postum seither regelmäßig getrunken und bin heute wie neu geboren, erfreue mich guter Kraft und Gesundheit und weiß bestimmt, auf was dies zurückzuführen ist.

Die Unwissenheit der Leute über den Kaffee wundert mich fortwährend, obgleich ich einst ebenso im Dunkel war, wie diese, da ich jahrelang meinem Körper das Gift zuführte, welches mich tödtete und ich wußte es nicht." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Lokalbericht.

Blitzzug-Wettfahrten.

Auf einen gefährlichen Wettbewerb haben sich drei der großen Bahngesellschaften des Westens eingelassen, nämlich auf eine gegenseitige Ueberbietung in der Fahrgeschwindigkeit ihrer Personenzüge, von denen manche jetzt schon den östlichen Blitzzügen nichts nachgeben, obwohl die Schienenstränge im Osten eher für den Schnellzugverkehr eingerichtet sind, als wie im fernen Westen.

Die Rock Island-Bahn schlug ihre Mitbewerber um das Passagiergeschäft zwischen Chicago und Denver, wurde dann von der Northwestern, welche mit der Union Pacific im Bunde ist, überholt und jetzt will die Burlington-Bahn den Northwestern-Union Pacific-Blitzzug noch um einige Nasenlängen zu schlagen versuchen. Diejenigen Züge, welche die Fahrt am schnellsten machen, werden von den Reisenden bevorzugt und die anderen können nur durch Ermäßigung der Fahrpreise dagegen aufkommen. Wie lange dieser Wettfahrt-Wettbewerb dauern wird, ist fraglich, vermuthlich bis einer der Züge im Graben liegt, wie man im Westen sagt.

Sind wieder da.

David Wallace und Louis McDermott, die zwei jungen Bürschchen aus Windsor Park, deren Verschwinden der Polizei von Süd-Chicago gemeldet worden war, nachdem sie ausgezogen, um „im Westen" gegen Indianer zu kämpfen, sind bereits heute de- und wehmüthig, namentlich aber sehr hungrig, unter die elterlichen Dächer zurückgekehrt. Sie waren nicht weiter als bis Parkside gelangt, wo sie in einer Scheune genächtigt hatten. Die Jungen haben gelobt, nie wieder auszutneifen, und haben daraufhin Verzeihung erhalten.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Anwärter.

Demokratische Kandidaturen für die, im Herbst neu zu besetzenden Aemter sehr gesucht.

Der Vollziehungs-Ausschuß des demokratischen Beiraths wird diesem heute über das Ergebniß der Sichtung berichten, welche er unter den angemeldeten Bewerbern um Kandidaturen der Partei vorgenommen hat. Unter denen, welche für Richter-Nominationen empfohlen werden, befinden sich dem Vernehmen nach die Herren Charles M. Walker, George Kersten, William Dillon, N. H. Barnum, William T. Black, Thomas M. Hoyne und William Thompson. — Zur Förderung der Anwartschaft des Herrn Walker auf eine von den Richterkandidaturen fand gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle eine stark besuchte Versammlung von Demokraten der 21. und der 24. Ward statt. Aichmeister Quinn führte in derselben das große Wort, und pries die Verdienste, welche Herr Walker sich als Alderman um die 24. Ward und als Korporations-Anwalt um die Stadt erworben habe. — Herr Walker wurde später gefragt, welche Stellung er in dem Kampfe zwischen Quinn und Burke einnehme. Stellung in diesem Kampfe zu nehmen, fühle er sich nicht bemüßigt, sagte er, wenn aber Burke geschlagen werden sollte, so würde ihn das von Herzen freuen. — Alderman Palmer wohnte der Versammlung in der Turnhalle bei und wiederholte in derselben, daß er auf Seiten Quinns stehe, dessen Kampf gegen Burke ein so guter sei, wie er nur je geführt worden. Die Versammlung „beschloß," daß ihrer Ansicht nach die 21. Ward von Herrn Quinn und nicht von Herrn Burke im Parteiausschuß vertreten werden sollte.

Herr Edward M. Lahiff, der Privatsekretär des Bürgermeisters, bewirbt sich mit dessen Einwilligung um die Nomination für das Amt des Appellations-Gerichtssekretärs. Seine Mitbewerber sind der städtische Einkaufsagent Irving Washington und der Zeitungsmann B. J. Mullaney.

Als hauptsächlicher in Frage kommender Anwärter auf die Kandidatur für den in der Steuerrevisions-Behörde frei werdenden Sitz werden neuerdings die Herren Joseph B. Donnersberger, Lawrence E. McGann und Lyman E. Cooley genannt.

Kinderspielplatz in der „Fair".

Eine wirklich hübsche Neuerung hat die Geschäftsleitung der „Fair" eingeführt; im dritten Stockwerke des Riesengeschäftes ist nämlich ein geräumiger Kinderspielplatz eingerichtet worden, wo den Laden besuchende Frauen ihre Kinder unter Obhut eines für diesen Zweck ausschließlich angestellten jungen Mannes lassen können, bis sie ihre Einkäufe besorgt haben.

Der Platz ist eingezäunt. Kieswege durchziehen den Plan, auf dem natürliche Rasenanlagen geschaffen sind. Die Pfeiler sind mit Rinde verkleidet worden und künstliche Rankenpflanzen ziehen sich an diesen in die Höhe. Im Hintergrunde ist ein Toilettehäuschen. Ein kleiner Teich, über den sich eine Holzbrücke erhebt, erhöht den prächtigen Eindruck. Vier Schaukeln, ein Zelt, eine Hängematte, über die ein Schutzdach gespannt ist, Sandhaufen, eine Anzahl Ruhebänke sind auf dem Platze angebracht. Karren und anderes Spielzeug ist von der „Fair" zur Benutzung für die kleinen Besucher frei zur Verfügung gestellt worden. Obwohl heute erst eröffnet, war der Platz während des Tages schon stark besucht. Die Fair hat sich mit dieser Neuerung den Dank vieler Mütter und noch mehr den der Kinder verdient.

Schon wieder.

Die kaum erst wieder nothdürftig ausgebesserte Brücke in der Dearborn Straße ist heute abermals durch einen Dampfer, „F. H. Prince" von der Ruthland-Linie, ernstlich beschädigt worden. Derselbe lief erst gegen den Pfeilerbau an, auf welchem die Brücke ruht und dann gegen den Brückenkopf am nördlichen Flußufer. Das Drahtkabel, mittels dessen die Brücke gedreht wurde, ist bei dem Anprall des Schiffes gerissen, und die Brücke muß nun, mithilfe eines alterthümlichen „Schlüssels", von dem Brückenwärter und dessen Assistenten mit Armeskraft gedreht werden. Der Brückenkopf, schon vorher stark mitgenommen, droht jetzt völlig aus den Fugen zu gehen. Die Brücke ist, seit dem letzten Zusammenstoß, für den Straßenbahnverkehr gesperrt gewesen. Sie wird muthmaßlich jetzt auch für andere Fuhrwerke geschlossen werden müssen. — Das Drehen mit dem „Schlüssel" geht nur sehr langsam, und wer jetzt an der Dearborn Str. „gebrückt" wird, hat deshalb so lange zu warten, daß er glauben könnte, er befände sich in Milwaukee.

* Die „Wasserleute", welche zum 22. Jahreskonvent der „American Water Works Association" nach Chicago gekommen sind, machen heute Nachmittag eine Spazierfahrt durch die Parkanlagen der West- und der Nordseite. Am Freitag wird man ihnen die Südseite zeigen und morgen gibt's eine Dampferfahrt nach verschiedenen Saugstationen der Wasserwerke und den Drainage-Graben hinunter. Die Konvention verlor heute ziemlich viel Zeit mit der Beamtenwahl, und die Zählung der abgegebenen Stimmen ging so langsam von statten, daß um die Mittagsstunde von dem Ergebniß nur bekannt war, daß L. N. Caß aus Duluth zum ersten Vize-Präsidenten des Verbands erwählt worden ist.

* Der Weichensteller Edward Akmer, der in der Pease'schen Lokomotiven-Reparatur-Werkstätte in Hegewisch beschäftigt war, fiel beim Zusammenkuppeln von Waggons unter die Räder und wurde derartig zugerichtet, daß er wenige Stunden später starb. Er war 19 Jahre alt und wohnte Nr. 13544 Superior Ave.

Lange Liebe wird alt.

Eigenthümliche Erkrankung des Bräutigams

Eine unglückliche Liebesgeschichte beschäftigt zur Zeit die weiblichen Gemüther der einzig wahren „Gesellschaft" von Evanston und der Vorstadt Chicago. „Sie" weint sich die Aeuglein roth und „er" sucht in den Gebirgen Colorados (Exkursions-Rundreise-Karten $25) „Gesundheit".

Ralph McKinnie ist der Sohn des reichen Bergwerks- und Grundeigenthumsmaklers Dr. Patterson McKinnie, dessen elegantes Heim „Villa Celeste" an der Sheridan Road steht. Ralph lernte, als er auf der Northwestern-Universität am Born der Wissenschaften schöpfte, die liebreizende Edna Louise Everß, Tochter des Congregationalisten-Geistlichen Moritz Everß in Evanston, kennen, welche in der gleichen Anstalt eine musikalische Ausbildung genoß. Sechs Jahre raspelte der „goldene" Jüngling Süßholz vor der blondlockigen Maid, seit Kurzem waren sie verlobt und am 18. Juni sollte die Hochzeit sein. Schon hatten eine Anzahl Gesellschaften zu Ehren des jungen Paares stattgefunden, morgen wollte Frl. Alta Miller ein „Novelty Shower"—da die Gesellschafts-Redaktrize dieses Blattes eine Erholungsreise angetreten hat, möge die gütige Leserin das Ausbleiben einer genauen Schilderung dieser reizenden Art der Unterhaltung entschuldigen — geben, auf Samstag hatte das hochedle Frl. Flannery von Wheaton das Paar zu einem Essen nach dem Chicago Athletic Club geladen und auf Montag hatte Frau C. L. Bain eine Festlichkeit zu Ehren des Paares angesagt. Geschenke waren bereits eingetroffen, und alles freute sich auf die mit großem Glanz vorbereitete Hochzeit.

Inzwischen fuhr Ralph seine Braut täglich stundenlang in seinem eleganten Einspänner spazieren, auch gestern Morgen noch. Herzlich trennten sich die Liebesleute. Nachmittags erschien Frau McKinnie bei der Braut und erklärte dieser, die Hochzeit müsse verschoben werden, Ralph sei nicht wohl und bedürfe der Erholung. Und ohne Abschied reiste Abends der Bräutigam nach Colorado ab!

Ald. Kents Bestattung.

Nach einer Leichenfeier in der „Aller Heiligen"-Kirche an Wallace Str. und 25. Place ist heute Nachmittag, auf dem Kalvarien-Friedhofe, die Bestattung des vorgestern um's Leben gekommenen Alderman Wm. Kent von der 4. Ward erfolgt. Mayor Harrison, sämmtliche Mitglieder des Stadtrathes und eine große Zahl von Freunden und Bekannten des Verstorbenen erwiesen diesem die letzte Ehre. Pfarrer Gillen, der die Leichenrede hielt, pries mit warmen Worten die Hilfsbereitschaft, welche Kent stets gegen alle Diejenigen in seinen Kreisen bekundet hat, die mühselig und beladen waren.

Als Sargträger bethätigten sich bei dem Begräbniß: Peter Schaefer, Henry Stuckart, Jeremiah Dunne, Robert E. Lee, Patrick Wall, Joseph Cahill, Maurice Fitzgerald und James Henry. Als Bahrtuchträger wirkten mit: Frank Doubek, Thomas Carey, J. J. Coughlin, Robert K. Sloan, Michael McInerney, E. R. Litzinger, Peter Roth, Daniel Ryan, Thomas Cunea, H. McDonald, A. Ziambra, Thomas Hand, Thomas F. Leahy, William Doody, Timothy O'Shea, John Bush, Dennis Carey und Peter Ewerts.

Um das Schicksal ihrer Tochter besorgt.

Die 14jährige Fanny Scharfin, Nr. 235 Maxwell Str., ist seit Sonntag verschwunden. Gestern erhielt ihre, um ihr Schicksal besorgte Mutter, Frau Anna Scharfin, einen in fremder, männlicher Handschrift geschriebenen Brief des Inhalts: „Liebe Mutter! Ich bin des Daseins müde, und beabsichtige, Allem ein Ende zu machen. Gräme Dich nicht. In Liebe, Deine Fanny." Der Brief war in der Poststation U, auf der Südseite, abgestempelt. Frau Scharfin ist überzeugt, daß ihre Tochter gar nicht daran denkt, sich das Leben zu nehmen. Sie ist, ihrer Ansicht nach, einer Kupplerin in die Hände gefallen. Es sind mehrere Detektives mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

Die Polizei zu South Chicago wurde gestern ersucht, nach dem Verbleib von Louis McDermitt, dem 13jährigen Sohn des Generalsuperintendenten der Lehigh Valley Coal Company, und dem des 12jährigen David Wallace zu forschen. Die Knaben sind verschwunden.

Turner-Veteran gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 2124 W. Adams Str., ist gestern nach längerem Krankenlager der Rentner und frühere Mehlhändler Frank Schweinfurth gestorben. Derselbe war 64 Jahre alt geworden. Aus Wiesloch in Baden gebürtig, war er als 14jähriger Knabe nach den Vereinigten Staaten und im Jahre 1855 nach Chicago gekommen. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges rückte er auf Präsident Lincolns ersten Freiwilligen-Aufruf mit den Turner-Kadetten in's Feld. Einige Monate später trat er bei dem 24. (Hecker-) Regiment ein. Er brachte es in demselben zum Leutnant, hatte aber das Unglück, in Kriegsgefangenschaft zu gerathen, in der er dann achtzehn Monate lang zu schmachten hatte. — Es überleben ihn außer seiner Wittwe — Frau Eva, geb. Walter — sechs von seinen acht Kindern: George, Frank, Philipp, Katie, Julia und Frau A. Schaefer, die sämmtlich in Chicago ansässig sind.

Außer verschiedenen Ordensverbänden und der Grand Army hat Herr Schweinfurth auch bis zuletzt der „Chicago Turngemeinde" angehört, von deren Vereinshause, an der N. Clark Straße, aus am Freitag Nachmittag auch seine Bestattung erfolgen wird.

Berufswahl.

Wofür sich die Abiturienten der Chicagoer Universität entschieden haben.

Von der Chicagoer Universitäts-Behörde ist an die jetzt nach Beendigung ihrer Studien in's Leben tretenden Studenten der genannten Hochschule die Frage gestellt worden, welchen Beruf sie erkoren haben. 77 der männlichen und 63 der weiblichen Studenten haben darauf bestimmte Antwort ertheilt, während zwei Jünglinge und zwölf junge Damen erklären, noch unentschieden zu sein.

Dekan Tuffts theilte das Ergebniß der Nachfragen gestern in einer Versammlung der Studenten älterer Semester mit. Achtzehn junge Leute haben danach den ärztlichen Beruf erkoren und fünf junge Damen erklären, im Elternhause verbleiben zu wollen. Zwölf von der Gesammtzahl von 159 abgehenden Studenten wollen sich geschäftlichen Erwerbszweigen zuwenden.

Folgende Zusammenstellung ist in dieser Beziehung sehr lehrreich:

	Männer	Frauen
Lehrer	20	58
Aerzte	18	0
Anwälte	15	1
Geschäftszweige	12	0
Weiterstudiren	4	2
Zeitungsschreiber	4	0
Geistliche	2	0
Kunstfächer	0	1
Architektur	1	0
Ingenieure	1	0
Musiker	0	1
Zu Hause bleiben	0	5
Unentschieden oder unbekannt	2	12
Insgesammt	79	80

„Nur zwei," sagte Herr Tuffts, „wenden sich dem geistlichen Stande zu, obwohl fünf die Söhne von Geistlichen sind. Sechs Söhne von Aerzten folgen dem Beruf der Väter und von acht Söhnen von Rechtsanwälten schlagen fünf diese Laufbahn ein. Von sieben Lehrers-Kindern ergreifen nur zwei den Lehrerberuf. Augenscheinlich sind es mehr die Söhne von Geschäftsleuten und von Vätern aus anderen Berufsarten, welche sich dem Lehrfache zuwenden. 63 Studenten sind die Kinder von Geschäftsleuten."

Aus der Scheidungsmühle.

Wm. Giese ist gegenwärtig zum vierten Male verheirathet. Seine vierte Gattin ist die frühere Wittwe Ernestine Bruesch, von Nr. 194 Nord Lawndale Avenue. Die Frau klagte auf Scheidung, da ihr Gatte angeblich sein Versprechen nicht gehalten hatte, Grundeigenthum und Häuser im Werthe von $60,000 an der Belmont und Nord Ashland Avenue an sie zu übertragen. Ferner soll er seine Schwiegermutter im Hause behalten haben. Diese Dame ist die Mutter der zweiten und der dritten Frau Giese. Frau Ernestine behauptete, Giese hätte ihr versprochen, mit ihr und ihrer Tochter Amanda allein einen Hausstand zu führen. Richter Holdom wies im Superiorgerichte gestern die Klage ab, da ein Mann das Recht hätte, seine Schwiegermutter zu beherbergen, genau so wie einen Hund. Falls der Hund nicht bissig wäre, hätte die Frau keinen Grund zur Klage und ebenso verhielte es sich mit einer Ex-Schwiegermutter, das heißt, der Mutter einer früheren Gattin. Wenn sie Niemand zu nahe träte, hätte die Frau kein Recht zur Beschwerde.

Soll der schöne Vergleich mit dem Hunde ein Witz des Richters sein, so ist derselbe an solcher Stelle, wo auf Würde gehalten werden sollte, schlecht angebracht. Die Schwiegermutter in diesem Falle ist Frau Karoline Heiden. Die Frau soll angeblich die Leitung des Hausstandes beansprucht haben. Jedenfalls hat Frau Ernestine Giese ihren Gatten schließlich deswegen verlassen. In einem als Beweis vorgelegten Briefe bittet sie ihn inständig, zu ihr zu ziehen, falls er ihr kein Heim bieten könne, und sie werde für ein solches sorgen. Frau Gieses Anwalt hat Berufung eingereicht. Giese soll ein Vermögen von $100,000 besitzen.

Frau Grace Jones hat das Gericht um Lösung ihrer, am 21. Dezember 1898 mit Fred E. R. Jones geschlossenen Ehe gebeten. Jones ist der hiesige Vertreter der London and Liverpool und Globe Ins. Co. Frau Jones behauptet, ihr Gatte hätte sie getäuscht, indem er ihr erklärte, seine Mutter werde nur vorübergehend bei ihnen wohnen. Die Frau wäre aber beständig bei ihnen geblieben, hätte den Haushalt geleitet und die Klägerin auf alle mögliche Weise gedemüthigt. Ihr Gatte hätte ihr nur $2.50 die Woche für ihre Kleider und zum Vergnügen gegeben, obwohl er $2500 Jahresgehalt bezöge und eine Fruchtfarm bei Citronelle, Ala., besäße. Als die Klägerin am 12. Mai dieses Jahres abwesend war, sollen Jones und seine Mutter von Nr. 1234 nach Nr. 1256 Wilcox Avenue umgezogen sein und der Klägerin den Zutritt zur neuen Wohnung verweigert haben.

Aus Evanston.

Unter der Anklage, vom Wagen aus in Evanston Flaschenbier verkauft zu haben, wurden gestern von den Detektives J. R. Owen und C. G. Winkler in jener klassischen Vorstadt sieben Männer verhaftet. Die Arrestanten gaben ihre Namen als Henry Dusing, Patrick McLean, Charles Ahrens, Chas. Senbach, Wm. Miller, Peter Daleden und John Linzen an. Sie wurden gegen je $100 Bürgschaft bis zu ihrem, auf den 12. und 16. Juni anberaumten Verhör auf freien Fuß gesetzt.

Der 20th Century Limited.

Der neue 20 Stunden New York Zug der Lake Shore-Bahn.

wird am 15. Juni in Dienst gestellt; verläßt Chicago täglich 12:30 Nachm., Ankunft in New York am nächsten Morgen 9:30. Abfahrt von New York 2:45 Nachm., Ankunft in Chicago um 9:45 am nächsten Morgen. Dieser neue Zug ist dem gegenwärtigen prächtigen Zugdienst der Lake Shore-Bahn noch hinzu gefügt worden.

Der neue Zug erspart einen ganzen Geschäftstag zwischen Chicago und New York. Stadt-Ticket-Office, 180 Clark Str.

Von Schwindsucht kurirt

Wunderbare Heilung.

Lizzie Weisenburn, welche in 582 Süd Halsted Str. krank darniederlag, wurde als hoffnungslos betrachtet. Ihre Verwandten und Freunde sahen mit Besorgniß ihr erschwertes Athmen und hörten ihre Schmerzensklagen, und der Doktor, welcher sie behandelte, konnte ihr nicht helfen, und die arme Mutter, als sie sich über die beinahe leblose Form ihrer Tochter beugte, die jetzt über zwanzig Jahre alt ist, hörte man sagen, daß sie nicht glauben kann und will, daß ihre Tochter unheilbar sei. An demselben Abend sagte der Doktor, daß ihre Tochter an Schwindsucht litt und nicht länger als drei Tage leben könne, aber Frau Weisenburn wollte es nicht glauben, und da sie sich über die wunderbaren Heilungen, welche die Aerzte der Koch Lung Cure in 151 Michigan Ave. mittelst der Professor Koch Einathmung erkundigt hatte, beschloß sie, sich an diese Aerzte zu wenden und ließ die Aerzte in ihr Haus rufen, da die Patientin seit langer Zeit nicht im Stande war, das Bett zu verlassen. Nach einer gründlichen Untersuchung sagten sie ihr frei heraus, daß nur geringe Hoffnung auf Heilung vorhanden sei, daß sie aber ihren Fall probeweise zehn Tage lang behandeln würden. Niemand glaubte damals, daß die arme Lizzie eine weitere Woche leben würde. Die aschfahle Bläße ihrer einst schönen Hautfarbe nahm bereits das Aussehen einer Todten an; der Puls ließ sich beinahe nicht zählen; die Augen waren verglast; die Respiration über dreißig, und als die Koch Aerzte sich erboten, den Fall auf Probe zu übernehmen, schöpfte sie neue Hoffnung, denn sie wußte, daß sie nie einen Fall übernehmen, wenn sie ihn nicht zu heilen vermochten.

Es schien nutzlos, Medizinen zu verschreiben, trotzdem nahm sie solche ein und die Einathmung, und zur großen Ueberraschung und Zufriedenheit Aller wurde sie von Tag zu Tag stärker und heute kann sie ihre eigene Arbeit verrichten und ihre Nachbarn erzählen alle, wie dieses arme Mädchen dem Grabe so wunderbar entrissen wurde durch die großartige Einathmung des Professor Koch für Lungenkrankheiten.

Diejenigen, die zu erfahren wünschen, was diese große Behandlung für sie gethan hat, können vorsprechen und sich überzeugen.

Lizzie Weisenburn,
582 S. Halsted Straße.

Notiz. — In sechs Monaten seit dem Tage ihrer Wiederherstellung hat sie von 70 bis 130 Pfund im Gewicht zugenommen und heute ist sie eine gesunde, kräftige und starke Person.

Unfälle.

Frau Joseph Cremmen, Nr. 4825 Vincennes Ave., ihre vierjährige Tochter Dot und Frau Fitz Williams, Nr. 4824 Vincennes Ave., unternahmen eine Spazierfahrt nach dem Jackson-Park. In der Nähe des Golf-Spielplatzes scheute der Gaul, brannte durch und setzte über ein ausgespanntes Golfnetz. Die beiden Damen und das Kind sausten auf den Erdboden. Frau Cremmer hat Verletzungen am Rücken und wahrscheinlich auch innere Verletzungen erlitten, Frau Fitz Williams Hautabschürfungen, während das Kind mit einer leichten Erschütterung davon kam. Die Verunglückten befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung. Das Pferd riß sich von den Strängen los und stürmte davon, wurde aber später von dem Polizisten Gleason eingefangen.

Auf dem Wege nach der Kenwood-Schule, an 50. Str. und Washington Ave., wurde gestern die neunjährige Ruth Dudley White, Nr. 122 50. Str., von einem, von Albert Clark, Nr. 313 Ost 55. Str., gelenkten Ablieferungswagen überfahren. Clark trug die Kleine nach der elterlichen Wohnung, wo sie am Abend den erlittenen Verletzungen erlag. Clark wurde nicht verhaftet, da er den Unfall angeblich nicht verhüten konnte.

John Smythe, ein Arbeiter in der McCormick'schen Erntemaschinenfabrik, stand heute neben den Geleisen auf dem Hofe der Anlage, als eine große Menge Eisen aus einem Waggon auf ihn fiel. Er wurde auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde nach dem County-Leichenhause geschafft. Der Verstorbene war 35 Jahre alt und wohnte Nr. 923 West 17. Str.

Barnett Jacobson, ein Schaffner der Northwestern-Hochbahn, streckte heute Vormittag auf einem nordwärts fahrenden Zuge, in dem Bestreben, sich einem Kollegen auf einer vorderen Plattform bemerklich zu machen, seinen Kopf so weit zu einem Fenster seines Waggons heraus, daß er in unsanfte Berührung mit einem Träger der Wells Straße-Brücke gerieth. Blutend und betäubt fiel er in den Waggon zurück. Man telegraphirte von der Station an der Kinzie Straße aus sofort nach dem Alexianer Hospital, dessen Verwaltung den Verletzten dann per Ambulanz von der Station an der Fullerton Avenue abholen ließ. Auf jener Station fiel der Bahnsteig-Aufseher Hager in Ohnmacht, als er des blutüberströmten Jacobson ansichtig wurde. Hager wurde nach seiner Wohnung, Nr. 27 S. Humboldt Ave., geschafft, wo der ihn behandelnde Arzt seinen Zustand für nicht unbedenklich erklärt.

Ferienschulen.

Der Ausschuß für Unterrichtswesen wird heute Abend empfehlen, daß den Frauenklubs, welche sich die Einrichtung von Ferienschulen angelegen sein lassen, für den Betrieb von solchen sieben städtische Schulhäuser zur Verfügung gestellt werden mögen. — Die Klubs wollen um die Erlaubniß nachsuchen, für ihren Zweck vor Beginn der Ferien in den Schulen Geld sammeln zu lassen, und wahrscheinlich wird man ihnen dieselbe gewähren, auch wird man ihnen die zum Unterricht in Handfertigkeiten erforderlichen Lehrmittel für die Ferienschulen zur Verfügung stellen.

Ober-Maschinist Waters wird befürworten, daß der städtische Kessel-Inspektor ersucht werden möge, die Dampfkessel in allen Schulgebäuden von seinen Leuten einer gründlichen Besichtigung unterziehen zu lassen. Aenderungen, bezw. Ausbesserungen, welche die Kessel-Inspektoren dann etwa empfehlen, sollten unverzüglich vorgenommen werden.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Weise Unthätigkeit.

Wie die Schnecke mit ihrem Hause, so sind die republikanischen Staatsmänner bekanntlich schon mit der Regierungsfähigkeit geboren worden. Außer ihnen ist überhaupt Niemand im Stande, das Land glücklich und zufrieden zu machen. Wenn aber in einer Partei gar so viel Weisheit versammelt ist, so mag es mitunter vor lauter Berathungen nicht zum Handeln kommen. Gerade weil nur außergewöhnlich kluge Vorschläge gemacht werden, fällt es schwer, eine Auswahl zu treffen. Dann scheint es, als ob die Partei sich gründlich festgefahren hätte, aber je größer die Schwierigkeiten des Weges sind, umso größer ist auch ihr Triumph, wenn sie schließlich doch am Ziele anlangt.

Darum braucht sich das Volk nicht etwa zu ängstigen, weil noch immer nichts zur Ausbreitung unseres auswärtigen Handels geschehen ist. Allerdings hat die republikanische Partei angekündigt, daß unsere Ausfuhr, welche ohne gesetzgeberische Mitwirkung und theilweise sogar über die gesetzlichen Hindernisse hinweg eine recht bedeutende Höhe erreicht hat, nur durch weise Gesetzgebung gehoben werden könne. Auch hat schon die vorige Administration Handelsverträge mit mehreren Nationen vereinbart, und die letzte Rede des Präsidenten McKinley war fast ausschließlich der Darlegung gewidmet, daß die republikanische Partei, nachdem sie die einheimischen Industrien so wunderbar entwickelt habe, ihnen nun auch Absatzgebiete im Auslande verschaffen müsse. Ferner sollten die Philippinen ursprünglich nur als „Stützpunkt“ für den amerikanischen Handel mit den „schwärmenden Millionen“ Asiens dienen. Wenn trotz alledem noch kein einziger Handelsvertrag bestätigt, nicht einmal die „Reziprozität“ mit Kuba zu Stande gebracht und für den Ausbau des philippinischen „Ausfallsthores“ nichts geschehen ist, so liegt das einzig und allein daran, daß die republikanische Partei zu vorsichtig ist und sich nicht überstürzen will.

Die „Reziprozität“ mit Kuba wenigstens wird „zweifellos“ noch in der laufenden Tagung zur vollendeten Thatsache werden, wenn auch nicht in dem von der Administration geplanten Umfange. Wieder einmal hat der Präsident den widerspenstigen Senatoren in's Gewissen geredet, und wieder einmal ist eine Zusammenkunft aller republikanischen Senatoren anberaumt worden. Dieser soll eine Bill unterbreitet werden, welche einen Zollnachlaß von ganzen zwanzig Prozent auf alle kubanischen Erzeugnisse anbietet, wenn die Republik Kuba den Ver. Staaten gleiche Vergünstigungen einräumt. Indessen soll die besagte Abmachung nur für drei Jahre gelten und vom Präsidenten jederzeit rückgängig gemacht werden können, wenn er sich davon überzeugt, daß sie nicht den kubanischen Zucker- und Tabakpflanzern, sondern den amerikanischen Zucker- und Tabaktrusts zugute kommt. Mehr wollen die Vertreter der Zuckerrübenstaaten unter keinen Umständen zugestehen, und weniger läßt sich für Kuba schlechterdings nicht thun, ohne daß die Ver. Staaten sich vor aller Welt lächerlich machen. Mit den anderen Handelsverträgen wird sich der Senat voraussichtlich gar nicht beschäftigen, obwohl der Senator Cullom unablässig auf ihre Erledigung bringen will. Wenn es schon monatelanger Kämpfe bedurfte, um die noch vergleichsweise einflußlose Zuckerrübenindustrie zu einigen winzigen Zugeständnissen an die unter amerikanischem Schutze stehende Insel Kuba zu bewegen, so ist gar nicht daran zu denken, daß es in den noch verbleibenden Wochen der gegenwärtigen Tagung gelingen wird, die alten und starken Industrien des Ostens mit den durch die Handelsverträge bedingten Zollreduktionen auszusöhnen.

Noch viel weniger wird der jetzige oder der nächste Kongreß eine allgemeine Durchsicht des Zolltarifs vornehmen, selbst wenn die Herbstwahlen den Republikanern abermals eine große Mehrheit liefern, ja dann sogar erst recht nicht. Eine Zeitlang schienen sich die republikanschen Staatsmänner vor dem „blinden“ Geschrei gegen die Trusts zu fürchten. Nicht wenige unter ihnen gestanden ein, daß es doch eigentlich den großen Syndikaten nicht erlaubt werden sollte, ihre Erzeugnisse den Ausländern weit billiger zu verkaufen, als den amerikanischen Verbrauchern, sondern daß ihnen der Zollschutz entzogen werden sollte, mit dessen Hilfe sie ihre eigenen Mitbürger ausplünderten. Doch diese Schwächeanwandlung hat sich bereits verflüchtigt. Namens seiner Gesinnungsgenossen hat der Abgeordnete und demnächstige Bundessenator Hopkins von Illinois dieser Tage „nachgewiesen“, daß die Trusts dem Lande eine Wohlthat erweisen, indem sie das Ausland mit billigen Waaren überschwemmen, nur um vielen Tausenden von amerikanischen Arbeitern lohnende Beschäftigung geben zu können. Der Tarif wird also nicht „von seinen Freunden revidirt“ werden. Warum sollten auch die republikanischen Staatsmänner mit frevelnder Hand an der unvergleichlichen Prosperität rütteln? Ihrer Weisheit letzter Schluß ist die Fortwurstelei.

Wohlthätig und gesund?

Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort und mit dem Urtheil. Als die erste Kunde von der Anwendung der „Wasserkur“ auf den Philippinen kam, da ging ein allgemeiner Entrüstungsschrei durch das Land; man nannte die Wasserkur eine Marter und verdammte das Vorgehen der amerikanischen Offiziere, welche mit ihrer Hilfe widerspenstige Philippiner zahm machen ließen, als rohe und grausame Menschenschinder. Man hielt die Wasserkur für so schändlich, daß durch ihre Anwendung nach Ansicht des größten Theils der Bürgerschaft — nur die löwenherzigen Patentpatrioten und Imperialisten bildeten eine Ausnahme — auf die Ehre der ganzen Armee ein Schatten geworfen und die Bestrafung der Offiziere, welche die Wasserkur anordneten, verlangt wurde. Des Volkes Wille, Gottes Wille. Als getreue Dienerinnen des Volkes beeilten sich die Administration in Washington und die oberste Militärbehörde, dem Wunsche des Volkes zu entsprechen und gegen die Offiziere, welche sich der vermeindlichen Schandthaten schuldig gemacht hatten, strenge Untersuchungen anzuordnen, so sehr sie auch überzeugt sein mochten, daß es nur eitel Verläumdung war, was gegen die tapferen Haudegen und die Wasserkur gesagt wurde. Auf diese Weise kamen die Kriegsgerichte gegen den Major Glenn und den Leutnant Gaujot zu Stande, die zur Zeit in Manila in Sitzung sind, und über deren Verlauf heute recht interessante Mittheilungen vorliegen.

Nach diesen Nachrichten haben sich die Armeeärzte Jones, Rhodes und Beale und der Major Glenn erst selbst der Wasserkur unterworfen, ehe sie dieselbe für Philippiner anordneten. Major Glenn sagte vor dem Kriegsgericht unter Eid aus, daß die Wasserkur nicht schmerzhaft, sondern nur unangenehm und ängstigend sei, und andere Zeugen sagten aus, daß sie das einzige Mittel sei, Information aus den verschlossenen Philippiner, die niederträchtig genug waren, ihre Landsleute nicht verrathen zu wollen, herauszubekommen. Wieder andere wollten behaupten, daß die Wasserkur von der Polizei in New York in Anwendung gebracht wurde, verstockte Sünder zu Geständnissen zu bewegen zur Zeit, als Herr Theodor Roosevelt Polizeikommissär New Yorks war, aber diese Aussagen wurden aus dem Protokoll herausgestrichen. Danach will es scheinen, als sei die Wasserkur ein ganz bekanntes und gebräuchliches Mittel und durchaus nicht schädlich, sondern höchstens etwas unangenehm, und damit sollten eigentlich die Anklagen gegen die tapferen Soldaten abgethan sein; aber das ist noch lange nicht Alles, es kommt noch viel besser. Die Wasserkur ist nicht nur nicht schädlich, sondern geradezu äußerst heilkräftig. Sie kurirt nicht nur die Verstocktheit und Freundestreue, sondern sie ist ein großartiges Mittel gegen das Fieber. Ein Guerilla-Hauptmann sagte aus, daß er Leute gekannt habe, die stark und am „Fieber“ litten, aber nachdem sie von den Amerikanern der wohlthätigen Wasserkur unterworfen worden waren, von dieser Krankheit schnell und vollständig geheilt waren. Was sagt man nun!?

* * *

Wir haben es schwarz auf weiß vor uns, und da muß es wohl wahr sein. Die Wasserkur, der sich der Major Glenn unterwarf, war nicht schädlich und auch nicht schmerzhaft, sondern nur „unangenehm“, und mehrere Philippiner, die damit behandelt wurden, sahen sich „prompt“ vom „Fieber“ kurirt. „Unangenehm“ sind andere Kuren auch. Die Wasserkur ist also nicht nur harmlos, sondern wohlthätig und heilbringend, und die Offiziere, welche sie anordneten, hätten verdient, von den großen amerikanischen Universitäten zu Ehrendoktoren der Medizin gemacht und als Wohlthäter der Menschheit gepriesen zu werden; sie hätten ausgehauen (in Marmor), und nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Dagegen sollten Alle, welche sich voreiliger Weise ein Wort des Tadels gegen diese Naturärzte erlaubten, in sich gehen und Buße thun, und von Rechtswegen zum Durchmachen der Wasserkur verurtheilt werden, denn die ist ja nur unangenehm, und mag unter gehöriger Anwendung noch ganz andere Leiden kuriren — vielleicht auch den Fehler der Geschwätzigkeit und des vorschnellen Urtheilens. Die Philippiner erscheinen danach als ganz jämmerliche Gesellen, die sich schon von einer kleinen Unannehmlichkeit und ein Bischen Angst derart in's Bockshorn jagen lassen, daß sie ihre Landsleute verrathen — sie haben unsere Sympathie offenbar nicht verdient.

* * *

Jedoch, ehe man sich endgiltig zu dieser neuen Ansicht bekennt, ist es rathsam, sich die Meldung ein wenig näher anzusehen, man könnte sonst wieder den Vorwurf des vorschnellen Urtheilens auf sich laden. Ein früherer „Presidente“ von Panay, der auf Major Glenns Befehl der Wasserkur unterzogen worden war, sagte aus, er habe bei der zweiten „Kur“ das verlangte Geständniß abgelegt, da er glaubte, er müsse sterben. Man habe ihm eine Viertelstunde lang mit einer Spritze Salzwasser eingespritzt. Und da wirft sich nun die Frage auf: Hat man's mit dem Major Glenn auch so gemacht, oder hat man alsbald aufgehört, als ihm das Eingießen von Wasser unangenehm wurde? Es will scheinen, daß es bei der Wasserkur nur darauf ankomme, wie viel Wasser dem zu Kurirenden eingeflößt wird. Ein Quart mag nichts schaden, ja sogar sehr wohlthätig und heilend wirken, wie viele gute Bürger werden bezeugen können; es soll gar nicht selten vorkommen, daß Leute sich am Morgen ein Quart Wasser eingießen, wenn sie sich am Abend zuvor ganz besonders amüsirten. Das ist auch eine Wasserkur, und die wirkt entschieden heilend — so an die zehn Quart Salzwasser möchten sich aber diese Leute doch wohl nicht einflößen lassen, und der Major Glenn wird das wohl auch nicht mit sich haben machen lassen. Es mag nun sein, daß die Leute, die nach dem Guerillahauptmann durch die Wasserkur vom „Fieber“ kurirt wurden, auch nur an der Art Fieber litten, die man von allen vergnügten Abenden kriegt; es mag aber auch sein, daß sie endgiltig von jedem Fieber kurirt wurden, wie dem kein Hühnerauge mehr weh thut oder je weh thun wird, der unter dem kühlen Rasen ruht. Man wird wissen müssen, welcher Art das kurirte Fieber war, bezw. ob die vom Fieber Kurirten überhaupt noch am Leben sind, ehe man die Wasserkur als Fieberheilmittel anempfehlen kann.

Daß die Wasserkur nicht nothwendiger Weise tödtlich ist, das darf man schon ohne Weiteres glauben. Der Schwedentrunk, den man während des dreißigjährigen Krieges gern anwendete (er bestand in dem Einflößen von Mistjauche) soll auch nicht unbedingt tödtlich gewesen sein. Zwischen dem Schwedentrunk und der Wasserkur scheint nicht viel Unterschied zu bestehen; jener schien damals aber so schrecklich, daß das deutsche Volk sich das Andenken daran zweieinhalb Jahrhunderte hindurch bewahrte.

Wo liegt die Schuld?

Bei dem Brande eines „Krankenhauses“ sind zehn Menschen um's Leben gekommen und viele andere schwer verletzt worden, und nun erheben sich die Behörden in ihrer ganzen Macht und Würde, das Karnickel zu strafen, das die Schuld an dem Unglück trägt; ja, es wird sogar davon geredet, nun sofort, wenn nicht noch schneller, diesen Brunnen zuzudecken, nachdem das Kind hineingefallen ist.

Eine vorläufige Untersuchung hat gezeigt, daß das Trinker-Hospital an der Wabash Ave. und der 21. Str. ohne „Lizens“ betrieben wurde; daß das Gebäude für ein Hospital ganz unpassend war und daß die Leiter der Anstalt sich grober Nachlässigkeit schuldig machten. Es will scheinen, als sollte es unter den Umständen nicht schwer fallen, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, und wirklich wurden auch bereits gegen elf Personen, die mit der Anstalt in Verbindung standen, Anklagen erhoben. Der Hauptmacher des Unternehmens wird des Todtschlags beschuldigt.

Das schnelle Eingreifen der Behörden ist im höchsten Grade erfreulich, und es ist sehr zu wünschen, daß die Angeklagten ihr vollgemessenes Maß Strafe erhalten, wenn ihnen nachgewiesen werden kann, daß sie durch widerrechtliche Handlungen das Unglück möglich machten oder zu seiner Größe beitrugen. Aber man darf sich nicht allzu große Hoffnungen machen, denn die städtischen Behörden werden sich in ihrem Vorgehen gegen die Angeklagten stark behindert sehen durch die Thatsache, daß ein großer Theil der Schuld bei der Stadt selbst liegt. Wenn gegen die Leiter der Anstalt Anklagen erhoben wurden, so wären gegen die Stadt selbst ebenfalls Anklagen am Platze. Wenn die Behörden wußten, daß das Gebäude, in welchem das Trinkerhospital untergebracht worden war, sich so wenig zu einem Krankenhause eignete, daß sie dem Gründer der Anstalt die Hospitallizens glaubten verweigern zu müssen, dann hätten sie darauf sehen sollen, daß der Mann nicht ohne Lizens dort ein Hospital betrieb. Die Menschenfalle wurde sicher dadurch nicht ungefährlicher, daß sie ohne Erlaubniß betrieben wurde. Die Verwaltungen der andern Hospitäler werden, wenn sie sonst nicht aus freien Stücken, im eignen Interesse und in dem ihrer Kranken, den Vorschriften der Gesundheitsbehörde nachleben wollten, durch die seltsame Nachsicht, welche die Behörde solcherart einer groben Nichtachtung gegenüber bewies, sicher nicht zu strengerer Beachtung der Vorschriften angespornt worden sein.

Die Gesundheitsbehörde entschuldigt ihre Nachsicht in diesem Falle damit, daß noch viele andere Krankenhäuser gleichfalls ohne Lizensen betrieben wurden und werden, und sie nicht gegen diese eine allein hätte vorgehen können. Eine merkwürdige Entschuldigung! Warum ging man nicht gegen alle vor? Wäre in einem andern, gleichfalls ohne Erlaubnißschein betriebenen Hospitale Feuer ausgebrochen und ein solches Unglück entstanden, dann hätte man die Versäumniß, dieser Anstalt ihr ungesetzliches Geschäft zu legen, wahrscheinlich entschuldigt, mit dem Hinweis, daß man dann auch das Trinkerhospital des Herrn Miller an Wabash Ave. würde schließen müssen. So wäscht eine Hand die andere und da sie beide viel Schmutz an sich haben und mit schmutzigem Wasser waschen, wird keine rein. Die Erklärung der Gesundheitsbehörde macht ihren Fall nur noch viel schlimmer, denn nun kann kein Mensch wissen, ob nicht demnächst ein neues ähnliches Unglück die Stadt schaudern machen wird.

In Betracht zu ziehen ist noch, daß das Trinkerhospital an Wabash Ave. sich offenbar einer bevorzugten Stellung erfreute, denn es war seinen Leitern gestattet worden, in den Polizeistationen Karten aufzuhängen, welche aufforderten, Trunkene oder am Delirium tremens Leidende nach dort zu bringen. In Wirklichkeit brachte auch die Polizei dem Hospitale des Herrn Miller eine ganze Reihe Kunden und machte damit die Anstalt, welcher von der Gesundheitsbehörde die Lizens zum Betrieb verweigert worden war, zu einer Art halböffentlicher Anstalt. Auch für dieses widerspruchsvolle Verhalten der Behörden diesem Hospitale gegenüber hat man natürlich eine Erklärung und die ist ebenso traurig und faul, wie die der Gesundheitsbehörde. Nach ihr konnte die Polizei sich einfach nicht anders helfen. Es war mehrfach vorgekommen, daß Leute, die am Säuferwahnsinn litten in den Zellen der Polizeistation, in die man sie gesteckt hatte, starben, und dann gab es natürlich immer ein großes Geschrei, aber es geschah nichts dem Mangel abzuhelfen, der die Unterbringung Schwerkranker in Gefängnißzellen nöthig machte. Das County-Hospital nimmt am Säuferwahnsinn Leidende nicht auf und so mußte die Polizei froh sein, die Kranken in dem Hospital des Herrn Miller unterbringen zu können. Die Anstalt an der Wabash Ave. that der Polizei einen Gefallen, indem sie ihr die Leute, die sie sonst nicht unterzubringen wußte, abnahm und dem hat das Hospital es wohl auch zu danken, daß es von der Gesundheitsbehörde nicht behelligt wurde.

Widerrechtlich betriebene Anstalten werden immer schlechter geleitet werden, als solche, die von den Behörden anerkannt sind; denn das Fehlen jeglicher Aufsicht und das Bewußtsein, daß die Geschichte doch einmal ein schnelles Ende nehmen oder es ein tüchtiges Stück Geld kosten mag, sich freizumachen, lassen jede Ausgabe zur Besserung und Sicherung der Anstalt doppelt scheuen; die gestattete Ungesetzlichkeit des Betriebs fordert geradezu zu verbrecherischer Sparsamkeit und Nachlässigkeit heraus. Am letzten Ende trägt doch die Stadt die Schuld an dem Unglück. Das heißt, die traurige Unfähigkeit, die seit langen Jahren die städtische Verwaltungspolitik kennzeichnet.

Die Stadt wird sich selbst bestrafen müssen, wenn sie den Richtigen treffen will — die Bürgerschaft muß die Schuld bei sich selbst suchen, denn schließlich macht die Art und Weise, wie sie ihr Wahlrecht ausübt, doch nur solche Zustände möglich.

Rumänien unter König Karl.

(„Kölnische Zeitung.“)

Als Prinz Karl von Hohenzollern, der zweite Sohn des Fürsten Anton von Hohenzollern, am 20. Mai 1866 in Turnseverin landete, um dem einhelligen Wunsche des rumänischen Volkes entsprechend die Regierung der vereinigten Fürstenthümer Moldau und Walachai zu übernehmen, durfte man den Versuch des jungen Fürsten, einen Zweig des Hohenzollernstammes nach Rumänien zu verpflanzen, wohl als ein sehr gewagtes und allen möglichen Gefahren ausgesetztes Unternehmen betrachten. Durch mehr als 350 Jahre waren die Fürstenthümer der Moldau und der Walachai kaum aus dem Zustande der Anarchie herausgekommen und der Spielball der zumeist unfähigen einheimischen Fürsten und benachbarter Staaten gewesen. Die Türkei hatte ihre Oberhoheit nur angewendet, um das Land auszusaugen, und die Fürstenthümer galten den Sultanen als Pachtgüter, die sie den Meistbietenden verkauften. Die Kriege der Türkei brachten es mit sich, daß die Heerschaaren der Polen, Ungarn, Russen und Türken das unglückliche Land überflutheten, das hierunter ganz gewaltig, noch mehr aber an der innern Zerrissenheit zu leiden hatte.

Von 1500 bis 1866 herrschten in der Walachai nicht weniger als 86 Regenten, in der Moldau gar 97, sodaß die durchschnittliche Regierungsdauer eines Fürsten der Walachai etwa drei Jahre, die der moldauischen Herrscher noch weniger betrug. Der größte Theil dieser Regenten mußte unfreiwillig, infolge von Revolutionen oder durch Einmischung auswärtiger Regierungen gezwungen, vom Kriegsschauplatz der Thaten abtreten, und nicht wenige büßten dabei ihr Leben ein. Nach dem Ausspruch der besten rumänischen Geschichtsschreiber befand sich das Land in einem entsetzlichen Zustand, und alle einsichtigen Männer konnten sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß es mit der Wirthschaft der einheimischen Fürsten nicht weitergehe. In einer Erklärung des walachischen Volkes wurde das in folgender Weise zum Ausdruck gebracht: „Es ist einzugestehen, daß das Regime der eingeborenen Regenten dergestalt in Rumänien bloßgestellt und unmöglich gemacht wurde, daß, wenn ein Mann mit den höchsten Geistesgaben und mit den Eigenschaften eines Heiligen gewählt würde, auch ein solcher sich nicht halten könnte gegen das allgemeine bestimmte Verlangen der Rumänen, einen Herrscher aus einer der europäischen souveränen Fürstenfamilien zu erhalten.“

Als Fürst Karl die Regierung übernahm, wußten sowohl er als sein erfahrener Vater, welche schwere und verantwortungsvolle Last er sich aufbürdete, und nicht leicht wird ihm der Entschluß gefallen sein, das angenehme und leichte Leben eines europäischen Prinzen gegen die Fürstenrolle in einem halbasiatischen, heruntergewirthschafteten und heruntergekommenen Lande zu vertauschen. In welchem Sinne er die Regierung übernahm, davon zeugen nachstehende Worte aus seiner ersten Thronrede: „Ich bringe Ihnen ein treues Herz, ehrenhafte, offene Gesinnung, festen Willen, das Gute zu thun, eine Ergebenheit ohne Grenzen für mein neues Vaterland und jene unbeugsame Achtung für Gesetz und Recht, die die Meinigen mich gelehrt haben. Heute friedlicher Bürger, morgen Soldat, mit den Waffen in der Hand, wenn es sein muß, werde ich von nun an Ihre Geschicke theilen, seien es freundliche, seien es schmerzliche. Von diesem Augenblicke an ist zwischen uns alles gemeinsam, glauben Sie an mich, wie ich an Sie glaube.“

Wir wollen die ersten zehn Jahre der fürstlichen Regierung, die reich waren an innern und äußern Schwierigkeiten, übergehen, um gleich zu dem Zeitpunkte zu kommen, der entscheidend war für die weitere Entwicklung Rumäniens, zu seiner Unabhängigkeitserklärung, die sich vor nunmehr 25 Jahren vollzog und deren Folgen man jetzt durch fast ein Menschenalter betrachten und beurtheilen kann.

Wir sagten schon vorher, daß Rumänien immer der Spielball der auswärtigen Nationen gewesen sei, und dies schien sich auch im Jahre 1877 wiederholen zu wollen, als die Russen, im Begriff, die Türkei wieder mit Krieg zu überziehen, den Rumänen mit mehr oder minder sanfter Gewalt ein Abkommen auferlegten, das ihnen den Durchmarsch durch das Land und seine Benutzung als Operationsbasis gestattete. Es lag im russischen Plane, Rumänien in dieser untergeordneten Hilfsstellung zu lassen, und insbesondere widerstrebte man jedem Versuche Rumäniens, sich auch aktiv am Kriege gegen die Türkei zu betheiligen und mit eigner Hand an der Eroberung seiner Unabhängigkeit mitzuarbeiten. Es ist noch in Aller Erinnerung, wie das Alles ganz anders kam. Auch als Rumänien seine Selbständigkeit erklärt und sich damit von der Türkei gänzlich losgesagt hatte, wurde es von Rußland gezwungen, Gewehr bei Fuß der kriegerischen Entwicklung zuzusehen. Erst als die russischen Niederlagen vor Plewna die ganze Grundlage des russischen Kriegsplanes bedrohten und die in Bulgarien eingerückte Armee in die Gefahr der Vernichtung brachten, da sah sich Rußland sehr gegen seinen Willen gezwungen, sich an die Hilfe des rumänischen Staates zu wenden, die es zuerst so schroff zurückgewiesen hatte. Wir wollen nicht die Frage erörtern, was ohne die rumänische Hilfe aus den Russen in Bulgarien geworden wäre, jedenfalls aber ist es heute eine geschichtliche Thatsache, daß durch das Eingreifen der rumänischen Truppen, die auf den Ruf Rußlands sofort die Donau überschritten, die türkischen Fortschritte aufgehalten und den Russen Zeit gelassen wurde, diejenigen Heeresabtheilungen heranzuziehen, durch die es dann gelang, die Türkei niederzuwerfen.

In diesem Kriege, bei dem Fürst Karl einige Zeit lang den Oberbefehl vor Plewna führte, stellte sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß das bisher über die Achseln angesehene rumänische Heer ganz ausgezeichnete Eigenschaften besaß, und durch eine ausgezeichnete Vorbereitung in Stand gesetzt war, selbst unter schwierigen Verhältnissen hochgestellten Erwartungen zu entsprechen. Man darf sagen, daß diese Vorgänge im ersten Jahre der Unabhängigkeit mächtig dazu beigetragen haben, den Fürsten Karl auch innerlich mit seinem Volke zu verbinden, denn diese großen Erfolge, auf die jeder Rumäne stolz war, verdankte es nicht zum mindesten der stetigen Thätigkeit des Fürsten, der stets dem Heere die größte Aufmerksamkeit geschenkt und dafür gesorgt hatte, daß es in denjenigen Zustand kam, der es zur Erringung der schönen Erfolge von Plewna befähigte. So wie Rumänien seine Unabhängigkeit gleich bei ihrer Erklärung militärisch höchst ehrenvoll eingeleitet hatte, so ist es auch andauernd durch 25 Jahre das Bestreben des jungen Staates geblieben, militärisch sich auf moderner Höhe zu halten. Die ausgesetzte Stellung des Staates wies ihn darauf hin, für alle Möglichkeiten zur Abwehr bereit zu sein, und in langer 25jähriger Arbeit hat man ein Heer geschaffen, das durch innere Einrichtungen erstarkte, zugleich aber organisatorisch auf eine solche Höhe gebracht wurde, daß heute sehr ernstlich mit ihm gerechnet werden muß.

Auch die Fortschritte auf dem Gebiete der im Völkerleben so wichtigen Rechtspflege sind unverkennbar; vor Allem aber ist dem Staate Ruhe und Ordnung gewahrt geblieben und die Aera der Revolutionen und Empörungen scheint abgeschlossen zu sein. Wenn man bedenkt, wie es in dieser Beziehung in den benachbarten Balkanstaaten aussieht, so kann Rumänien mit um so größerer Genugthuung auf die verflossenen 25 Jahre zurückblicken, als eine lange Vergangenheit alle Wahrscheinlichkeit für die Fortsetzung revolutionärer Zuckungen zu bieten schien. Der halbwilde und verrottete Staat der alten Hospodaren nimmt heute im Rathe der Völker eine geachtete Stellung ein, und trotz aller Wenn und Aber kann Rumänien auf die ersten 25 Jahre seiner Unabhängigkeit mit Genugthuung zurückblicken.

Wenn dem König in stiller und ernster Arbeit der politische Erfolg nicht ausblieb, so war ihm zu seinem Schmerze die Genugthuung versagt, seinem Lande einen direkten Erben zu geben. Nach langen und schwierigen Verhandlungen wurde durch das fürstliche Haus Hohenzollern und die rumänische Volksvertretung eine Erbfolgeordnung geschaffen, die einen Neffen des Königs, den Sohn seines älteren Bruders, zur Thronfolge berufen und somit die Dynastie auf feste Grundlage gestellt hat. An der Seite seiner freisinnigen Gemahlin, der hochbegabten deutschrumänischen Dichterin aus dem alten deutschen Geschlecht der Wied, konnte Fürst Karl vor Kurzem mit Befriedigung das Jubiläum begehen, mit dem Bewußtsein, daß er alles in seinen Kräften Stehende ehrlich gethan hat, um Rumänien auf einen höheren politischen und kulturellen Stand zu heben, ein Unternehmen, bei dem ihm der Erfolg nicht fern geblieben ist.

Alle Keime

sind unreine Stoffe, die der Körper ohne Hilfe nicht ausscheidet; es sind ihrer zu viele.

Sie verursachen Ausschläge, Appetitverlust, das müde Gefühl, biliöse Anfälle, Unverdaulichkeit und dumpfe Kopfschmerzen.

Hood's Sarsaparilla und Pillen

beseitigen Keime und heben ihre Wirkung auf. Nehmt Hood's.

Deutsche Konkurrenz.

„Das im Jahre 1353 an Stelle des Palastes Karls des Großen im gothischen Styl erbaute Rathhaus zu Aachen, speziell der 51 Meter lange und 19 Meter breite Kaisersaal im Innern desselben, wird jetzt mit Tannenholz aus Georgia neugeschmückt. Kalifornische Pflaumen und Birnen werden heute im Deutschen Reiche den früher so berühmten Früchten aus dem nahen Italien, Serbien und Bosnien vorgezogen, und amerikanische Maschinen werden zur Verbesserung der Wasserwerke Aachens benutzt.“

So heißt es an einer Stelle des von Mr. Frederick Emory, dem Chef des Bureaus für auswärtigen Handel, veröffentlichten interessanten Auszuges aus „Commercial Relations for 1901.“

Durch den ganzen Bericht zieht sich aber wie ein rother Faden der Angstschrei der amerikanischen Konsuln in Deutschland: „Die Deutschen machen alle amerikanischen Fabrikprodukte so täuschend nach, daß die Imitation nicht mehr vom amerikanischen Produkt zu unterscheiden ist und demselben eine ganz gefährliche Konkurrenz macht!“

Mr. Emory sagt in seinem Auszug unter Anderem: „Trotz der in Deutschland herrschenden geschäftlichen Depression ist die Einfuhr amerikanischer Waaren in steter Zunahme begriffen, wie dies aus den Berichten unserer Konsularbeamten in deutschen Städten deutlich hervorgeht. Unsere Möbel sind äußerst beliebt und gesucht, namentlich die für die Einrichtung und Ausstattung von Geschäfts-Bureaus u. Beamten-Kanzleien bestimmten. „Unsere Schreibtische, Pulte und Sessel,“ schreibt Konsul E. A. Mann in Breslau in seinem Bericht, „werden in allen Möbelhandlungen Breslaus vorräthig gehalten.“

Andere Konsularbeamte erwähnen dieselben Artikel, allein Konsul E. H. Ozmun in Stuttgart macht die sensationelle Mittheilung, daß deutsche Artikel, welche nach amerikanischem Muster hergestellt sind, unseren Waaren auf dem deutschen Markte eine gewaltige und gefährliche Konkurrenz machen und dieselben mit der Zeit zu verdrängen drohen, indem sie als „made in America“ verkauft werden.

Konsul W. H. Harris aus Mannheim schreibt, daß während vor 1½ Jahren noch unsere amerikanischen Office-Möbel das Feld fast ausschließlich für sich hatten, heute „Roll Top Desks,“ „File Cases,“ Buchhalter-Pulte, Typewriter-Tische und andere Möbel amerikanischen Charakters und Musters, aber in deutscher Nachahmung im Markte sind und dem importirten amerikanischen Artikel ernstlich Konkurrenz machen. Dasselbe sei auch mit amerikanischen Badewannen und anderen Artikeln der Fall. Die amerikanische Badewanne werde so trefflich und täuschend nachgemacht, daß selbst ein Sachverständiger Mühe habe, die Imitation vom importirten Artikel zu unterscheiden. Deutsche Schuhe für Damen und Herren, in täuschender Nachahmung des amerikanischen Fabrikats, und genau ebenso verpackt, würden in vielen Läden Mannheims als echt amerikanische Spezialitäten in Deutschland Schuhe verkauft.

Der Konsul F. M. Brundage in Aachen klagt darüber, daß amerikanische Spezialitäten in Deutschland nachgemacht und vielfach als amerikanische Originalprodukte verkauft wurden, obwohl er triumphirend meldet, daß das verflossene Jahr einen ganz bedeutenden Zuwachs in der Menge der aus Amerika importirten Artikel gebracht hab, die jetzt in den Aachener Läden zu haben sind. In erster Linie sind dies amerikanische „Cash Registers,“ Eisenwaaren, „Crackers“ Werkzeuge u. s. w.

Lokalbericht.

Der hinkende Bote.

John Spreng ist zwar erst 40 Jahre alt, hat aber als Glashüttenbesitzer in Louisiana so viel verdient, daß er sich schon zur Ruhe setzen konnte. Seinen Antheil an den Louisiana Glaß and Mirror Works, deren Geschäftsführer er war, hat er vor Kurzem verkauft. Im letzten Sommer stattete er seinem, hier im Hause Nr. 952 George Straße wohnenden Vater einen vierzehntägigen Besuch ab und erwies Frl. Nellie Burke, einer Freundin seiner Schwester, welche er damals kennen lernte, viele Aufmerksamkeiten. Nellie entstammt einer verarmten Familie und muß sich als Wärterin durchschlagen. Spreng, ein Wittwer, hat nun unlängst von Neuem geheirathet und ist auf der Hochzeitsreise nach Indiana, wo Kinder aus seiner ersten Ehe wohnen, dieser Tage nach Chicago gekommen. Im Palmer House klopfte den jungen Ehemann ein Gerichtsdiener aus dem Bett und überreichte ihm die übliche Vorladung zu einem Prozeß. Nellie Burke hatte ihn wegen gebrochenen Eheversprechens auf $25,000 verklagt. Spreng erklärt das für einen „Erpressungsversuch“, Nellie meint aber, John leide an Gedächtnißschwäche. Er hätte sich mit ihr in aller Form verlobt und sie wäre bereits mit ihrer Aussteuer beschäftigt gewesen, als sie vernahm, daß John eine andere „genommen“ hätte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria M. Luebke, geb. Berg,

im Alter von 46 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 1124 Clifton Ave., nach der St. Theresia-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Luebke, Gatte.
Anna Schank, Peter Schank, Karolina Luebke, Gertrud Luebke, Ottilia Hall, Henry Luebke, Kinder.
Anna Katharina Berg, Mutter, nebst Geschwistern, Verwandten u. Bekannten.
bmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frank Schweinfurth

im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Juni, vom Trauerhause, 2124 Adams Str., nahe 42. Ave., präzis um 12.30 Mittags, per Kutsche nach der Nordseite Turnhalle, wo offizielle Trauerfeierlichkeit abgehalten wird, von dort um 2 Uhr Nachm. nach Rose Hill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Margarethe Schweinfurth, geb. Walter, Gattin.
George J., Frank und Philipp, Söhne.
Käthie, Julia u. Frau A. Schafer, Töchter.
Clara und John, gestorbene Kinder.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Katharina Bardian

am Montag Abend, den 9. Juni, nach kurzem Leiden im Alter von 36 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Juni, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 811 Nelson Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Bardian, Gatte.
Peter, Nicholaus, Mathias, Aloisius und Frankie, Söhne.
Angela, Katharina und Maria, Töchter.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Augusta Groß

im Alter von 59 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen nach langem und schwerem Leiden heute Morgen um 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 62 Gardner Str., aus nach dem St. Lukas Gottesacker.

Henry und Hellmuth Groß, Elisabeth und Helene Groß, Kinder.
Agnes Groß, Schwiegertochter, nebst Verwandten.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Wilhelmina Rohde

im Alter von 61 Jahren am Montag, den 9. Juni, selig im Herrn entschlafen ist. Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 12. Juni, vom Trauerhause, 70 Uhland Str., um 1 Uhr Nachmittags, nach Rose Hill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Haisch, Minnie Lafin, Anna und Maria Rohde, Töchter.
Charles, Wilhelm, Fritz und Johann Rohde, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Jacob Müller

im Alter von 60 Jahren und 6 Monaten am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 586 Racine Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Müller, Gattin.
Arthur, Leila und Evelyn, Kinder.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn

Christ. Schack

Mitglied der C. O. F. Nr. 398 am Dienstag, den 10. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Juni, vom Trauerhause, 1135 LeMoyne Str., um 9 Uhr Vorm., nach der St. Philomenia Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Therese Schack, Eltern.
John und Hermann, Brüder.
Käthie und Rosa, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter

Laura

im Alter von 4 Monaten und 20 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 31 Cleaver Str., nach Concordia.

Edward Hacker, Vater.
George und Edward Hacker, Brüder.

Gestorben: Max Young, am 11. Juni, im Alter von 53 Jahren geliebter Gatte von Eva E. Young, geb. O'Harrie, und Vater von Irma und Ava Young. Beerdigung vom Trauerhause, 7209 Jeffery Ave., Freitag, den 13. Juni, um 11.30 Vorm. nach Oakwoods. mdo

Danksagung.

Hiermit sagen wir all unseren Freunden und Bekannten unseren allerherzlichsten Dank für die herzliche Theilnahme und Güte, die sie uns beim Tode unserer geliebten Gattin und Mutter erwiesen haben. Noch besonders herzlichen Dank den folgenden Logen für die schönen Blumenspenden, die sie uns sandten: Schiller Court Lodge T. B. H., Lessing Loge G. U. F., Südwestseite German Ladies Society, Einigkeit Lodge Nr. 74 D. O. H.

Henry Schaefer, 151 Hasting Str.

Edelgewächse!

Angekommen eine Partie von uns selbst gekelterter und gesteigerter Qualitäts-Weine, worunter:

Marcobrunner.
Scharlachberger Auslese.
Rauenthaler Berg.
Winkler Hasensprung Auslese
Rüdesheimer Rottland,
Crescenz Heinrich Eszenschied Rüdesheim.
Erbacher Herrenberg,
Crescenz Sr. K. H. Prinz Albrecht v. Preußen.
Steinberger Kabinet,
Originalabfüllung der K. P. Domänen-Kellerei.
Schloß Vollrad,
Crescenz des Grafen Matuschka Greifenklau.
Rüdesheimer Kabinet,
Original-Abfüllung der Kgl. P. Domäne.
Rüdesheimer Berg Orleans,
Feinste Beeren-Auslese.
Crescenz Freiherr von Ritter.
Schloß Johannesberg,
Crescenz Fürst Metternich.
Ober-Emmeler Elzerberg,
sind zu verkaufen in der

BINGER WEINSTUBE
von **HENRY KAU,**
163 Ost Adams Straße, Chicago.
Kellerei in Büdesheim bei Bingen a. Rh.
ju4,mifrsolma

31. Stiftungs-Fest und Piknik
....des....
„Gegenseitigen Unterstützung-Vereins“,
von Chicago,
am Sonntag, den 15. Juni 1902,
im ELMTREE GROVE, DUNNING.
Tickets 25c; im Vorverkauf, bei Mitgliedern erhältlich 25c für Herr und Dame. ju4,11

Sommer-Schule.
Buchhalten, Stenographie, Typewriting nach unserem populären „Touch“-System, Schönschreiben etc. Erfahrene Lehrer. Schöne Zimmer mit Aussicht auf den See. Alle modernen Methoden und Fazilitäten. Kursus beginnt 7. Juli. Sprecht vor oder schreibt
METROPOLITAN BUSINESS COLLEGE.
Tel. Central 31. 7 Monroe Str., Chicago.
jn9,momifr*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

The Relic House.
Restauration und Bierhalle
WM. LINDEMANN. 900 N. Clark Str.
gegenüber dem Lincoln Park. 5 Minuten von der Menagerie und dem Mühlenrad. Telephone North 1306
ins,frsomi,3mo

Halsted L Station. Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1fp.11*

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

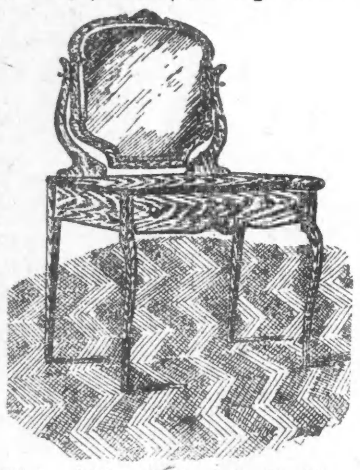
Elegante, emaillirte eiserne Betten, große Pfosten, messing-verziert, farbig, nur **$3.98**

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Massive Eichenholz Schaukelstühle, feiner Finish, hochmodern, nur — **$2.38**

Großer Räumungs-Verkauf
von eleganten „up-to-date“ Möbeln.

Für Donnerstag haben wir kolossale Preiserniedrigungen gemacht und rathen wir möglichst früh vorzusprechen um Eure Auswahl zu treffen, da wir einen überaus großen Zuspruch für diese Bargains erwarten.



Dieser schöne Eichenholz Dressing-Tisch, polirter französischer Spiegel, wie Abbildung, nur **$7.98**

$3.50 $3.50

Säulen-Centertisch, wie Abbildung, etwas wirklich Schönes, und dieser Preis macht sie schnell verkäuflich. Sie sind hochmodern in jeder Beziehung.

Eure Gelegenheit, einen erstklassigen gut gemachten Eichenholz Morris-Stuhl zu erhalten, mit Spring Sitz und Velour Kissen, $7.00 werth, zu **$4.48**

Eine gute Excelsior Cotton Top Matratze, Union-gemacht, rein und sanitär, kein Shoddy, nur **$1.50**	Reed Fußschemel, Velour u. Tapestry überzogener Top, nur **98c**	Unsere Partie Bücherschränke ist Up-to-date, wir verkaufen sie aufwärts v. **$9.98**	Box Couches, wir haben eine große Auswahl, aufwärts von **$7.98**	Blackening Kästchen, die 2.50- u. 3.00-Sorten, nur **$1.75**	Auszieh-Tische — 6 Fuß, Eichen, gut gemacht — schöne Politur, **$4.50**

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Den Heizern in den Bierbrauereien der achtstündige Arbeitstag zugestanden.

Rege Organisations-Thätigkeit in allen Gewerkschafts-Kreisen.

Die City Railway Co. unterhandelt mit der Straßenbahner-Union.

Der Verband der Brauereibesitzer von Chicago und Milwaukee hat mit der Union der Heizer stationärer Dampfkessel eine Vereinbarung getroffen, laut welcher in den Betrieben der Verbandsmitglieder nur Mitglieder genannter Union als Heizer beschäftigt werden sollen. Den Heizern wird der achtstündige Arbeitstag bei einem Mindestlohn von 25 Cents die Stunde zugestanden. Streitigkeiten sollen schiedsgerichtlich beigelegt werden, und im Falle die Heizer zur Betheiligung an einem Sympathiestreik aufgefordert werden, soll ein Schiedsgericht entscheiden, ob sie dieser Aufforderung sollen Folge leisten dürfen, ohne von den Brauereibesitzern für kontraktbrüchig erklärt zu werden.

Die von den Gehilfen der Bierfahrer gestellten Forderungen um Lohnaufbesserung sind von verschiedenen Brauereien zurückgewiesen worden, und die vereinigten Unionen der in den Brauereien und Malzhäusern beschäftigten Arbeiter werden heute Abend in dem Hallenlokale an der Nordost-Ecke von Desplaines und Lake Str. eine Versammlung abhalten, um zu berathschlagen, was nun in dieser Angelegenheit weiter geschehen soll. Die Bierfahrer und ihre Handlanger gehören nicht zum Verbande der Fuhrleute, und von diesen würde ihnen deshalb im Falle eines Streiks nicht Vorschub geleistet werden.

Als Vertreter der Gasarbeiter-Union sprachen gestern J. J. Lawerty und B. H. Rostad bei Mayor Harrison vor, mit der Bitte, er möge die Geschäftsleitung der People's Gas Co. doch zu bewegen suchen, mit der Union zu unterhandeln. Der Mayor hat versprochen, in der Sache zu thun, was in seinen Kräften steht. Die Geschäftsleitung der Peoples Co. aber behauptet bekanntlich, daß — so weit sie in Frage komme — der Gasarbeiter-Streik längst beendigt sei, und daß es somit nichts mehr zu unterhandeln gebe.

Der Zentralrath der verschiedenen Vereinigungen von Fuhrleuten hat einen Ausschuß ernannt, welcher sie nun in der Konferenz mit dem Komite der Fuhrwerksbesitzer vertritt, der beauftragt worden ist, Maßregeln zur Einsetzung einer Schiedsbehörde zu treffen, welche künftig Streitfälle schlichten soll, zu denen es zwischen Fuhrwerksbesitzern und Fuhrleuten kommen mag. Die Zusammenkunft findet heute Nachmittag im Great Northern Hotel statt.

Die Postwagenkutscher sind der Union der Zeitungs-Ausfahrer beigetreten und haben einen Lohntarif aufgestellt, der vor Neuvergebung des betreffenden Kontraktes seitens der Postverwaltung allen Parteien zugestellt werden wird, welche darauf bieten mögen. Die Leute verlangen einen Wochenlohn von $12 bis $14 bei täglich elfstündiger Arbeitszeit und 25 Cents die Stunde für Ueberzeit-Arbeit. Gegenwärtig bezahlt ihnen der Kontraktor Proffit nur von $35—$40 den Monat.

Acht Mineralwasser-Firmen haben bereits die neue Vereinbarung unterzeichnet, welche ihnen von der Amalgamated Bottlers' Protective Union vorgelegt worden ist. Dieselbe sieht vor: Achtstündige Arbeitszeit, einen Mindestlohn von $2.40 den Tag, gleichmäßige Vertheilung der Arbeit unter die Angestellten, anderthalbfache Bezahlung für Ueberzeit-Arbeit, doppelte Bezahlung für Arbeit an Sonn- und Feiertagen, Einstellung des Betriebes am Arbeitertage und Einsetzung eines Obmannes für jedes Geschäft, der darauf sehen soll, daß die verschiedenen Bestimmungen auch durchgeführt werden.

Der Rath der Geschäftsagenten von Baugewerkschaften und der Beirath desselben werden gemeinsam die Veranstaltung eines großen Pikniks in die Hand nehmen, das am Arbeitertage im Schützenpark stattfinden soll.

Betriebsleiter McCulloch von der City Railway Co. befindet sich heute mit einem Komite der neugegründeten Union von Angestellten genannter Gesellschaft in Verhandlung. Dasselbe verlangt die Anerkennung der Union seitens der Gesellschaft, die Wiederanstellung von fünf oder sechs Leuten, die wegen ihrer Bemühungen zur Gründung der Union entlassen worden sind und die schiedsgerichtliche Schlichtung von Schwierigkeiten, zu denen es zwischen der Gesellschaft und ihren Angestellten in Zukunft kommen mag. Zu den Gemaßregelten, deren Wiederanstellung verlangt wird, gehören der Präsident und der Sekretär der Union, welche auch die Wortführer des Komites sind, welches die Unterhandlung mit Herrn McCulloch führt.

Organisator Shouland berichtet, daß die im Entstehen begriffene Union der Hochbahn-Angestellten rasch an Mitgliederzahl wächst.

Für heute Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt, wie folgt:

Bauschreiner Nr. 10, 43. und State Str.; Nr. 58, Center und Clark Str.; Nr. 62, 62. und State Str.; Nr. 242, 5310 Ashland Ave.; Nr. 419, 151 North Ave.; Nr. 566, 114 N. Park Ave. — Für alle diese Versammlungen steht die Beamtenwahl auf der Tagesordnung.

Drainirungsröhren-Leger und Handlanger von Solchen—Curtis' Halle, Ecke Halsted und Congreß Str.

Lastwagen-Fahrer — Maurerhalle; Erwählung von Delegaten zum Zentralrath.

Straßenbahner der Südseite. — 94. Straße und Ewing Ave. Einführung der erwählten Beamten in ihre Stellungen.

Eisleute und Handlanger von solchen — Maurerhalle.

Waggonbauer — 5401 Wentworth Avenue.

Transporteure von Maschinen und Kassenschränken — Maurerhalle.

Möbelschreiner, die mit der Herstellung von Gestellen für Polstermöbel beschäftigt sind — 760 S. Halsted Str.; Agitations-Versammlung.

Maschinenbauer — „Freiheit“-Loge; 55 N. Clark Straße.

Maschinenbauer — Lehrlinge; 124 Clark Str.

Handlungsgehilfen von Kommissions-Geschäften — 55 N. Clark Str.

Vereinigte Metallarbeiter — Union Nr. 3, 104 Randolph Str.

Die muthigen Musentöchter.

Die weiblichen Studenten des „Armour Institute of Technology“ führten in der Steinway Hall gestern Abend vor einem auserlesenen Publikum eine Operette, „Coeds Courageous“ („Die muthigen Musentöchter“), auf. Die Operette ist von Gordon Wilson geschrieben, und die Musik von Allen Benedict verfaßt worden. Die Handlung der Operette beschäftigt sich mit den Zuständen in jener Lehranstalt. Scharf gegeißelt wird der Beschluß des Verwaltungsrathes, wonach künftig keine weiblichen Studenten mehr zugelassen werden sollen. Die unglücklichen Professoren und die Leiter der Anstalt müssen unter dem Beifall der Zuschauer schließlich flüchten.

Nach Lake Geneva.

Ausreichender und bequemer Zugdienst und niedrige Raten via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Freie Bücher und Information in der Ticket-Office, 212 Clark Str., oder Wells Str.-Station.

Mmt,3,5,7,9,11,13,15,17,19,21,23,25,27,29,Aljun

Wäre ein Rückschritt.

Schuldirektor Cooley beabsichtigt, der bisherigen Leiterin des Taubstummen-Unterrichts in den öffentlichen Schulen, Frl. McCowen, den Professor Walker zum Nachfolger zu geben, der jetzt Vorsteher der staatlichen Taubstummen-Anstalt in Jacksonville ist. Den Hauptgrund zu der geplanten Entlassung von Frl. McCowen bietet angeblich der Umstand, daß diese Dame sich nicht ausschließlich den Pflichten ihrer Stellung widmet, sondern auch eine Privatschule für taubstumme Kinder betreibt. Frl. McCowen behauptet jedoch, Herr Cooley wolle das treffliche System, nach welchem taubstumme Kinder wirklich sprechen und das gesprochene Wort verstehen lernen, von Herrn Walker wieder durch ausschließlichen Gebrauch der Zeichensprache ersetzen lassen. Eltern von taubstummen Kindern, welche mittels des neuen Systems gute Fortschritte gemacht haben, bestürmen Herrn Cooley nun mit Protesten gegen die Entlassung Frl. McCowens und den angeblich geplanten Systemwechsel.

Gesalzene Strafen.

Frank Tammen von der White City Art Co., 330 Dearborn Str., wurde wegen Versendens einer Monatsschrift, welche anstößige Bilder enthält, durch die Post von Bundesrichter Kohlsaat gestern um $500 und die Kosten gestraft, und Joseph J. Brin um $200 und die Kosten, weil die in einem Briefe angewandte Ausdrucksweise nicht dem sittlichen Anstand entsprach, welchen der tugendsame Onkel Sam von seinen Neffen und Nichten verlangt.

Zeitungskünstler als Aussteller.

Im Kunstinstitut ist heute die erste jährliche Ausstellung der Arbeiten der Zeitungskünstler, also derjenigen Fachgenossen, welche die Bilder machen, eröffnet worden. Nicht weniger als 1100 Arbeiten, sowohl Federskizzen wie Wasserfarben, Oelbilder und Kreidezeichnungen, sind ausgestellt, und eine Anzahl derselben ist schon verkauft worden. Die Ausstellung schließt am Sonntag.

Vorsicht.

Das beste Mittel, welches ich je gehabt habe und welches auch meinen Sohn von Rheumatismus und Schmerzen in der Schulter heilte, ist Dr. Puscheck's Mittel, 1619 Diversey Blvd., nahe Clark Str. Ueberhaupt haben sich seine Haus-Kuren so bei uns bewährt, daß ich fernerhin zur Vorsicht immer welche im Hause vorräthig haben will.

Frau Sophie Treuberg,
Emmet, Holt County, Nebr.

anz

* Die Einwohner von Evanston leiden dermaßen unter den Moskitos, daß sie die Fenster und Thüren dicht geschlossen halten müssen und vielfach ihre Veranden mit dichtem Drahtnetz eingeschlossen haben, um die kleinen Peiniger fernzuhalten.

* Frau Otto Jaehkel, Gattin eines angeblich unehrlichen Schriftführers eines deutschen Handelshauses in Buenos Ayres, wird nicht verfolgt werden. Das beschlagnahmte Geld wird der Firma wieder zugestellt werden.

* Auf der Reise von Melbourne, Australien, wo er zu den reichsten Geschäftsleuten gehört, nach London, England, starb hier im Victoria Hotel gestern der siebzigjährige Wm. Somers. Seine Gattin war bei ihm. Der Greis hatte gehofft, seine Kinder noch einmal sehen zu können, allein das Schicksal hatte es anders bestimmt. Seine Kinder wohnen in London.

* Von der Disziplinar-Abtheilung der Polizeiverwaltung ist die Entlassung des Schutzmannes William H. Fitzgerald vom Schlachthaus-Revier verfügt worden. Fitzgerald soll ein 16jähriges verwaistes Mädchen, Namens Nellie Nolan, mißbraucht haben.

Nur Routinegeschäfte.

Der Stadtrath blieb gestern nur kurze Zeit in Sitzung und vertagte sich dann bis zum nächsten Mittwoch.

Der Ausschuß für Rechtsfragen wird das Gesuch der „Illinois Teleph. & Telegr. Co.“ noch einmal prüfen, und zwar noch gründlicher als zuvor.

Pläne für die Anlegung von Untergrund-Bahnen.

Nachlässigkeit des Gesundheitsamtes in Beaufsichtigung der Hospitäler.

Die Milch-Inspektion in ihrer gegenwärtigen Form von geringem Werth.

Der Stadtrath hat es auch gestern wieder für schicklich gehalten, sich anläßlich des Ablebens von Ald. Kent nach Erledigung der allerdringendsten Routinegeschäfte zu vertagen. Die nächste Sitzung der Körperschaft findet nun am nächsten Mittwoch, den 18. Juni, statt. Auf Antrag des Ald. Jackson ist für dieselbe als besonderes Geschäft der Verordnungs-Entwurf auf die Tagesordnung gesetzt worden, durch welchen die Burlington-Bahn veranlaßt werden soll, ihre Geleise zwischen Canal Str. und Centre Ave. höher zu legen. Herr Jackson reichte auch Vorlagen ein, welche auf Höherlegung der Northwestern-Geleise östlich von der Halsted Str. und auf die endliche Beseitigung der gefährlichen Niveau-Kreuzungen zu Grand Crossing abzielen. — Die Neu-Pflasterung der Archer Ave., von der State Str. bis zur Stewart Ave., und von der Canal Str. bis zur Ashland Ave. wurde gut geheißen. Als Pflasterungsmaterial soll Granit benutzt werden. Die Kosten der Arbeit werden $127,000 betragen.

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen hat die Empfehlungen, welche er in Sachen der „Illinois Teleph. & Telegr. Co.“ zu machen beschlossen hatte, in Wiedererwägung gezogen. Er hat dann, um zu zeigen, wie weit er davon entfernt ist, in dieser Angelegenheit nur nach Gunst zu verfahren, den Mayor und den Korporationsanwalt Walker, sowie den Sekretär Fisher von der „Municipal Voters' League“ ersucht, an der Berathung über das Privilegien-Gesuch der genannten Gesellschaft theilzunehmen. Mayor Harrison hat die Einladung ausgeschlagen. Es sei seines Amtes nicht, hat er erklärt, den Stadtrathsausschüssen bei ihrer Arbeit zu helfen. Die fragliche Verordnung würde mit der Zeit schon zu ihm gelangen und dann würde er sich nach bester Einsicht mit ihr befassen, vorher nicht. Auch Korporations-Anwalt Walker bezeigt keine Lust, eine Beisitzerstelle in dem Stadtraths-Ausschusse einzunehmen. Falls die Herren Stadtväter ihn als Rechtsberather in Anspruch zu nehmen wünschten, sagt er, so stehe er ihnen natürlich zur Verfügung, weiter aber gingen weder seine Verpflichtungen noch auch seine Befugnisse. — Entgegenkommender, als die beiden städtischen Würdenträger zeigt sich der Sekretär der „Municipal Voters' League“ dem Stadtraths-Ausschusse gegenüber. Herr Fisher hat fast ebensoviel freie Zeit zur Verfügung wie Gemeinsinn, und er wird deshalb mit Vergnügen an den Berathungen des Komites theilnehmen.

Nach und nach erfährt man jetzt Näheres über jenes angebliche Syndikat von Chicagoer Geldleuten, welches bereit sein soll, im Geschäftsviertel mit der Anlegung eines Netzes von unterirdischen Verkehrswegen zu beginnen, sobald ihm dazu vom Stadtrath die erforderliche Erlaubniß ertheilt wird. Die Herren W. A. Alexander und Ex-Mayor Washburne stehen an der Spitze des Syndikats und sie erklären, die $35,000,000, welche zur Durchführung des Unternehmens benöthigt werden würden, seien bereits so gut wie gezeichnet. Nach den Plänen der Gesellschaft würde der Boden der Tunnels 24 Fuß unter der Straßenhöhe zu liegen kommen, und ihr Dach würde die Straße selbst bilden. Als Material für den Bau würden ausschließlich Zement und Stahl zur Verwendung gelangen. Die Gesellschaft würde bereit sein, nach Ablauf einer gewissen Zeit der Stadt die Anlagen zu überlassen, und zwar gegen Erstellung der Anlagekosten mit Zuschlag einer angemessenen Vergütung für die gehabte Mühe. Als zu tunnelirende Straßen sind vorerst die Michigan Ave., die Wabash Ave., die State und die Clark Str. in's Auge gefaßt, und als Querstraßen: Washington, Adams und Van Buren Str. Die Eingänge zu den Tunnels würden auf der West- und auf der Nordseite möglichst nahe am Fluß angelegt werden und auf der Südseite vorläufig an der Harrison Str., von wo aus sie aber späterhin nöthigenfalls bis zur 12. oder bis zur 16. Str. würden verlegt werden können. Ex-Mayor Washburne meint, da die Stadtverwaltung vorläufig nicht über die Mittel verfüge, um die unterirdischen Wege selber anlegen zu können, so sollte sie den Vorschlag seiner Gesellschaft nicht von der Hand weisen. Derselbe laufe im Grunde genommen nur darauf hinaus, daß man sich erbiete, der Stadt Geld für den Bau vorzustrecken. Nach Ablauf von fünfzehn Jahren werde die Stadt von der Anlage Besitz ergreifen können.

Der Anwalt L. Maxwell Lyon aus Montreal hat sich als Vertreter von Geldleuten zur Stelle gemeldet, die angeblich sowohl die Gerechtsame erworben haben, welche vom Stadtrath seiner Zeit in der sog. Bacon'schen Druckluft-Ordinanz verschleudert worden sind, wie auch die, welche der Herr Andrew Ouderbank in Form einer Verordnung zugunsten der „Chicago Light, Heat and Power Co.“ erwirkt hat. Die beiden Verordnungen ertheilen den betreffenden Gesellschaften die Ermächtigung, in dem Raum unter den Straßen der Stadt so ziemlich nach Belieben zu schalten und sich einzurichten. In der Stadtverwaltung ist man der Ansicht, daß die fraglichen Gerechtsame verwirkt worden sind, weil die Gesellschaften die ausbedungene Frist haben verstreichen lassen, ohne davon Gebrauch zu machen. Herr Lyon behauptet, die Gesellschaften hätten sich die Fortdauer ihrer Rechte gesichert, indem sie unter der Lake Str. für eine größere Strecke Röhren hätten legen lassen, in die man von Zeit zu Zeit, von den Fabrikanlagen der Firma Frazer & Chalmers aus Dampf hat strömen lassen. Korporations-Anwalt Walker sagt, er habe sich bisher mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigt, werde derselben aber seine Aufmerksamkeit zuwenden, sobald von Herrn Lyon irgend welche bestimmten Ansprüche erhoben werden sollten.

* * *

Das Gesundheitsamt und die Baupolizei suchen die Verantwortlichkeit dafür, daß man die „St. Lukes Society“ in dem alten Hotelgebäude an der Wabash Ave. ihr Sanitarium hat betreiben lassen, auf einander abzuwälzen. Thatsache scheint zu sein, daß beide Behörden ihre Pflicht vernachlässigt haben, und zwar das Gesundheitsamt in noch höherem Grade, als das Bauamt. In Abschnitt 48 der Bauordnung wird vorgesehen, daß der Betrieb von Krankenhäusern in Chicago nur dann gestattet werden soll, falls die Eigenthümer vom größeren Theile des Grundbesitzes in dem betreffenden „Block“ und an der gegenüberliegenden Seite der Straße ihre Zustimmung dazu geben. — An anderer Stelle heißt es in der städtischen Hausordnung, daß zum Betrieb eines Hospitals, das nicht unter behördlicher Leitung steht, die Erlaubniß des Gesundheitsamtes erforderlich sein soll, welches die Hospäler auch mindestens alle Monate ein Mal inspiziren soll. Vom Bauamt nun ist nichts gethan worden, um die „St. Lukes Society“ zur Einhaltung der erwähnten Bestimmungen zu zwingen. Dasselbe hat indessen die Entschuldigung, daß es in dieser Verbindung auf die Undurchführbarkeit der betreffenden Maßregel aufmerksam gemacht hat. Daraufhin ist dem Stadtraths-Ausschuß aufgegeben worden, die betreffende Ordinanz abzuändern. Vom Gesundheitsamt war der „St. Lukes Society“ die nachgesuchte Lizens verweigert worden, mit der doppelten Begründung, daß die erforderliche Zustimmung der interessirten Grundbesitzer nicht beigebracht worden sei, und daß die Einrichtung des Hospitalgebäudes den zu stellenden Anforderungen nicht entspreche. Ungeachtet der Lizens-Verweigerung hat man aber dem Betriebe der Anstalt nichts in den Weg gelegt. Ja, die städtischen Behörden haben diese sogar als zu Recht bestehend anerkannt, indem sie an Säuferwahnsinn leidende Personen, die von der Polizei aufgegriffen wurden, von dieser nach dem „St. Lukes Sanitarium“ schaffen ließ. — Sekretär Pritchard vom Gesundheitsamt glaubt dieses zu rechtfertigen, indem er erklärt, daß es in Bezug auf Feuergefährlichkeit und sanitäre Einrichtungen mit 75 Prozent von sämmtlichen Hospitälern Chicagos nicht viel besser bestellt sei, als mit dem alten Gasthausbau, welchen man die „St. Lukes Society“ für ihr Sanitarium habe benutzen lassen. — —

* * *

Ingenieur Biron Arnold hat dem Vorsitzer des stadträthlichen Ausschusses für Rechtsfragen, Ald. Werno, für Samstag einen Bericht über die Frage in Aussicht gestellt, wie es um Raum für unterirdische Bahnen in den Straßen stehen würde, in welchen der „Illinois Telephon & Telegraph Co.“ gestattet werden mag, Tunnels von vierzehn Fuß Höhe für ihre Rohrpost-Anlage zu bauen. Auch darüber, wie es mit der Tunnelirung des Flusses gehalten werden müßte, damit beide Anlagen nebeneinander bestehen könnten, wird Herr Arnold sich auslassen. Ald. Werno sagt, wenn er diese Auskunft nicht vor Samstag erhalte, würde sein Komite über das Gesuch der „Illinois Telephone & Telegraph Co.“ am nächsten Mittwoch noch keinen Bericht einreichen können.

Dr. Gehrmann, der aus dem Dienste scheidende Bakteriologe des Gesundheitsamtes, erklärt zum Abschied, daß die Milch-Inspektion, wie sie vom Gesundheitsamte betrieben werde, nur wenig Zweck habe. Um wirklich zu nützen, müßte die Inspektion von den städtischen und den Staats-Behörden gemeinsam besorgt werden und müßte sich bis auf die Meiereien und vor Allem auch auf den Gesundheitszustand der Kühe erstrecken, deren Milch hierher auf den Markt gebracht wird.

Der Parkbehörde der Westseite wurde gestern eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Bittschrift zugestellt, worin Frauen und Mädchen darum nachsuchen, daß eines der Schwimmbäder im Douglas-Park an allen Wochentagen und auch am Sonntag Nachmittag ausschließlich Personen weiblichen Geschlechts zur Benutzung überlassen werden möge. — Bürger der Nordwestseite schlugen der Behörde zur Anlegung eines kleinen Parks den 8—9 Acker großen Trakt Land zwischen Chicago Ave., Cornell, Chase und Noble Str. vor.

* J. W. Riley, welcher vor Wochenfrist sich der Polizei stellte und erklärte, in England $5000 Bankgelder veruntreut zu haben, aber freigelassen wurde, weil man ihn nicht verfolgen wollte, vermag nirgends Arbeit zu finden und erhält vorläufig in der Zentralpolizeistation sein Nachtlager. Folgende Anzeige des Burschen kennzeichnet ihn trefflich: „Gesucht: Stellung von einem Engländer, der gesteht, mit $5000 durchgebrannt zu sein. Keine körperliche Arbeit gewünscht.“

Korb-Aktien

sind auf dem Punkt, auf Pari von **$1 per Aktie** erhöht zu werden. Arrangements sollten sofort gemacht werden von Leuten, die **Aktien zu 75c** zu kaufen wünschen.

THE MERGENTHALER-HORTON BASKET MACHINE CO.

Zimmer 410—411 Continental Bank-Gebäude,
Telephon 96 Main. **218 La Salle Str., Chicago.**

Exhibition Basket Factory
Jetzt im Betrieb in 118—120 Monroe Str.

Die Ernteaussichten.

Im Allgemeinen durch den Regen gebessert.

Das Ackerbaudepartement hat heute folgenden Ausweis über die Wetter- und Ernteverhältnisse in Illinois für die letzte Woche veröffentlicht. Regenschauer und warmes Wetter waren in der letzten Woche vorherrschend; schließlich trat klares und kühles Wetter ein. In fast allen Theilen des Staates genügten die Niederschläge den Bedürfnissen der Vegetation, in einzelnen Stellen, namentlich in nördlichen Theilen des Staates, war der Regenfall übermäßig und verursachte beträchtlichen Schaden durch Ueberschwemmung der Felder und Fortspülen des Erdreiches. In einigen Gegenden, zumeist in Süd-Illinois, war der Regenfall ungenügend oder blieb ganz aus. Als Regel war jedoch der Regen dem Wachsthum der Vegetation äußerst förderlich. Der Stand der Saaten war am Ende der Woche im Allgemeinen sehr zufriedenstellend. Die Farmarbeiten wurden durch den Regen in vielen Gegenden bedeutend gestört, dagegen war das Wachsthum der Saaten ein sehr schnelles.

Die Berichte über die Weizen-Ernteaussichten lauteten im Allgemeinen sehr günstig, in Süd-Illinois hat sich der Durchschnittsstand des Weizens etwas gehoben.

Die hessische Fliege und andere Insekten, sowie Rost haben in einzelnen Gegenden Schaden gethan, derselbe ist aber nicht groß. In vielen Gegenden in Mittel- und Süd-Illinois wird diese Woche mit dem Mähen begonnen werden; an einzelnen Stellen wurde schon letzte Woche der Anfang gemacht. Der Roggen steht auch gut und mit der Ernte ist mancherorts begonnen worden. Hafer steht im Durchschnitt besser als vor einer Woche. Aus einzelnen Orten laufen Klagen über Rost ein; vielfach schießt der Hafer zu sehr auf und legt sich.

Mais ist im Allgemeinen in gutem Stande und wächst prächtig, in einigen Gegenden des Staates ist der Mais rein und gut gepflegt, in anderen hat das feuchte Wetter die Pflege beeinträchtigt und Unkraut schießt auf.

In manchen Bezirken von Nord-Illinois muß ein Theil der Aussaat infolge der schweren Niederschläge erneuert werden. Wiesen und Weiden sind jetzt in gutem Zustande, wenngleich in einzelnen Gegenden die Heuernte nur gering sein wird. Klee ist schon viel eingefahren worden. Die Kartoffelernte verspricht eine große zu werden.

Die Obstaussichten sind in den einzelnen Theilen des Staates verschieden, so wird in einigen eine reiche Aepfelernte erwartet, in anderen eine schlechte. Die Pfirsiche versprechen nur eine geringe Ernte. Auch über Beerenfrüchte liegen gute und schlechte Berichte vor.

Untersuchung eingeleitet.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet betreffs der von Martha Johnson, einer Insassin des Detentions-Hospitals, gegen ihren Schwager, den Thierarzt John Anderson, erhobenen Anklage, sie mißhandelt zu haben. Martha Johnson war eine Patientin einer Heilanstalt in Mendota, Wis., und angeblich beinahe wiederhergestellt, als sie von ihrem Schwager veranlaßt wurde, nach Chicago zu kommen. Sie behauptet, daß ihr Schwager hypnotischen Einfluß auf sie hatte. Am Sonntag wurde sie an Monroe Str., zwischen Centre Ave. und Throop Str., von einem Polizisten aufgegriffen. Ihre Kleider befanden sich in Unordnung. Sie gab an, von Anderson und dessen Frau mißhandelt worden zu sein. Polizist O'Neill begab sich mit ihr nach der Wohnung Andersons. Letzterer und Frau stellten die Angaben der Johnson in Abrede und behaupteten, daß Martha wahnsinnig sei und Tobsuchtsanfälle habe. Die Unglückliche fand Aufnahme im Detentionshospital, wo sie bisher noch keinen Anfall hatte. Die Polizei fahndet jetzt auf Anderson, um die Angelegenheit gründlich zu untersuchen.

Kurz und Neu.

* Das Bürger-Komite, welches mit den Vorbereitungen für das Konzert betraut ist, welches zum Besten des Alexianer-Hospitals im Herbste im Auditorium veranstaltet werden wird, hielt gestern Abend im Sherman House eine Versammlung ab. Dr. M. J. Seifert führte den Vorsitz. Es waren ungefähr 20 Mitglieder des Komites erschienen. Die Liste der Vortragenden ist noch nicht vollendet.

* In der Zwangsschule zu Bowmanville ist nunmehr, zur Bekämpfung etwaiger Feuersgefahr, ein Löschdienst eingerichtet worden.

Sind nicht in der Eile.

Obgleich das Geld zur Bezahlung Derjenigen, welche bei den jüngst abgehaltenen republikanischen Primärwahlen sich als Aufsichtsbeamte gemeldet haben, schon seit Anfang des Monats beim County-Schatzmeister bereit liegt, stellen sich die betreffenden Herren, welche darauf Anspruch zu erheben haben, doch nur sehr langsam ein. Entweder brauchen sie kein Geld, oder sie glauben nicht an die Wahrheit der Nachricht, daß sie für ihre Dienste schon jetzt bezahlt werden sollen. Zumeist haben nämlich die Wahlbeamten auf ihr Geld ein Jahr und länger warten müssen.

Ebenso wenig wie die republikanischen Wahlbeamten mit dem Abholen, sind zahlreiche steuerpflichtige Bürger mit dem Bringen ihres Geldes in der Eile. Obgleich noch eine riesige Menge von Rückständen in den Büchern des County-Schatzmeisters stehen, melden sich doch täglich kaum dreißig Personen zur Bezahlung von solchen. Gegen Ende des Monats wird die Liste der rückständigen Steuerzahler veröffentlicht werden, und Schatzmeister Raymond wird alsdann energische Maßregeln zur Eintreibung der überfälligen Beträge thun.

Ein Mißverständniß.

Eine Bestimmung der städtischen Erziehungsbehörde sieht vor, daß Mitglieder des Lehrerpersonals, welche ihre Lehrthätigkeit für drei aufeinander folgende Jahre aufgeben, ihre Befähigung zur Ausübung des Berufes von Neuem nachweisen sollen, sofern sie wieder angestellt zu werden wünschen. In jüngster Zeit hatte nun die Schulverwaltung etwa hundert Lehrer und Lehrerinnen, die ihre Lehrthätigkeit auf längere Zeit unterbrochen hatten, die Benachrichtigung zugehen lassen, sie müßten nachweisen, daß jene Unterbrechung nicht von dreijähriger Dauer war, widrigenfalls ihre Diplome widerrufen werden würden. Die weitaus meisten von den betreffenden Personen waren imstande, den verlangten Nachweis zu erbringen. Statt aber das in aller Ruhe zu thun, erhoben sie ein großes Geschrei, man wolle sie ihrer Stellungen berauben. Erst nachdem ihnen mit vieler Mühe klar gemacht worden war, worum es sich eigentlich handle, beruhigten sich die Geängstigten sich wieder.

Für die olympischen Spiele.

Zu Mitgliedern eines Unterausschusses, welcher sich um die Mitwirkung fremder Heeresabtheilungen bei den olympischen Spielen im Jahre 1904 bemühen soll, hat Präsident Furber Oberst E. G. Halle, Oberst Robert B. Fort, Hauptmann H. J. Mellum und Leutnant Emil C. Luedeka ernannt. Diese Herren werden auch für den Empfang und die Unterhaltung der militärischen Gäste aus dem Auslande zu sorgen haben.

Geo. W. Ehler wurde dem Ausschuß zur Förderung athletischer Uebungen beigesellt, und Schulsuperintendent Cooley zum Vorsitzer des Unterausschusses für öffentliche Schulen ernannt.

Vereins-Nachrichten.

Der Schützenverein Chicago hat Herrn Max Heidelmeier gestern Abend zu seinem zweiten Schützenmeister erwählt und hat beschlossen, zu dem im Herbst geplanten Preisschießen auch auswärtige Schützenvereine einzuladen, sowie fleißig für das Fest zu werben.

Kurz und Neu.

* Vizegouverneur Northcott bewirbt sich um das Amt des Hauptkonsuls des Ordens der Modern Woodmen. Die Logenbrüder in Lake County haben C. T. Heydecker von Waukegan jetzt als Gegenkandidaten aufgestellt.

* Der Chicagoer Verein der Bücher-Revisoren feierte gestern im Great Northern Hotel sein zweites Stiftungsfest durch eine Abendunterhaltung. Frederick J. Judd, der öffentliche Bücherrevisor der Stadt Chicago, hielt eine Ansprache.

Eine geräuschlose Schreibmaschine.

Gelehrte behaupten, daß die zum Betriebe einer gewöhnlichen Schreibmaschine erforderliche Anstrengung nebst dem Geräusch derselben dahin wirkt, die Gesundheit zu schädigen und Nervosität zu verursachen. Ein deutscher Erfinder hat deshalb eine Maschine hergestellt, welche durch Luftdruck auf die Tasten betrieben wird und das Geräusch sowie einen guten Theil Arbeit beseitigt. [illegible]

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzen entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachläsigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell, sorgfältig und dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Vergnügungs-Wegweiser.

Dearborn.—„The Storks."
McVickers.—„The Suburban."
Great Northern.—„Sons of Ham."
Hopkins.—„The Bowery Burlesquers" und Vaudeville.
Illinois.—„Florodora."
Kienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Ein Drama im Irrenhaus.

Zweimal im Monat werden in der Irren-Anstalt „Nikolai des Wunderthäters" in St. Petersburg Theater-Vorstellungen für die bedauernswerthen Insassen veranstaltet, wobei die Mitwirkenden ausnahmslos Irre sind. Durch diese Einrichtung wird den Unglücklichen eine willkommene Zerstreuung geboten; da die Schwerkranken nicht anwesend sind, ist bisher auch nie eine Störung der Theaterabende eingetreten. Die ersten Sitzreihen sind stets von den Aerzten und dem Beamtenpersonal des Krankenhauses eingenommen.

Der letzte Theaterabend gestaltete sich zu einem Trauerspiel aufregendster Art. Unter den Geisteskranken im Publikum befand sich auch ein ehemaliger Revieraufseher Ssabatjew. Während der Leiter der Irrenanstalt, Dr. Reformatski, dem Gange der Handlung auf der Bühne folgte, schlich sich Ssabatjew bis in die nächste Nähe des Arztes, erhob den Arm und mit den Worten: „Das hast Du dafür, daß Du Gesunde hier behältst!" schlug er dem Arzt mit einem harten Gegenstand zweimal über den Kopf. Blutüberströmt sank Dr. Reformatski zusammen und wurde aus dem Saale getragen. Eine furchtbare Szene folgte dem tragischen Vorgang. Alles lärmte, schrie und tobte. Das ganze Wärterpersonal mußte aufgeboten werden, um die aufgeregten Kranken in ihre Gemächer zu schaffen. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen, der Vorhang fiel. Der Attentäter hatte sich schon öfter an den Oberarzt mit der unbegründeten Bitte gewandt, ihn zu entlassen, da er sich vollkommen normal fühle. Als mehrere handfeste Wärter ihn nach dem blutigen Vorgang ergriffen, schien Ssabatjew sich bald zu beruhigen. Als Grund seines Vorgehens gab der Irre den Umstand an, daß Dr. Reformatski ihm angeblich am Tage vorher beim Mittagessen zu den Koteletts keine Gurke und Abends zu den Heringen kleine Kartoffeln hatte reichen lassen, wodurch seine übliche Portion kleiner ausgefallen sei.

Was auf Hofbällen verloren wird.

Man schreibt aus St. Petersburg: Im letzten Winter konnten sich die Hofgesellschaft, die fremden Diplomaten und die hoffähigen Beamtenkreise nicht über Mangel an Lustbarkeiten und Festen beklagen. Der Hof gab mehrere Bälle, große, zu denen gegen 2000 Personen geladen waren, wie auch kleine, und im Theater der Eremitage fanden einige Vorstellungen statt, denen außer dem Zarenpaar und den Großfürsten eine kleinere Zahl von Gästen, Minister, Diplomaten, Hofwürdenträger, hohe Militärs u. s. w. beiwohnten.

Die Zahl der Personen, die im Laufe des Winters die Hofbälle und Theatervorstellungen im Winterpalais besucht haben, beträgt jedenfalls mehrere Tausend. Die Gäste des Zaren haben im unvermeidlichen Gewühl und Gedränge mancherlei verloren. Das Hofmarschallamt gab vor Kurzem ein Verzeichniß aller im Winterpalais nach den Hoffesten gefundenen Gegenstände bekannt, deren Besitzer ihm unbekannt sind. Es sind im Ganzen 55 Sachen. Obenan steht ein preußischer Kronenorden dritter Klasse. Dann kommen drei russische silberne Gedenkmünzen und etwa ein Dutzend Gedenk- und Ehrenzeichen, von denen eines einer Dame gehört. Von hohem Werth sind mehrere goldene Brillantbrochen, Busennadeln und Brillantringe. Auf ihre Besitzer warten ferner eine Lorgnette, ein Zwicker, zwei Fächer und ein Schildpattkamm. 28 Taschentücher, darunter sieben Spitzentücher, befinden sich in dem Verzeichniß. Recht auffallend ist es, daß ein Offizier ohne Säbel nach Hause kam, während es begreiflich erscheint, daß ein anderer Offizier ohne Ueberschuhe den Heimweg angetreten hat. Endlich befindet sich unter den herrenlosen Gegenständen auch ein Thürschlüssel.

Originelle Mitgiften.

In der „Deutschen Roman-Ztg." wurde vor Kurzem über obiges Thema Folgendes mitgetheilt: Der Herausgeber einer großen russischen Zeitung hat seiner kürzlich verheiratheten Tochter eine höchst seltsame Mitgift gegeben. Sie besteht aus dem Einkommen, das ein bestimmter Anzeigentheil der vielgelesenen Zeitung jährlich bringt, und soll sich auf etwa 30,000 Rubel belaufen. Ebenfalls in Petersburg wurde eine zwar bescheidene, aber auch nicht zu verachtende Mitgift ausgezahlt, die auch noch den Vorzug der Absonderlichkeit hat. Bekanntlich erfreut sich Petersburg vieler Ratten, und die Rattenfänger daselbst haben guten Verdienst; wer das Handwerk gut versteht, kann es auf 50 Rubel wöchentlich bringen. Die Tochter eines Rattenfängers verheirathete sich, und der Vater versprach, seinem Schwiegersohn als Mitgift durch sechs Monate ein Viertel seines wöchentlichen Verdienstes zu geben. Das junge Paar erhielt gegen 300 Rubel. In Lodz befindet sich die Tochter eines Hotelbesitzers. Der Vater, dessen Liebling sie ist, hat für sie den Ertrag der drei besten Zimmer seines großen und schönen Hotels bestimmt; dieses Geld wird schon seit vielen Jahren für sie zurückgelegt; wie hoch sich die Summe beläuft, weiß man allerdings nicht, aber sie ist ganz beträchtlich. Vielleicht die originellste Mitgift gab ein Londoner Tuchhändler. Seit Jahren sammelte er die Kupfermünzen, die in seinem Laden eingingen und die die Käufer beim Wechseln nicht annehmen wollten. Da die englischen Kupfermünzen sehr schwer und ungefüge sind, mögen sie viele Leute nicht in's Portemonnaie nehmen. Auf diese Weise waren nach und nach etwa 100 Pfd. St. zusammengekommen, die der Tochter in Kupfer gegeben wurden, wie man sie gesammelt hatte.

— Vielversprechender Anfang. — „So, Du willst versuchen, das Herz der reichen Italienerin zu erobern?" — „Ja, ich habe mir schon eine Mandoline gekauft."

Lokalbericht.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 316, United States Expreß-Gebäude, 87 Washington Str.)

D. R., Newberry Ave. — Moskau ist die erste Hauptstadt des russischen Reiches und die zweite kaiserliche Residenz; St. Petersburg ist die zweite Hauptstadt und die erste Residenz.

Peter Kl., Loomis Str. — Es wurde seinerzeit geplant eine solche Heilanstalt zu gründen; bis jetzt ist jedoch der Plan nicht zur Ausführung gekommen.

F. W. S. — Brieflich erledigt.

H. J., Hudson Ave. — Es mag noch eine Kleinigkeit, vielleicht 1 Prozent, für die Gläubiger herausspringen; bis wann die Zahlung erfolgen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht angeben.

W. H., Hawthorne. — Es „regnet" weder Fische, noch Schlangen, Würmer, oder sonstiges Gethier. Der Umstand, daß die jungen Frösche oft plötzlich in großen Schaaren dem Wasser entsteigen, hat Veranlassung zu der Sage vom Froschregen gegeben.

S. G. — Unser Rechtsberather kann nicht beurtheilen, ob der Anwalt des Bauvereins die Belastungen im Abstrakte hätte finden müssen. Zeigen Sie ihm den Abstrakt.

Fragesteller. — Verklagen Sie die Auftraggeberin wegen des ausgemachten Betrages.

Theo. D. — Wenn ein hier Ansässiger in Deutschland erbt, so braucht er die Illinoiser Erbschaftssteuer nicht zu bezahlen.

H. F. — 1) Ein Vater kann nicht gezwungen werden, das von seinem minderjährigen Sohn bei der Arbeit zerbrochene Werkzeug zu bezahlen. 2) Der Tod eines Testaments-Zeugen beeinträchtigt die Rechtskräftigkeit des Dokumentes nicht.

L. R. — Wer eine Scheidung haben will, muß sich persönlich an einen Rechtsanwalt wenden.

Leser. — Die Anwalts-Gebühren werden Sie schwerlich sparen können. Patente sind häufig so verwickelt, daß selbst ein tüchtiger Anwalt Schwierigkeiten damit hat, von Laien gar nicht zu reden. Ein „Design Patent" ist ein Patent auf eine Zeichnung für Buchdeckel, Tapeten, Teppiche u. s. w.

J. W., Sedgwick Str. — Sie verlangen etwas zuviel; wir müßten einige Spalten füllen, wenn wir Ihnen die sämmtlichen deutschen Zeitungen, welche in den Ver. Staaten veröffentlicht werden, aufzählen wollten. Wenn gewünscht, werden wir Ihnen in unserer Office ein „Newspaper Directory" zur Einsicht geben, woraus Sie sich die Namen abschreiben können.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Smalley Court, 247 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfront, 33×125, C. Schuknecht an George und Charlotte Meinhardt, $1,100.
Oakland Crescent, Nordost-Ecke Ellis Ave., Südfront, 126×22, A. Lyman Williston an Hattie J. King, $14,000.
79. Str., Südwest-Ecke Sherman Ave., Nordfront, 24 9-10×125, Public S. L. & B. Ass'n. an Clarence A. Burchard, $2,300.
Drexel Ave., 240 F. nördl. von 59. Str., Westfr., 25×130, Catherine Carey an Richard A. Paddock, $3,480.
51. Str., Südost-Ecke Justine Str., Nordfront, 25×125, Republic B. & L. Ass'n. an Peter und Agnes Heilmann, $3,500.
16. Str., 231 F. westl. von Rockwell Str., Südfr., 25x124, L. Koß an Joseph und Filomena Pech, $1,875.
S. 41. Ave., 125 F. südl. von 15. Str., Westfr., 25x125, T. Drabek an Barbara Rybak, $1,875.
Emma Str., 414 F. westl. von Noble Str., Nordfront, 24x124½, J. Buczynski an Josef Duda, —$7,850.
Johnston Ave., 177 F. östl. von Humboldt Blvd., Südfront, 25x100, B. Kirschstein an Annie Kirschstein, $2,000.
Willow Ave., 118 F. nördl. von Superior Str., Westfront, 50x133, James Wightman an Elisabeth M. Skeen, $11,000.
Evans Ave., 136 F. südl. von 47. Str., Ostfront, 60½x100120 82-100, Hattie J. King an A. Lyman Williston, $40,000.
Union Ave., 334 F. südl. von 118. Str., Ostfr., 25x123, C. Olson an Almeda H. Foster, $3,500.
Emerald Ave., 90 F. südl. von 46. Str., Ostfront, 60x132, Edward Tilden an Charles O. Young, $10,600.
Kedzie Ave., Nordwest-Ecke 36. Place, Ostfront, 91×125, F. Breska an Otto Kubin, $2,000.
Allport Ave., Südwest-Ecke 21. Str., Ostfront, 25×125, M. Foncek an Frank Breska, $2,500.
15. Place, 144 F. westl. von Ashland Ave., Nordfr., 96×92, S. M. Ford an die American Roofing & Supply Co., $1,000.
Lake Str., W., 12621, 20⅔×84, E. P. Sampson an Louis Singer, $3,475.
Harding Ave., 144 F. nördl. von Ohio Str., Westfront, 24×125, S. S. Hamilton an Joseph Shabel, $1,500.
Albany Ave., 100 F. nördl. von Courtland Str., Ostfront, 25×125, Queen City L. & B. Ass'n. an Frank G. Lindquist, $1,400.
Kenmore Ave., 115 F. nördl. von Hollywood Ave., Westfront, 50×150, W. E. Stearns an Mathilda Lange, $3,500.
Archer Ave., 150 F. nordöstl. von Blake Str., Nordwestfront, 25x118, Brighton Park B. & L. Ass'n. an Margareth G. Kelly, $1,900.
Trumbull Ave., 240 F. nördl. von 37. Str., Westfront, 24x124 9-10, C. Greenberg an Joseph und Mary Sedivy, $1,600.
17. Str., 72½ F. westl. von Wood Str., Südfront, 24x125, M. Klabouch an Frank Burda, $4,300.
12. Str., Grundstücke 1148 und 1148½, 37½x243, Hattie McKenna an Marie Eberhardt, $7,000.
Adams Str., W., Grundstück 974, 18×122, M. T. Aldrich an Edwin W. Aldrich, $4,500.
Frankfort Str., 164 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24×100, H. Wendel an Franz Mielke, —$75.
Dasselbe Grundstück, F. Mielke an Walenty Gajewski, $1,620.
Hoyne Ave., 150 F. nördl. von Webster Ave., Westfront, 25×125 96-100, R. L. Lane an Walenty Kryszak, $5,700.
N. 40. Court, 100 F. nördl. von Courtland Str., Ostfront, 25×125, H. A. Halvorson an Ellen Halvorson, $2,000.
Sangamon Str., 366 F. nördl. von 13. Str., Westfront, 25×100, C. Moore an Barnett und Sarah Sander, $3,000.
Belmont Ave., 225 F. westl. von Sacramento Ave., Nordfr., 50×125, C. Arnold an William Ohlhaber, $2,500.
Racine Ave., 200 F. südl. von Waveland Ave., Ostfront, 30x125, A. Danahey an Joseph Paul Jr., $1,700.
N. 43. Court, 50 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Westfr., 25x125, C. Hogan an John F. Kollmetz, $1,300.
Wilcox Str., 51 F. westl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25x121, M. Schwach an Anna Duerrstein, $1,250.
Fillmore Str., 357 F. westl. von California Ave., Südfront, 24x125, F. D. S. Aubin an Katie Harington, $1,000.
Smalley Court, 194 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 27x125, E. C. Kimbell an Gottfried Busland, $1,155.
Waveland Ave., 201 F. östl. von Robey Str., N.-Front, 30x124.97, F. B. Peabody an Frederick W. Wright, $1,717.
Central Park Ave., 191 F. nördl. von Ogden Ave., Ostfront, 100x122, und anderes Grundeigenthum, A. W. Mitchell an Carrie Ryerson, $5.00.
Sheridan Road, 104 F. südl. von Granville Ave., Westfront, 50×195, J. A. McDowell an Mary D. Thiel, $6,250.
Central Park Ave., Südwest-Ecke 29. Str., Ostfr., 52×125, C. B. Pavlicek an Anton Zeman, $1,000.
Green Str., 130 F. südl. von 61. Str., Westfront, 26⅔×121 9-10, F. A. Johnson an Wm. Lawrence, $2,000.
State Str., 50 F. südl. von 50. Str., Ostfront, 25×100, H. D. Laughlin an August F. Nußbaumer, $5,000.
15. Place, 144 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 97×92, Ford Mfg. Co. an Wm. H. Robinson, $10,000.
42. Str., 259 F. westl. von Cottage Grove Ave., Südfront, 16 2-3×125, W. A. Tobin an Thomas Tobin, $5,600.
Dasselbe Grundstück, Thomas Tobin an John R. Tobin, $5,600.
Dearborn Ave., 218 F. südl. von Goethe Str., Ostfront, 24½x149, Margaret L. Payson an Bertha Cockburn, $12,000.
Vincennes Ave., 84 7-10 F. südl. von 42. Place, Ostfront, 50x127, Bertha Cockburn an George H. Payson, $24,000.

Leset die „Sonntagpost".

Der Besitztitel, nicht das Land.

Wenn Grundeigenthum gekauft wird, ist der Titel für den Käufer wichtiger, als das Land. Das Land repräsentirt nur so viel Erde, das vielleicht für ein Dollar das Fuder oder weniger zu kaufen ist.

Der Titel gibt das Recht, es ohne Anfechtung zu besitzen und das Recht, es zu verkaufen, überschreiben und zu vermachen — mit anderen Worten das Recht des Besitzes, der Benutzung und der Veräußerung.

☞ Absolute Sicherheit des Titels durch die Garantie-Policen.

CHICAGO TITLE & TRUST CO.

Kapital $5,000,000.

8jnso,mi,frdt

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt Grocery-Clerk. 421 Webster Ave.

Verlangt: Mann, um Bäckerwagen zu treiben. — 3941 N. Clark Str. mido

Verlangt: Guter Wurstmacher. 472 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Erfahrene Bilderahmen-Cutter. Max Sternberg, 572 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. Tagarbeit. $12.00 die Woche. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, 16—18 Jahre alt, um mit Pferden umzugehen. 439 W. Chicago Ave.

Verlangt Bäcker, 3. Hand an Brot. 355 W. Erie Str.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher, um Deliverywagen zu treiben und im Market mitzuhelfen. 155 Wells Str.

Verlangt: Ein lediger Porter für Saloon, gute Heimath, guter Lohn. 159 Wells Str.

Verlangt Blacksmith-Helfer. Elston Ave. und Front Str.

Verlangt: Messenger Boys. A. D. T. Co., Western Union Gebäude, Jackson und LaSalle Str.

Verlangt: Deutscher Waiter. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. Lohn $6. Adr.: O. 669, Abendpost.

Verlangt: Ein kräftiger, ehrlicher Junge, sich im Store und im Allgemeinen nützlich zu machen, guter Lohn. Millers Stocking Factory und Department Store, 57—59 Willow Str.

Verlangt: Bügler an Shophosen, guter Lohn. 114 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Ein guter Junge von 17 Jahren, um im Liquor Geschäft zu arbeiten. Referenzen verlangt. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Mann als Porter und Waiter. 74 Ost Adams Str.

Verlangt Ein Junge im Drugstore. 136 Center Str.

Verlangt: Deutscher Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 310 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei. 383 Center Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit, muß am Tisch aufwarten können. 142 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter zweite Hand Brotbäcker, Tagarbeit, mit Board oder ohne Board. Adr. K. 406 Abendpost. mido

Verlangt: Porter und 15jähriger Junge. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Porter, der auch gut Bartenden kann. 300 E. North Ave.

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. mido

Verlangt: Brotbäcker, gute dritte Hand. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Klempner und Helfer, stetige Arbeit für das ganze Jahr für den richtigen Mann. 1238 N. California Ave.

Verlangt: Porter, welcher auch Bartenden kann.— 770 West Chicago Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelmann, einer, der Röcke machen kann. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, um Orders auszufahren. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Barbier für Mittwoch Abend, Samstag Nachmittag und Sonntag Morgen, stetig. 231 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porter und Küchenarbeit. Marr, 85 . Madison Str.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker in einer kleinen Bäckerei. 11339 Michigan Ave.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann als Porter, erfahren und zuverlässig. 134 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, muß auch Business Lunch serviren können. 276 E. Madison Str.

Verlangt: Saloon-Porter. 241 S. Water Str., Ecke Franklin Str.

Verlangt: Ein guter Lunch-Mann, der auch Porter-Arbeit thun kann. 2—4 So. Clark Str., Julius Grosse.

Verlangt: Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 So. State Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot, $14 die Woche. Verheiratheter Mann vorgezogen. 877 31. Str.

Verlangt: Ein guter Bauschlosser. 47 N. Jefferson Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. 904 Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Deutscher für Pferd und Wagen zu besorgen und das Gras in Ordnung zu halten. Nachzufragen C. Bastian, 76—78 Illinois Str., 3. Floor. midofr

Verlangt Porter, welcher Gas-Engine zu besorgen versteht. Waiter, muß Willens sein Porter-Arbeit zu thun. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Einige Leute zum Wändewaschen. Ecke Superior und Franklin Str. Deutsche Kirche.

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit. 56 W. Jackson Boulevard. midofr

Verlangt: Ein Bäcker für Hand Cake Shop. — Nachzufragen Schmidt Bakery, 75—81 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Waiter, im Saloon zu helfen. Stetiger Platz. $12 und Board. 272 S. State Str. midfr

Verlangt: Guter Porter. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Deutscher Junge im Dry-Goods-Store. Van Buren und Robey Str.

Verlangt: Kupferschmiede und erste Klasse Sheet Eisen Arbeiter. Adr. K. 408 Abendpost.

Verlangt: Zwei gute stetige Schneider, guter Lohn. P. Hollenfels, 4763 N. Clark Str., Rogers Park.

Verlangt: Ein guter Blacksmith, der bewandert ist in Wagenarbeit. 1639 Campbell Ave., Ecke Elston Ave. Wern.

Verlangt: Stripper, ein Junge, oder ein Stripper für halbe Woche. 22 Burling Str. mido

Verlangt: Mann, um Saloon reinzumachen. 410 E. North Ave.

Verlangt: Mann für Wagen zu waschen und allgemeine Arbeit zu thun. 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Draht-Arbeiter und Messing Scroll-Arbeiter an Bank-Arbeit. Stetige Stellung. A. H. Andrews Co., Oakley und Milwaukee Ave. midofrsason

Verlangt: Porter. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 389 N. Paulina Str.

Verlangt: Junger lediger Bartender. Nordost-Ecke Belmont und Western Ave.

Verlangt: Blacksmith und Helfer an Wagenarbeit. 267 W. Lake Str.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann, um Porter-Arbeit zu thun. 1234 Jackson Blvd.

Verlangt: Ein Porter. 254 E. North Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. $4—$5. 132 E. 22. Straße.

Verlangt: Ein junger Mann, im Butchershop zu helfen. 2722 Wallace Str.

Verlangt: Einige Männer beim Hausmoven. H. Krueger, 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island und Western Ave. midofr

Verlangt: Guter Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. A. Schillo, 369 Ost North Ave. momi

Verlangt: Filler an Möbeln, sowie gute Jungen. 954—966 N. Rockwell Str. dimi

Verlangt: Junge für Lager-Arbeit. Stetige, gute Stellung. Weil, Rockwell Str., zwischen Elston und Belmont Ave. dimidofr

Verlangt: Ein guter Schneider; das ganze Jahr Arbeit garantirt. Guter Lohn. H. J. Loeffler, Park Ave. und Main Str., Kenosha, Wis. dmdo

Verlangt: Laufjunge für einen Schneider Shop.— 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. dimi

Verlangt: Presser an Order Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. dimi

Verlangt: Wagen-Blacksmith und Helfer. 227 W. 16. Str., nahe Halsted Str. dimido

Verlangt: Lediger Mann als Porter. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. dimi

Verlangt: Junge oder älterer Mann. 118 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Blacksmith, deutsch. 3210 Morgan Str. mdimido

Verlangt: Carpenters. 402 Ost North Ave. mdm

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter und Waiter, $6 wöchentlich mit Zimmer und Board. — 2281 N. Clark Str. dimidofr

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Beschäftigung. Versicherungs-Agenten werden bevorzugt. Zu erfragen 193 S. Clark Str., Zimmer 21, 8—12 Vorm. dimido

Verlangt: Ein Harneßmacher. 6212 Halsted Str. mdmi

Verlangt: Erfahrene Pressers an feinen Sachen. Zu erfragen beim Superintendenten in The Hub. 8jn*

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 45 W. Monroe Str. 5jnlwX

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen Ecke Ellsworth und Sebor Str., südlich vom Westende der Harrison Str.-Brücke. 5jnlwX

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1728 Old Colony Bldg. 28ma*X

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze bei der Roß Labor Agency, 117 So. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 23malmX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 50 Cash-Knaben und Mädchen. Permanente Stellen und gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Zu erfragen sofort in Hillmans, 112 State Str. 23mi*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. Adr.: Z. W. 92, Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht eine Stelle als Porter und Lunchmann. K. Huebner, 973 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Stellung. Junger Mann wünscht irgendwelche Arbeit. K. 438 Abendpost.

Gesucht: Lunchkoch wünscht Stellung im Saloon. Adr. M. 501 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht leichte Beschäftigung, war seit vier Monaten krank. Adr.: M. 518, Abendpost.

Gesucht: Bäcker-Vormann an allen Sorten Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Zu erfragen bei P. Müller, 1212 Milwaukee Ave.

Gesucht: Porter, kann Kochen, Aufwarten und Lunch Counter tenden, sucht Stelle. Adr.: K. 430, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung, weiß auch gut mit Pferden umzugehen, gute Zeugnisse.— Adr.: M. 528, Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, erster Klasse Bartender und Waiter, sucht Platz als solcher in gutem Saloon, Sommer-Garten oder Halle. Guter Mischer. Scheut keine Nebenarbeit. Adr.: M. 500, Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender sucht guten Platz. Adr. O. 603 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend eine Beschäftigung, Pferde und Gartenarbeit. Wenzel Rybla, 2114 52. Str., nahe Robey Str. mdm

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 28 Jahre alt, 10 Jahre im Lande, sucht dauernde Beschäftigung. — Christ. Günther, 233 Superior Str.

Gesucht: Bartender, der auch am Tisch aufwarten kann, sucht Stellung. Traedel, 339 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Braß Finisher und Turner. Adr.: M. 534, Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt Eine Verkäuferin im Drygoodsgeschäft, mit Erfahrung, guter Lohn. Frank, 1508 51. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschen an Röcken zu machen. 77 Fremont Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen, Dampfkraft. Samstag halber Feiertag, hoher Lohn. 940 Girard Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Röcke, $6—$10 per Woche, ebenfalls Lehrmädchen. 870 N. Artesian Ave., hinten. L. Nielson.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen, guter Lohn. 56 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 1037 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Mädchen in einer Bäckerei mitzuhelfen. 328 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: 250 Mädchen für leichte Arbeit. Vorzusprechen um 7 Uhr Morgen. Reid, Murdoch & Co., Lake und Market Str. mido

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen. 114 Lincoln Ave.

Verlangt: Gebildete Mädchen, 16—17 Jahre alt, für Stellung als Cashier. Wieboldt, 931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt Storemädchen für Bäckerei, mit Erfahrung. Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugenie Str. dimi

Verlangt: Maschinen - Mädchen an Hosen. 114 Burling Str. Nachzufragen im Hinterhaus. 6jnlwX

Verlangt: Knopfloch-Macher an Westen, bei Hand. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 6jn,1w

Verlangt: Hüftentaschenmacher, sowie andere Maschinenmädchen an Hosen. 73 Ellen Str., nahe 634 N. Lincoln Str. 5jn,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das etwas kochen kann. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Köchin. Dr. Rohr, 453 La Salle Ave. midofr

Verlangt: Zimmermädchen. 48 Sherman Str., Garden City Hotel. mido

Verlangt: Frau für Küchenarbeit und Waschen.— Restaurant 521 West Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2729 N. Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Referenzen. 319 Park Ave.

Verlangt: Eine ältliche Frau zum Helfen der Hausfrau, keine schwere Arbeit zu verrichten. 298 E. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 4117 Southport Ave., Rogers Park.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Kinder, kann zu Hause schlafen. 706 N. Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1721 York Place, nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1108 Montana Str., nahe Racine Ave. mdfrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder Frau im Alter von 30 bis 40 Jahren, als Haushälterin, sofort. Gutes Heim und guter Lohn für eine gute Person. Adr. K. 428 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags frei. 58 E. Adams Str. Südwest-Ecke State Str., Basement. Chas. Unverzagt.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. — Smiths Saloon, Ecke Irving Park Boulevard und Elston Ave. Lohn 5. 11jn,1wX

Verlangt: Gute Köchin für Boardinghaus. $6 per Woche. Sonntag Nachmittag frei. 4011 Wentworth Ave. mifr

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Näheres in 1744 Monadnock Gebäude, Jackson Boulevard und Dearborn Str.

Verlangt Mädchen für leichte Hausarbeit. 209 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. $4.00. 717 Wells Str., 3. Floor.

Verlangt: Waschfrau, beständiger Platz. 1272 Sheridan Road, 3. Flat.

Verlangt: Frau zum Betten machen und Zimmer rein zu halten, keine andere Arbeit, kann zu Hause schlafen. 199 W. Randolph Str., Hotel Office.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen in 120 Grand Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Kellnerinnen sofort. Lipman's Restaurant, 184 E. Madison Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Dining Room Waiters. Pfaff's Pavillion, 1907—1909 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2621 Cottage Grove Ave., 1. Flat. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann des Abends nach Hause gehen. 175 Center Str.

Verlangt: Kindermädchen, 16 Jahre alt. Lohn $2.50. 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Schruppen und Küchenarbeit. 134 Fifth Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 642 Cleveland Ave., nahe Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen in 921 Jackson Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie. Guter Lohn. 435 E. Division Str.

Verlangt Mädchen für Hausarbeit. 157 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 730 Southport Ave. dmi

Verlangt Eine Frau in mittleren Jahren für gewöhnliche Hausarbeit. 5408 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5247 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Eine Köchin, braucht nicht erfahren zu sein, auch ein zweites Mädchen. 341 92. Str., South Chicago. dimidofrsa

Verlangt: Saubere Frau für Restaurantküche. — Tagarbeit. $5. 1381 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. 81 North Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht kochen zu können, gutes Heim. 1303 Wrightwood Ave. dimi

Verlangt: Eine gute Köchin. Nachzufragen 4518 Drexel Boulevard. 8jnlwX

Verlangt: Frauen u. Mädchen, welche Arbeit in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern, Instituten, Cafés, Lunchrooms od. Privatfamilien suchen. Heute nachzufragen. Gute Stellen mit großem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. ma20,mmfr—jul8

Chicago Employment Agency, 118 Fifth Ave. — Verlangt: 1000 Frauen und Mädchen für Stadt, Land und Sommer-Resorts, Hotels, Restaurants, Hausarbeit, Fabriken und Hilfe für Stellungen jeder Art. Hausarbeitsstellungen frei. Tel. Main 94. 7jn,samomi,1m

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Wittwe sucht Stelle, kann waschen und bügeln, bei einer einfachen kleinen Privatfamilie. 40 Vedder Str.

Gesucht: Altes Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie. Näheres in 50 W. Randolph Str. unten.

Gesucht: Restaurationsköchin erster Klasse sucht Stelle. Adr. K. 450 Abendpost.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen sucht Stellung in einem Drugstoregeschäft, am liebsten auf der Nordseite. K. 435 Abendpost.

Gesucht: 16jähriges Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. 885 W. 12. Str., hinten.

Gesucht: Wäsche im Hause oder außer dem Hause. 570 Wells Str., Top Floor, hinten.

Gesucht: Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. Mrs. Hirsch, 190 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit bei älterem Ehepaar auf der Nordseite. 297 Mohawk Str.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer, mit gutem Heim, sucht die Bekanntschaft eines charaktervollen Mädchens zwecks Heirath. Dienstmädchen von 35—45 Jahren vorgezogen. Solche, die es ernst meinen, mögen schreiben. Adr.: K. 446, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. jn6,frmomi,2w

Zu verkaufen: Mehrere gute Bäckereien, nur Storetrade, Nordseite, Nordwestseite, Südseite. — Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Barber Shop. 24 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Wagen Shop. Groß, 478 Larrabee Straße. mido

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy- und Bäckerstore, feine Einrichtung und Waaren, gute Lage, billige Miethe. Ebenso 4 Zimmer Möbel, fast neu. Bin krank und allein und muß recht bald nach Californien. Spottbillig, wenn gleich genommen. 190 Center Str. midosa

Zu verkaufen: Ein gutes Grocery-Geschäft, alter Stand, deutsche Nachbarschaft. Gustav A. Bodwig, Ecke 51. und Loomis Str. midofr

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon. Adr. M. 541 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein kleiner Schuhstore, nebst Reparatur-Trade zu verkaufen, billig. 4220 Wentworth Ave. mido

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. Beste Lage an der Südseite. Nachzufragen 5204 Morgan Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Candy-, Zigarren-, Eiscream-Parlor, billig, Südseite, zunächst zur Schule. Adr. M. 512 Abendpost.

Großer Bargain! Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy- und Bäckereistore, beste Lage auf der Nordseite. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore auf der Nordseite, Gute deutsche Gegend. Miethe für Store nebst 5 Zimmer und Küche $40 per Monat. Preis $1000. Nur Selbstreflektanten berücksichtigt. M. 526 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Kleiner Maschinen Shop oder vollständiges Set Maschinen Shop Werkzeuge. Antworten erbeten: Chas. Strasburger, 667 Orchard Straße.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. S. P. 67 Abendpost. jn10,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Candy- Zigarrenstore mit Wohnung, billig. 922 N. Halsted Str. dmi

Zu verkaufen: Sehr gutes Schmiedegeschäft, $100. Miethe $2.50 monatlich. Zu erfragen 4400 State Str. mdimi

Zu verkaufen: Saloon und 18 möblirte Zimmer, alle besetzt, bekannter deutscher Platz, ausgezeichnete Lage, zwei neue Pool Tische, sehr billig für Cash. Sterchie & Co., Zimmer 808, 115 Dearborn Str. modimidofr

Zu verkaufen: Altes Kohlen- und Futtergeschäft mit guter Kundschaft. 619 Larrabee Str. 6jn,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $1000, in dem Wholesale Produkten- und Kommissionsgeschäft an der S. Water Str. Profit $8000 jährlich. Adr. M. 517 Abendpost. dimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer, 1. Flat, $14. 632 N. Lincoln Str.

Zu vermiethen: Passend für Blumenzüchter, große Lot, wo mehrere Car-Linien halten, billig auf lange Zeit. Ecke Evanston und Graceland Ave. Ohlendorf's Drug Store. mido

Zu vermiethen: Ice Cream und Zigarrenstand an Washington Blvd. und 52. Ave. Wm. Ohlendorf, 262 West Huron Str. mido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer nahe Hochbahn und Cars. 361 N. Paulina Str.

Zu vermiethen: Nett möblirte einfache und Doppelzimmer, mit Wasserleitung, Geh-Distanz. 371 E. Superior Str.

491 LaSalle Ave. — Ausgezeichnete Küche, neue möblirte Zimmer für ein oder zwei Herren. midofrsa

Zu vermiethen: Ein schön möblirter Parlor, 1. Floor, und ein großes helles Zimmer, 2. Floor, passend für zwei Herren, mit guter deutscher Beköstigung. Preis mittelmäßig. Nur ½ Block vom Lincoln Park. Vorzusprechen 1041 N. Clark Str., Privat-Residenz. dmi

Zu vermiethen: Bei der Woche, schön möblirte Zimmer. Dampfheizung, Badezimmer und Gas, in modernem Gebäude. 279 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str. Preise sehr mäßig. Nachzufragen bei A. Hunkler, Flat 6. jn6frsomilm

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store passend für Zigarrengeschäft. Adr.: K. 448, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4—5 Zimmer, Nordseite oder Lake View, bei zwei Leuten. Adr. M. 522 Abendpost. 10jn,1w&son

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! 25 bis 40 Pferde von allen Sorten und allen Größen stets an Hand. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an; wir haben auch alle Sorten Buggies und Wagen an Hand. Deutsche Verkäufer und gute Behandlung ob ihr kaufen oder tauschen wollt. 569 Ogden Ave., hinten. rother Stall. 24malmt

Zu verkaufen: 2 Ponies, 3 Pferde. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3 billige Pferde. 375 Southport Ave.

Zu verkaufen: Gute Stute, 6 Jahre alt. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Feiner Delivery Wagen, Top Panel, Turn Table. 175 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Seidenpudel, 6 Wochen alt. 116 Fremont Str.

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eigenthümer verläßt die Stadt und verkauft seine schöne Einrichtung zu einem Spottpreise, Mahagony Parlor Suit, Davenport, einzelne Stühle, Schaukelstühle, Golden Oak Dining Set, Library Tisch, türkische Lederstühle, Spitzengardinen, Drapes, Rugs, Messingbetten, Dressers, Chiffonieres, Haar-Matratzen, Box Springs. Ebenfalls Upright Piano mit Harfen-Attachment. Zu jeder Zeit nachzufragen 3233 Vernon Ave. 10jun,1wX

Zu verkaufen: 2 gute Bettstellen, mehrere kleine Dressers, billig. 770 Clybourn Ave., Flat 12.

Zu verkaufen: Parlor Suit $4.00; Dresser $5.00; Folding Bett $3.50, Square Piano $17.00, Stühle 25c, Matratzen 50c, Küchenofen, Carpets und andere Sachen billig. 194 E. North Ave., im Store. 5jnlw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ungarisches Eichen Upright, gut wie neu, nur mehrere Mal im Konzert gebraucht. Anschlag vorzüglich, $185. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Concertina; Unterricht frei. 788 N. Robey Str. 7jnlm,sasonmi

Habe neues Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld. Acceptire ½ des Werthes. Adr.: M. 550 Abendpost. 7jn,1w

Nur $25 für schönes 7 Oktaven Rosenholz Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Av. jn9.1w

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp - Kur - Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 14sp,jami*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 21anX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

A. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings.— Man schreibe an W. C. 20 Abendpost. 6ma*X

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. 19ilX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acres bestes Land in Cook County, mit gutem Haus, Barn etc., 1 Meile südlich von Oakglen und 2 Meilen östlich von Glenwood, Ill. Adr.: Henry Lehmker, Oakglen, Ill. — Ebenso 80 Acres, noch nicht verbessert, im Ganzen oder einzeln verkauft. ma19,momisalmo

Zu tauschen gesucht: Haus und Lot in Chicago gegen 80 Acker Farm in Wisconsin, keine Schulden, gute Gebäude, geute Lage. Werth $2500. Schreibt oder sprecht vor bei W. R. Hughes, 230 S. Clark Str., Chicago. 11jn,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 180 Acker Farm, 15 Meilen östlich von Louisville, Ky.: 80 Acker kultivirt, Rest Obstgarten (5000 Bäume), gutes Steinhaus mit anderen Gebäuden, schuldenfrei, gegen schuldenfreies Eigenthum. Preis $8000. B. Thomas, 151 Southport Ave.

Zu vertauschen: Schuldenfreies Land für Grundeigenthum, welches Sie durch Schulden verlieren könnten. Adr.: Henry Fridinger, 240 Blackhawk Str. 4ju,1mo,misamo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 500 Acker Missouri-Land für Hotel oder Saloon. Adr.: M. 502, Abendpost.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $5 monatlich kaufen eine Lot In S. E. Groß' großer Milwaukee Ave. Addition.

Preis $325 und aufwärts.

Großer Frühjahr - Eröffnungs-Verkauf und freie Exkursion. Vom Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str., Sonntag, den 15. Juni, 2 Uhr Nachm. anhaltend an Clybourn Station.

Freie Eisenbahn-Tickets am Bahnhof-Eingang.

Wie man mit der Straßenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Milwaukee Ave. Cable Car und Transfer an Armitage Ave. zur Jefferson Park Electric Car, und steigt ab an der Branch Office auf dem Eigenthum, Ecke Milwaukee Ave. und Byron Str.
2. Nehmt entweder Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder Nr. Robey Str. Cars bis Irving Park Blvd., transferirt nach Irving Park Blvd. Car und steigt an Milwaukee Ave. ab.
Wie man mit der Hochbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Metropolitan-Hochbahn, steigt ab an California Ave., und nehmt die Jefferson Park Car an Milwaukee Ave. und steigt ab an der Branch-Office, Ecke von Byron Str. und Milwaukee Ave.
2. Nehmt die Northwestern-Hochbahn bis zur Sheridan Drive Station und nehmt Irving Park Blvd. Car und steigt ab an der Milwaukee Ave.
Wie man mit der Eisenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahnzüge vom Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str. bis Grayland, und dann geht nordwestlich einen Block, oder
2. Nehmt die Chicago & Northwestern Eisenbahnzüge, Ecke Wells und Kinzie Str., bis Irving Park Station, und geht westlich nach Milwaukee Ave.

S. E. Groß.
Sechster Floor, Masonic Temple, Chicago.
Zweig-Office auf dem Eigenthum offen jeden Tag. mmfr

460 N. Harding Ave., Brick-Cottage..........	$1,350
Lots an Chicago Ave., nahe Ridgeway Ave....	625
Lots an Ridgeway Ave., nahe Huron Str.....	500
Lots an 40. Ave., nahe Ohio Str., Sewer und Wasser	300

Monatl. Zahlungen. Kynder, 154 E. Lake Str. misa

Muß verkaufen: Einige Baustellen in der prachtvollen Nachbarschaft Sacramento, Ecke Fullerton Ave. Asphalt Straße, Alles bezahlt. Office 1286 Sacramento Ave. 16mafrsomilm

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes Haus mit Stall, alle Verbesserungen. 756 Perry Str., nahe Roscoe, Lake View. Vorzusprechen beim Eigenthümer K. Sieck, 1132 Lincoln Ave. Telephone 240 L. V. 9jn,1wX

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brick-Haus an Orchard nahe Garfield Ave. Bargain. 919 School Str.

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
— Zweig-Geschäft —
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX*

Paul Schulte, 1249 Milwaukee Ave., kauft und verkauft Häuser, Lotten und Farmen; verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 5 und 5½%. 16mafrsamilm

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen,
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main 10ap,1tX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614. 79 Dearborn Str. 3jaX*

Ohne Kommission billige Privatgelder zu verleihen. Erste und zweite Mortgage. Adr.: M. 548 Abendpost. 7jn,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 3jan,*X

Private Gelder auf Grundeigenthum zu verborgen zu den günstigsten Bedingungen. Oscar Rabe, 350 West Chicago Ave. 28ma,mi,sa, dielm

Beste erste Hypotheken zu verkaufen.
Geld zu verleihen ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr.— Richard A. Koch & Co., 5 u. 6 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweig-Geschäft 1697 N. Clark Str. 1ju*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 637 Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen, von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage. Angenehme und billige Reise. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. jn4*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w., und sammelt Beweise. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Telephon Main 1806. 30malmX

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung".
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 3723. 26ap,1tX

Ist Euer Dach schadhaft? Schickt Postkarte und ich werde vorsprechen. J. C. Miller, 792 West Chicago Ave. jn9,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Bäckerstore-Einrichtung. Z. W. 153 Abendpost.

K. W. Kempf,

Deutsches Bankgeschäft,

84 La Salle Str., Chicago.

Werthpapiere. Deutsche und amerikanische, sowie erste Hypotheken ge- und verkauft.

Deutsches Geld und andere fremde Gelder ge- und verkauft.

Geldsendungen durch die deutsche Reichspost.
Zweimal wöchentlich, frei bis ins Haus des Empfängers.

Hauptvertreter der American Expreß Co., für Money Orders und Drafts über die ganze Welt. Direkte Bankvertretungen an allen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.

Sparbank: Zinsen bezahlt auf Depositen und reguläre Bankbücher ausgestellt. Auszahlung der Zinsen vierteljährlich, Zurückzahlung ohne Kündigung.

Spezialität:

Erbschaftsregulirungen.

Durch 15jährige praktische Erfahrung alle Erbschaftsangelegenheiten auf das Pünktlichste besorgt. Vertreter in allen Einzelstaaten Europas, schon mehr als 5 Millionen Dollars eingezogen. Für alle größeren Erbschaftskollektionen gebe auf Wunsch einen Sicherheits-Bond durch eine der größten Gesellschaften, die American Bonding & Trust Co.

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.

Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck

nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Paris, London u. s. w.

Offizieller Agent für Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerika Linie, Holland-Amerika Linie, Red Star Linie, Amerika Linie u. englische Linien.

sowie General-Agent für die Fabre-Linie für Frankreich und Italien.

2 Exkursionen diesen Sommer

unter persönlicher Leitung von Hrn. Kempf.

Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung für alle Länder ausgestellt.

Oeffentliches Notariat für alle erforderlichen Urkunden bei Erbschafts-, Vormundschafts- und Administrationssachen. Ich übernehme Vormundschaften und Nachlaßverwaltungen und besorge Bond im Probate Court in Nachlaßsachen. Ich fungire als Konservator und Administrator gegen mäßige Gebühr.

Militärsachen: Urlaubsverlängerungen prompt besorgt. Wenn Euer Vermögen von der deutschen Behörde wegen Militär-Vergehen mit Beschlag belegt ist, sprecht vor, und ich garantire Aufhebung der Beschlagnahme und Kollektion des Geldes ohne Kostenvorschuß.

Das Schiffahrtsdepartement steht unter der Leitung von Hrn. B. Grafenstein, ein langjährig erfahrener Herr im Schiffahrtswesen, und unter Garantie des Unterzeichneten für prompte und zuverlässige Bedienung.

Railroad Tickets über alle Linien. **Rath frei**, mündlich sowie schriftlich.

Vertreter und Präsident des

Deutschen Konsular- und Rechtsbureaus,

K. W. Kempf, mi,fa,bfo

84 La Salle Str., Chicago.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Juni 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79½c; Nr. 3, roth, 77½—78¾c; Nr. 2, hart, 73½—74½c; Nr. 3, hart, 73½—74½c.

[illegible]

Zwiebeln, grüne, Bushel	0.50
Zwiebeln, Bermuda, per Kiste	1.50 —1.75
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.40 —0.50
Blattsalat, per Kiste	0.15 —0.20
Sellerie, das Dutzend Bündchen	0.50 —1.25
Rüben, neue, per Bushel	0.25 —0.60
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.50
Erbsen, grüne, per Bushel	1.00 —1.50
Tomaten, Fla., 6 Körbe	1.50
Tomaten, Miss. und Texas, 4 Körbe	0.40 —1.10
„Pie Plant", hiesige, 50 Pfund	0.50 —0.75
[illegible]	0.50 —0.75
[illegible]	0.10 —0.15
[illegible]	1.00 —1.25
[illegible]	0.75 —1.00
[illegible]	1.62
[illegible]	1.58 —1.59
[illegible]	1.50 —1.65
[illegible]	2.15 —2.20
[illegible]	0.62 —0.65
[illegible]	0.50 —0.58
[illegible]	1.00 —1.10
[illegible]	0.50 —0.75

Heiraths-Lizensen.

[illegible]

Nachwehen des Brandunglücks.

Der Inquest über die Opfer auf den 18. Juni verschoben, nachdem die Jury vereidigt war, und nachdem sie die Leichen in Augenschein genommen hatte.

Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

O. E. Miller, der Präsident der Gesellschaft, hat ein bewegtes Leben hinter sich, war aber in allen Lebenslagen ein sehr frommer Herr.

Die Polizei und Feuerwehr haben sich bislang vergeblich bemüht, die Entstehungsursache des Brandes in der Heilanstalt der St. Luke Society zu ermitteln. Nach genauer, an Ort und Stelle vorgenommener Untersuchung gelangten sie indeß zu der Ueberzeugung, daß die Annahme, der Brand sei durch eine Explosion von Gasolin bedingt worden, eine irrige ist, da der Gasolin-Ofen unbeschädigt ist und noch Gasolin enthält.

O. E. Miller, der Präsident der Gesellschaft, meint, daß Jemand einen noch glimmenden Zigarrenstummel vom Bürgersteige aus durch eine Oeffnung in das Erdgeschoß geworfen haben mag, und daß besagter Zigarrenstummel Abfälle in der Nähe der Kessel, wo das Feuer ausbrach, in Brand gesetzt haben könnte.

Gerüchtweise verlautet, daß die Feuerwehr nicht schnell genug alarmirt wurde, und daß sie dem Rufe nicht mit der sonst rühmlichst bekannten Pünktlichkeit Folge leistete. Es wird versichert, daß Angestellte der Heilanstalt zugegeben haben, daß sie die Feuerwehr hätten früher alarmiren können, wenn sie nicht erst versucht hätten, selbst den Brand im Keime zu ersticken.

Die Fortsetzung des Inquestes über den Tod der Opfer des Brandunglücks wurde gestern von dem Hilfs-Coroner Senff auf den 18. Juni verschoben, nachdem die Geschworenen vereidigt worden waren, und nachdem sie die Leichen der Opfer in Augenschein genommen hatten.

Bis zur Verhandlung wurden O. E. Miller und zehn seiner Beamten und Bediensteten unter Bürgschaft gestellt, und zwar:

O. E. Miller, der unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung in der Revierwache an 22. Str. gebucht wurde, unter $5000;

George F. Scribner, Wärter, des unordentlichen Betragens bezichtigt, unter $200;

Amos Allie, angeblich Mitschuldiger vor der That, $500;

Frank J. Johnson, Alderman Kents Wärter, angeblich Mitschuldiger vor der That, $500;

Wm. Lanahan, des unordentlichen Betragens angeklagt, $200;

J. P. Nagel, Erfinder der im Hospital benutzten Gasolinmaschine, angeblich Mitschuldiger vor der That, $500;

Lee Seymour, Heizer, angeblich Mitschuldiger vor der That, $500;

Wm. Steiner, Maschinist, des unordentlichen Betragens bezichtigt, $200;

Michael Connors, Wärter, des unordentlichen Betragens bezichtigt, $200;

Alvin Staton, der farbige Fahrstuhlführer, des unordentlichen Betragens angeklagt, $200;

H. C. Davis, Geschäftsführer, angeblich Mitschuldiger vor der That, $500.

Das Brandunglück forderte gestern indirekt noch ein Opfer. Als Frau J. E. Bishop von St. Louis, die Gattin eines der Opfer, dessen Schicksal erfuhr, beging sie Selbstmord.

Die sterbliche Hülle des Alderman Wm. Kent wurde heute auf dem Kalvarienfriedhofe zur letzten Ruhe geleitet. Die Arrangements für das Begräbniß der übrigen Opfer sind noch nicht getroffen worden. Zwei Personen werden noch immer vermißt: Carl Carlson und Morris B. Loucks, von Nr. 447 Van Buren Str. Die Polizei hat ermittelt, daß sich Carlson in einer Ambulanz auf die Fahrt nach einem Hospital machte. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Loucks ist gleichfalls spurlos verschwunden. Er soll in der Nähe der Brandstätte gesehen worden sein, doch bemühte sich die Polizei vergeblich, ihn zu ermitteln. Nach seiner Wohnung ist er nicht zurückgekehrt.

Zwei der Verletzten dürften ihren Brandwunden erliegen. Die Betreffenden sind: A. M. Wattles, Alderman Kents Wärter, und T. S. Mears, ein Verkäufer aus Enosburg Falls, Vt., der sich als Patient im Hospital befand. Beide liegen in nahezu hoffnungslosem Zustande im Mercy-Hospital darnieder. Die übrigen Verletzten werden voraussichtlich genesen. Am schwersten verletzt sind: Dr. Willis Bunger von Oregon, Ill., J. F. Suit, C. C. Andrews und Frau Bennett. Sie befinden sich im Wesley-Hospital.

Frau Bennett liegt noch im Fieberwahn darnieder, als Folge der ausgestandenen Angst beim Versuche, aus dem Gebäude zu flüchten.

Die Polizei, die Feuerwehr, die Staatsanwaltschaft, der Vorsteher des Bauamtes und das Gesundheitsamt arbeiten Hand in Hand, um die Entstehungsursache des Brandes zu ermitteln und den oder die Schuldigen, welche für den Ausbruch des Feuers, oder für den Verlust von Menschenleben verantwortlich sind, zur Verantwortung zu ziehen. Feuerwehrchef Musham hat den Inspektor Conway vom Urlaub zurückbefohlen und ihn mit der Untersuchung der Entstehungsursache des Brandes beauftragt. Der Inspektor hat die Ruinen gründlich durchsucht und gelangte zu der Ueberzeugung, daß Gasolin wahrscheinlich weder das Entstehen, noch das Umsichgreifen des Brandes veranlaßte. Er hat noch nicht feststellen können, ob die Flammen über den Kesseln ausbrachen, oder ob das Holzwerk um den Fahrstuhlschacht durch einen Funken des Dynamo, der dort aufgestellt ist, in Brand gesetzt wurde. Er wird sämmtliche Beamte und Bedienstete der Anstalt vor sich laden, um sie zeugeneidlich über die Vorgänge vor dem Brande und während des Brandes zu vernehmen. O. E. Miller war nicht im Stande, einen Bürgen aufzutreiben, doch wird sich sein Anwalt S. K. Markham bemühen, ihn mittels eines Habeas Corpus-Verfahrens loszueisen.

Miller hat ein ziemlich bewegtes Leben hinter sich, ist aber in allen Lebenslagen ein sehr frommer Herr geblieben. Er war Zeitungsredakteur, Präsident einer Y. M. C. A., Kolonialwaarenhändler, Anwalt, Vorsteher einer Sonntagsschule, handelte mit Patentmedizin, stand an der Spitze einer großen Vereinigung von Medizin-Firmen, und war endlich Präsident der Heilanstalt der St. Luke Society.

In Denver hatte er im Jahre 1896 das Pech, in Verbindung mit einem Bankunternehmen, welches angeblich im Jahre 1893 den Zusammenbruch von 13 Banken zur Folge hatte, überführt und dem Bundeszuchthause in Leavenworth überwiesen zu werden. Dort gründete er eine Sonntagsschule, welche von ihm geleitet wurde. Mehrere Monate später wurde vom Bundes-Appellhof seine Freilassung verfügt. Das Verfahren gegen ihn wurde dann eingestellt.

Seinen Angaben gemäß war er Millionär, und dann wieder Hungerleider, aber stets sehr fromm. Zur Zeit trägt er sich schon mit dem Gedanken an die Einrichtung einer neuen Heilanstalt. Die Ausführung dieser Idee will er in Angriff nehmen, sobald er sich aus dem gegenwärtigen Schlamassel herausgearbeitet haben wird.

Miller hat sich vergeblich bemüht, Anerkennung und Unterstützung von Wohlthätigkeitsgesellschaften zu erlangen. Superintendent Bicknell vom Bureau of Charities wollte nichts mit ihm zu thun haben. Ab und zu hörte die Postbehörde von ihm, durch Patienten, welche sich beschwerten, daß sie angeblich an sie gerichtete Briefe nicht erhalten hätten. Die Beschwerden ließen aber stets nach, ehe noch genügend Grund vorhanden war, eine Untersuchung einzuleiten.

Böse Menschen machen dem Miller den Vorwurf, daß er Relegion und Erwerb sehr gut in Einklang zu bringen wußte, und daß er ein gewissenloser Scheinheiliger sei. Es wird indeß zugegeben, daß in der Heilanstalt der Millionär und der Bettler gleich willige Aufnahme fanden. Es heißt, daß Miller die Kosten des Heilverfahrens nach den Vermögensverhältnissen der betreffenden Patienten berechnete. War einer oder der andere der Patienten zahlungsunfähig, so hatte Miller doch den Vortheil der Reklame für sich.

Er selbst sagte: „Häufig haben wir von wohlthätig gesinnten Leuten Schenkungen von $1000 erhalten, die es uns ermöglichten, das Werk der christlichen Nächstenliebe fortzusetzen."

In Denver wurde er Millionär; in Denver war es auch, wo er in Anklagezustand versetzt, prozessirt und überführt wurde. Er hatte ein Patentmedizin-Unternehmen ins Leben gerufen. Weil er in den Zeitungen häufig Reklame machte, zog er sich, wie er behauptet, die Feindschaft der Aerzte und des Gesundheitsamtes zu. Er beabsichtigte, das Hauptgeschäft nach Chicago zu verlegen, als er verhaftet wurde.

Miller wurde in Arcadia, Ohio, geboren, hat eine akademische Bildung genossen, war Präsident der Y. M. C. A. in Emporia, Kansas, und auch Redakteur einer dortigen Zeitung.

Eines Zeitungsartikels wegen wurden er und seine Kollegen prozessirt, aber freigesprochen.

Er studirte die Rechte und praktizirte auch als Anwalt. Dann wurde er Kolonialwaarenhändler, und später befaßte er sich mit dem Vertrieb von Patentmedizin. Im Jahre 1898 kam er nach Chicago und etablirte sich im McVicker-Theatergebäude. Er verfiel dann auf die Idee, gereinigten Sand als Mittel gegen Magenleiden zu benützen und bot ihn feil durch Zeitungsanzeigen als „Sicheres Heilmittel gegen Dyspepsie". Dieser „gereinigte" Sand gelangte auch, seinen Angaben gemäß, als Heilmittel in der Heilanstalt der St. Luke Society zur Verwendung.

Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit modelte er das alte Woodruff-Hotel zur Heilanstalt um, die er als halbreligiöses Institut zu stempeln wußte. Es gelang ihm daher auch, die Unterstützung mehrerer Kirchen zu gewinnen.

Ehe er ins Hotel Woodruff zog, hatte er eine Heilanstalt an 17. Str. und Indiana Avenue etablirt. Die Bewohner jener Gegend waren von der Anstalt nicht sehr erbaut, da unaufhörlich Polizeiwagen dort vorfuhren und Trunkenbolde ablieferten. Da sie aber Miller sonst nichts am Zeug flicken konnten, ließen sie ihn wegen Uebertretung der Rauchordinanz verhaften. Richter Gibbons strafte ihn um $50 und die Kosten, erließ ihm aber die Zahlung unter der Bedingung, daß er jene Gegend verlasse.

Miller suchte dann um die Erlaubniß nach, ein Hospital an Ohio und Rush Straße zu errichten. Inspektor Hunt vom Gesundheitsamte war dagegen, und die Erlaubniß wurde verweigert. Dann suchte er um eine Lizens zum Betriebe einer Heilanstalt im Hotel Woodruff nach. Wiederum rieth Hunt gegen die Gewährung der Lizens, und das Gesuch wurde abschlägig beschieden, unter der Begründung, daß sich das Gebäude für derartige Zwecke nicht eigne.

Miller scheint selbst der Ansicht gewesen zu sein, daß das Gebäude eine Menschenfalle war, denn er äußerte sich: „Seit dreißig Jahren ist der Fahrstuhlschacht geölt worden, und die Flammen schossen blitzschnell empor."

John P. Nagel, der Erfinder der Gasolinmaschine, glaubt, daß der Brand durch Selbstentzündung einer Anzahl auf dem Grunde des Fahrstuhlschachtes befindlicher Lumpen entstanden ist.

A. W. Wattles, der Wärter, welcher in der Abtheilung die Aufsicht führte, in der Alderman Kent untergebracht war, sagte: „Es ist wahr, daß „Blind Billy" gefesselt war, als das Feuer ausbrach. Er raste am vorhergehenden Abend und schlug einen Wärter, Namens Frank Johnson, nieder. Es war durchaus nothwendig, ihn zu binden, wie es bei früheren Anfällen von Säuferwahnsinn geschehen mußte. Die Behandlung der Patienten war im Allgemeinen gut. Das Gebäude war meiner Ansicht nach, eine alte Menschenfalle."

Heute wurde auch Dr. James T. Stanton, ein Opfer des Brandunglücks, auf dem Mount Carmel-Friedhof beerdigt. Er hinterläßt außer der Wittwe sieben Kinder.

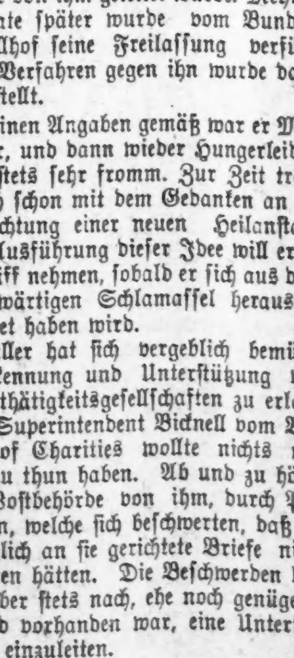
„Frisch gewagt, ist halb gewonnen." Darum kaufe zuerst ein Stück

SAPOLIO

Es ist ein compactes Stück Putzseife. Versuche ein Stück und urtheile selbst.

Good enough for anybody!

ALL HAVANA FILLER



"FLORODORA" BANDS are of same value as tags from "STAR," "HORSE SHOE," "SPEARHEAD," "STANDARD NAVY," "OLD PEACH & HONEY" and "J. T." Tobacco.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

Nels Buck, zwei 2-stöck. Brick Flats, 2370—2374 N. Hermitage Ave., $6,000.
J. K. Dunn, 2-stöck. Brick Flat, 880 S. Central Park Ave., $4000.
H. C. Lemke, zwei 3-stöck. Brick Flats, 483 S. Ashland Ave., 122 Elburn Ave., $20,000.
Hyde Bros., zwei 2-stöck. Brick Stores und Lofts 1093—1097 W. 12. Str., $10,000.
William Murphy, 2-stöck. Brick Flat, 1312 S. 43. Ave., $2,400.
J. C. Cockburn, drei 1-stöck. Brick Cottages, 2092—94—96 Harvard Str., $6,000.
J. C. C. Cockburn, zwei 1-stöck. Brick Cottages, 2068—2070 Harvard Str., $4,000.
Patronet Cesko Slov American Society, 4-stöck. Brick Store und Meeting House, 588 bis 592 W. 18. Str., $40,000.
T. Grabowski, 1-stöck. Brick Anbau, 950 S. Winchester Ave., $2,500.
B. A. Heckel, 2-stöck. Brick Flat, 7022 Adams Str., $2,000.
Abel Gent, 1-stöck. Brick Flat, 577 McLean Ave., $1,500.
J. L. Cochran, zwei 1-stöck. Brick Cottages, 2100—2104 Le Moyne Ave., $2,600.
Charles Glaser, 1-stöck. Brick Cottage, 2710 S. 41. Str., $1,100.
F. J. Casey, vier 1-stöck. Brick Stores, 147 bis 153 Irving Park Boulevard, $10,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bender, Rosa, 58 J., 726 Lincoln Ave.
Eitermann, Johann, 67 J., 431 W. Chicago Ave.
Fisherman, Willie, 11 J., 1240 61. Str.
Groß, Augusta, 59 J., 62 Gardner Str.
Hall, Harry J., 25 J., 5546 Drexel Ave.
Heßmann, Minnie, 24 J., 770 N. Ashland Ave.
Holtz, Carolina, 52 J., 469 Superior Str.
Lassen, Henry, 63 J., 2412 Mozart Str.
Meyer, Henry, 69 J., 331 N. Marshfield Ave.
Meister, William, 71 J., German-American Hosp.
Miderska, Martin, 51 J.; 912 19. Str.
Oelz, Geneveva, 72 J.; 818 N. Talman Ave.
Rohde, Wilhelmina, 61 J.; 70 Orchard Str.
Schaefer, Helena, 55 J.; 4444 Martin Str.
Sporleder, Ellen, 8 J., 845 N. Clark Str.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Leonard H. Roach; Verbindlichkeiten $33,500, keine Bestände.
John H. Brown; Verbindlichkeiten $5,800, keine Bestände.
Gesuch von A. F. Adams u. A. um Bankerott-Erklärung von Hefter & Weyl; Ansprüche $550.
Denise A. Griffiths; Verbindlichkeiten $15,400, Bestände $200.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Nellie gegen M. Sykes, wegen grausamer Behandlung; Mattie C. gegen Wm. W. Thomas wegen grausamer Behandlung; Marie A. gegen Jackson H. Daisey wegen grausamer Behandlung; Lizzie gegen Max Dobrowsky wegen Trunksucht; William F. gegen Marian Hundt, wegen Verlassens; Lillie gegen Archibald Stolen, wegen Verlassens; Frank gegen Marie Fons alias Maggie Smith, wegen Ehebruchs; Georgia A. gegen James M. Evans, wegen grausamer Behandlung; Hanna gegen Chas. Schulz, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen John Klinikowsky, wegen grausamer Behandlung; Katharina gegen Wilhelm Hermann Müller, wegen grausamer Behandlung; Bessie gegen Robert Israelson, wegen grausamer Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Grundstücke 105 und 107 Adams Str., Angie M. Kinsley an The Marquette Safety Deposit Co., $90,000.
Halsted Str., 72 F. südl. von 14. Str., Ostfront, 26×100, Griffin T. Miller an Frank A. Kucera, $24,000.
Dasselbe Grundstück, Frank A. Kucera an Bernard A. Eckart, $24,000.
Bishop Str., 22 3/8 F. südl. von 85. Str., Ostfront, 75×124.85, J. Schneider an Johann Doll, $1,000.
Green Str., 175 F. nördl. von 75. Str., Ostfront, 25×124½, W. Jacobson an Andrew Johnson, — $1,140.
Lafayette Ave., 66 F. südl. von 65. Str., Westfr., 37×113, W. A. Haynes an Carl G. Johnson, $6,000.
Dasselbe Grundstück, Carl G. Johnson an Anders E. Anderson, $6,000.
Loomis Str., 391 F. südl. von 59. Str., Westfront, 25×124½, G. A. Bodwig an Susanne Wiebe, $2,000.
Spaulding Ave., 246 F. südl. von 55. Str., Westfront, 50×126, und anderes Grundeigenthum, H. G. Schneider an Arolyn M. Brooks, $3,000.
Illinois Str., 140 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25x56½, C. W. Bloom an Ballramiejus Killiewicze, $1,175.
Oakley Ave., 201 F. nördl. von Ogden Ave., Westfront, 25 F. bis zur Alley, A. M. Brooks an Geo H. Schneider, $3,500.
W. 12. Str., 325 F. östl. von 40. Str., Südfr., 25x112, C. Gs. Linde an Ellen M. Bennett. — $1,600.

[illegible]

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung **kostet nichts!** Genau angemessene Gläser sind **ebenso billig** wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.

48 OST VAN BUREN STRASSE,

3. Flur.

Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags. 14ma,mifa*

RUPTURE

Bruchleidende

[illegible]

Keine Hoffnung mehr.

[illegible]

DR. J. YOUNG,

[illegible]

DR. SCHROEDER,

[illegible]

Wer von vorzeitiger Schwäche oder Verlust seiner besten Kraft gründlich geheilt sein will, der

Schreibe einen Brief

an

DR. G. H. BOBERTZ, DETROIT, MICH.

[illegible]

Gedächtniß, vitalisirt und stärkt das Nerven-System, erneuert die Energie, hebt die Verdauung, beseitigt Verluste, kurirt Rückenschwäche, Nieren- und Blasenleiden und sichert so in jeder Weise eine gründliche und vollkommene Wiederherstellung der Gesundheit und Manneskraft.

Mein Erfolg ist nicht allein meinen vorzüglichen Arzneien zuzuschreiben, sondern beruht auch gleichzeitig auf der gründlichen Untersuchung, welche ich jedem Falle angedeihen lasse.

Um es Allen zu ermöglichen, die Wahrheit über ihren Zustand zu erfahren, mache ich diese Untersuchung völlig kostenfrei. Mein Consultations-Formular, versandt in einfachem geschlossenem Couvert, macht es Jedem leicht, seinen Fall genau zu beschreiben.

Nach erfolgter Untersuchung werde ich Ihnen ausführlich und gewissenhaft berichten, was Ihnen fehlt, ob Ihr Zustand heilbar, und Ihnen mittheilen, was zur Wiedererlangung Ihrer Kraft und Gesundheit erforderlich ist. 14ma,mifa*

Dr. G. H. Bobertz, Detroit, Mich.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Str., Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat.—Schneidet dies aus.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntags 10 bis 2 Uhr. tgl,fon*

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.

Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**

Tel.: South 429. 13ma,mmfrlj

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau,

CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,mifajo*

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1jljamilj

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 268 Lincoln Ave. 8—11 Vorm. 6—8 Abds; Sonntag 8—12 Vm. Nordwestliche Klinik: Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. u. Division Str., über National Store. 1—4 Nachm.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfa*

Geld zu verleihen

zu **4½%** in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,

172 Washington Str. famomi*

Leset die „Sonntagpost".

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um 9 Uhr.

Ueber 5000 Musterstrümpfe

für Männer und Damen.

Muster der Reisenden eines der größten Importeure, angeboten für

5c, 9c, 13c und 17c,

Waaren, die von 10c bis 50c werth sind, an diesem Tage zum halben Preis und weniger.

Damen-Strümpfe.

Alles was in Strümpfen existirt, einfach schwarz und farbig, bedruckte Muster, offene Streifen- und Spitzen-Muster, fancy Streifen und Plaids, kleine, mittelgroße und extra große Nummern, kurz es gibt Nichts, was nicht in dieser Partie vertreten ist, ür **5c, 9c, 13c** und **17c.** Dies bedeutet halber Preis und weniger.

Herren-Socken.

Dieselbe Geschichte, alles darunter, was gemacht wird. Einfarbige, bedruckte, bestickte und offene Muster. Einige sehr feine importirte 50c-Sachen, gut genug für einen König, alles frische Waare, unbeschädigt, angeboten für **5c, 9c, 13c** und **17c**, für halben Preis und weniger.

Unsere eigen-gemachten

Morgen-Jäckchen für 59c und 75c.

Es bedeutet besseres Material, bessere Arbei und voller geschnitten, zu einem geringeren Preis.

59c Drei Nummern zu diesem Preis, gemacht aus feiner Percale oder gestreiftem Batist, Waaren, welche 12½c bis 15c die Yard kosten. Kommen mit anschließendem Rücken, loser Front, mit Ruffle unten, am Hals und Aermel, oder in der Kimona-Facon, mit weißem Lawn - Besatz vorne und an den Aermeln. Größen 34 bis 44.

75c Ebenfalls in gestreiftem Batist oder Percale, mit Torchon-Spitze oder Stickerei besetzt; ebenfalls mit fein gefalteter Passe und Glocken-Aermeln. Sehr hübsche Muster in hell und mittel Grund, in Größen von 34 bis 44.

Waschkleider für Kinder 25c, 29c und 35c.

Ein Wrapper-Fabrikant machte diese von Restern, die übrig blieben, und verkaufte sie uns für einen kleinen Preis; wir offeriren sie daher als Leaders. Sie kommen in bedrucktem Lawn, Dimity, Foulard und Percale, in Größen von 2 bis 8 Jahren, sind einfach oder mit Ruffle aufgemacht. Gewiß ein großer Bargain für diesen Preis.

Praktisch, hübsch und billig!

Waschbare Jäckchen für Kinder zu

50c **75c, 89c, $1.00** u. **$1.25,** gemacht aus weißem Pique oder Cord du Roy, hübsch besetzt mit Stickerei oder Litze, Größen von 6 Monaten bis zu 6 Jahren. Sind bei der besseren Kundschaft beliebt.

69c für einen $1.25 Wrapper

eine Partie schöner Percale Wrapper, aus gutem Material gemacht, helle u. dunkle Muster, größtentheils hell, ein Bargain für das Geld, nicht sehr viele davon.

25c für graues Männer-Unterzeug, hübsch blau melirt, gut gemacht, alle Größen.

Leicht, kühl und angenehm, bedruckte

Foulard Kleiderröcke,

$1.48 Gemacht aus mercerirtem bedrucktem Foulard, mit breiter, graduirter Ruffle und extra Ruffle. Macht einen kühlen und zugleich sehr modernen Rock mit einer Shirtwaist zu tragen, alle Größen.

Gerade herein, die neuen

weißen franz. Kinderkleider,

mit den langen Waists, für Kinder von 1 bis 5 Jahren. Diese neue Facon ist so ansprechend und so verschieden, daß Sie sie sehen müssen, selbst wenn Sie die Kinderkleider selbst aufmachen. Ueber ein Dutzend verschiedene Muster zu **$1.00, $1.48, $1.65, $1.98** bis zu **$3.48.**

Spezial-Verkauf von

import. seidenen Handschuhen,

25c **29c** und **35c**, weniger als halber Preis, für schwere, ganz seidene Handschuhe, in modefarbig und schwarz, Größen von 5½ bis 9. Bringen Sie nur Ihre 50c- und 75c-Handschuhe und Sie werden finden, daß diese nicht allein so gut, sondern besser sind.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited“, nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V / *11.30 N	* 7.18 V / * 8.20 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N / *11.30 N	* 6.45 V / * 8.34 V / * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracr, Sanborn	* 7.00 N / ***11.30 N	* 8.34 N / ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth; St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	*10.00 N / * 9.00 V / * 6.30 N / *10.15 N	* 7.00 V / * 9.30 V / *12.25 N / * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V / ** 3.00 V	** 6.10 N / ** 9.45 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	*10.15 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V / + 3.00 N	** 4.00 N / ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	* 9.30 V / * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **2.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **8.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 5.45 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.45 N	* 1.10 N
St.Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St.Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 N

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*8.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in NewYork 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 2.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 N
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str.; 'Phone Central 1767.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6.15 N., *11.40 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9.00 V., *11.25 V., *9.00 N., *11.40 N. — Nach Peoria: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8.10 V., *2.00 N. Von St. Louis: *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.02 N. — Von Peoria: *7.15 V., *2.00 N., **8.02 N. — Dwight Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *9.00 V., *5.30 N., kommen an in Chicago: *10.10 V., *7.30 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. kommen an in Chicago: *8.10 V., *2.00 N., **8.02 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2687 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft.Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station. 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adam.—Telephone 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St.Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. / **5.35 N.	*10.00 V. / **7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	*9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

In den Heuschober hinein.

Eine Fahrradgeschichte von Karl Pröll.

Allabendlich besucht mich jetzt eine Motte, die mehrmals um die Lampe flattert, meiner Versuche, sie zu haschen, spottet und dann verschwindet. Die sorgfältige Durchsicht der Garderobe und der Stoffmöbel gab keine Anhaltspunkte über ihre Zuständigkeit, und so mußte ich beinahe glauben, die zierliche Botin wolle mir nur eine Mahnung bringen. An was? Von Todesahnungen fühle ich mich unberührt, weil ich längst den Schlußpunkt des Lebens ins Auge gefaßt habe. Vielleicht soll ich an ein jetzt entferntes Wesen erinnert werden, das mit meinem Dasein in Berührung kam.

Ich grüble und grüble — und sonderbar, da steht vor mir der Zufallsfreund, mit dem ich einst den Furka-Gletscher gemächlich überschritten.

Mein Reisegefährte war so gutartig, wie man es einem Menschen, der zwischen Giftflaschen aufgewachsen, kaum zutrauen sollte. Kurt Rittler war nämlich Apotheker in irgend einem verlorenen Neste Hinterpommerns. Auch ihn hatte schließlich der Magnet des Schweizerlandes angezogen. In Andermatt heftete er sich an meine Fersen, um diese erst in Basel wieder freizugeben.

Mein „Gletscherfloh“, wie ich Rittler benamste, hatte die rühmenswerthe Eigenschaft, stets guten Kognak oder ein ähnliches heilsames Getränk in ausreichender Qualität bei sich zu führen. Die geistige Schwungkraft bewies er jedoch, da er mir seine Jugend-Illusionen rückhaltslos offenbarte. Als in Luzern ein Trupp Sportsmenschen Bicycles in den Gepäckwagen einstellten, sagte er, auf diese deutend: „Die Unglücksräder!“

Erstaunt sah ich ihn an. Da öffnete er mir gleich ein Guckloch, durch das ich seine pommmersche Heimath, sein Kleinleben in der Apotheke und im Wirthshaus erschauen konnte. Mit ergreifender Komik wirkte auf mich die Geschichte seiner ersten Herzenstäuschung. Ich konnte ein leichtes spöttisches Lächeln nicht von den Lippen bannen. Aber der brave Mann merkte Nichts, ich war für ihn nur der Ablagerungsplatz nicht völlig verwundener Kümmernisse.

Rittler erzählte von den drei Rittergütern in der Nähe des Landstädtchens und beschrieb ausführlich die dort hausenden Bewohner verschiedenen Alters und Geschlechts, deren hochmüthige Denkart und derb patriarchalische Lebensweise. Ein recht sonderbarer Herr muß der verabschiedete Rittmeister von Schlitzow gewesen sein, der zum Unterschied von den anderen Feudalmenschen Zechereien und Apotheke verschmähte, nur dem Waidwerk nachging und als vereinsamter Wittwer jeden Umgang mied, außer mit seinem Hausgesinde. Dieses hatte er ganz militärisch dressirt und regalirte es mit den kernigsten Kasernensprüchen. Doch war er beliebt, weil er für seine Leute gut sorgte, das Mittagbrod mit ihnen gemeinsam einnahm und ehrbare Zucht einbläute. Die Schlitzow'schen Jagdgehilfen, Knechte und Mägde hielten sich für weitaus besser als die sonstigen Kirchengänger und nahmen stets einen aparten Platz links von der Kanzel ein, während ihr Herr in strammer Haltung im Chorstuhl stand. Nach Ende des Gottesdienstes hielt er über sie Besichtigung in der benachbarten Schänke, zahlte jeder Mannsperson zwei Gläschen Schnaps, jeder Weibsperson eins und ließ sie dann in geordneter Reihe wieder zum Gutshofe abmarschiren. Das andere junge Volk belustigte sich darüber, allein in respektabler Entfernung, um nicht tüchtig verhauen zu werden.

Eines Tages wird das stille Städtchen durch eine wunderbare Erscheinung in förmliche Aufregung versetzt. Ueber die lange, schlecht gepflasterte Hauptstraße fliegt in schwebender Haltung ein junges, schmuck gekleidetes Mädchen hin, dessen Wangen glühen. Alles staunt sie offenen Mundes an und entdeckt, daß sich das Wunder auf zwei verkoppelten Rädern vollzieht. Es war das erste Fahrrad, das in diese kulturspröde Gegend hineingerieth. Am folgenden Tage erst wußte man, daß die kühne Radlerin die einzige Tochter des alten Rittmeisters gewesen, die dieser in einer Berliner Pension erziehen ließ.

Vor meiner Apotheke bremste das blonde Junkerfräulein, sprang geschickt ab und ließ das Fahrrad der ehrfürchtigen Bewunderung der barfüßigen Gassenjugend zur Schau. Keines der Kinder traute sich an den Teufelsspuk heran, nur ein dreikäsehoher blonder Junge wagte es schließlich, die Maschine sacht zu berühren, wie er vielleicht einen bissigen Kettenhund gestreichelt hätte.

Die Dame begehrte von mir Heftpflaster, Salicylwatte und ähnliche Gegenstände, wie sie ein Student nach seiner Mensur braucht. Ich beeilte mich, sie zu bedienen, und entwickelte die kleinstädtische Fragefertigkeit, fand aber kein Entgegenkommen. Sie zahlte, warf sich auf den schmalen Sattel, und sprengte im nächsten Augenblick durch den auseinander stiebenden Kinderknäuel. Ich blieb mit meiner ungestillten Neugierde zurück und mußte den ganzen Tag den ebenso neugierigen Mitbürgern mit verlegenem Achselzucken aufwarten, so daß das Genick nie ins Gleichgewicht gelangte. Ich hatte, mir selbst unbewußt, mich ganz närrisch in die Radlerin verliebt, deren blitzende blaue Augen sich in mein Innerstes hineingebohrt hatten. Als ich erfuhr, wer sie eigentlich war, wurde ich recht bedrückt, denn ich erkannte, daß meinem Verlangen auch nicht die leiseste Hoffnung winkte. Ich muß noch heute der Vorsehung danken, daß ich in dieser Zeit keine Giftmorde durch Verwechseln der Phiolen verübt habe.

Fräulein Tilda von Schlitzow machte unterdeß alle Landwege in der Umgegend mit ihrem Zweirad unsicher, und selbst die dummsten Bauern gewöhnten sich allmälig an diesen Anblick. Die alten und jungen Weiber nahmen weidlich Aergerniß an solchem Treiben, aber den Kindern und Mannsleuten machte das Kutschiren ohne Pferd viel Spaß. Mich aber faßte der unwiderstehliche Drang, die Künste des Fräulein von Schlitzow mir anzueignen.

Obwohl meine Apotheke noch reichlich mit Heilstoffen versorgt war, spiegelte ich mir vor, daß ich noch dies und jenes ergänzen müsse. Ich fuhr nach Stettin, kaufte eine Menge unnützes Material ein, daneben auch ein Zweirad und ein Fahrerkostüm. Dazu nahm ich noch einige Sitz- und Tret-Lektionen, sodaß sich mein Aufenthalt über Gebühr verlängerte. Endlich heimgekehrt, zeigte auch ich mich den verblüfften Mitbürgern als Mann des zweirädrigen Fortschrittes. Einige wollten mich direkt ins Narrenhaus abführen lassen. Andere meinten, der Hochmuth sei mir in den Kopf gestiegen, weil ich mit dem Junkerfräulein wetteifere. Ehrsame Frauen, die bisher die fromme Absicht hegten, meine Schwiegermütter zu werden, gaben mich verloren.

Ich bekümmerte mich jedoch um das Gemurr und Gelatsch nicht im Mindesten, sondern war nur von dem Ehrgeiz beseelt, bald genug Geschicklichkeit zu erlangen, um mich Fräulein Tilda zeigen zu können. Trieb mich einerseits die Sehnsucht in ihre Nähe, hielt mich andererseits die Scheu, ihr lächerlich zu werden, in weiter Entfernung. Niemals wählte ich zu meinen Uebungsstudien die Straße, die der Besitzung der Schlitzows zustrebte, sondern ließ mein wundes Herz immer nur in entgegengesetzter Richtung sich austoben. —

Die Ernte hatte begonnen, und es war mir recht unbequem, daß rechts und links von den sonst einsamen Wegen die Leute das Korn schnitten und mich mit Stichelreden verfolgten. Da hörte ich einmal: „Da kommt der Pflaster-Ulan.“ Einer rief mir zu, ich sollte ihm einen Brief an den Engel Gabriel mitnehmen. Der Andere fragte mich, um wieviel Uhr ich in Amerika ankäme. Da ich aber vorbeihuschen konnte, schlug ich alle diese Lästerworte in den Wind.

Eines schönen Abends im Juni, als die Birkenschatten sich breit dehnten, fährt mir aus dem Gehölz, dem ich zustrebte, das Junkerfräulein entgegen. Die Gnädige scheint nicht gewußt zu haben, daß ich ihrem erhabenen Beispiele gefolgt sei. Sie bremst ihr Fahrrad, prüft mich mit ihren blitzenden Augen und ruft mir zu: „Bravo, das lobe ich mir: Endlich ein Sportmensch unter den Philistern und Krämern!“

Ich spüre, wie mir in seliger Pein das Blut ins Gesicht steigt, die Hände heben sich unwillkürlich von der Leitstange, und mein tückisches Zweirad rasselt die kleine Straßenböschung hinab und mitten in einen Schober hinein. Es prallt an die Stange, die sich in dessen Mitte befindet. Mein Gesicht wird zerkratzt, der Athem geht mir aus, und ich glaube, in einer höllisch heißen Atmosphäre zu ersticken. Nur die Ohren vernehmen noch lustiges Kichern. —

Vom Felde grölt eine fettige Stimme: „Kinder, jetzt müssen wir den Apotheker aus dem Schober ausgraben. Sonst gibt es keine Medizin mehr für uns.“ Und richtig fahren die Heugabeln in die mich einschließenden Garben und ich erhalte einige recht fühlbare Stöße. Ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt, kann ich noch heute nicht sagen. Endlich befinde ich mich herausgeschält, mit zerrissenen Kleidern und verschiedenen kleinen Wunden. Auch das Zweirad war nicht unbeschädigt geblieben und die Pneumatik völlig zerplatzt. Fern auf der Straße bewegte sich ein dunkler Punkt weiter, das Junkerfräulein, dessen Hohnlachen ich mir vergegenwärtigte. — —

Meine Stimmung kann ich nicht schildern. So muß dem ersten Napoleon am Abend nach der Schlacht von Waterloo, dem Dritten bei der Kapitulation von Sedan zu Muthe gewesen sein. Mich wollten die Bauern auf einen Leiterwagen bringen. Ich lehnte es ab, da die Beine noch ziemlich heil waren und ich dem Städtchen kein unentgeltliches Schauspiel zu bieten gedachte. Gegen ein Trinkgeld versprach ein halbwüchsiger Junge, daß er mein invalides Zweirad zum Apothekerhaus bringen werde. Es liegt seitdem im Keller neben zerschlagenen Flaschen und anderem Gerümpel. Ich selbst wartete das eintretende Dunkel ab und schlich mich auf Umwegen nach Hause.

Acht Tage darauf rückte das Junkerfräulein wieder in ihr Berliner Pensionat ab, da die Schulferien zu Ende waren.

Den einzigen Ruhm trug ich aus dem traurigen Abenteuer davon, daß ich in meiner Gegend sprichwörtlich geworden bin. Wird ein Junge bei einem unerlaubten Wagestück ertappt oder steht ein reiferer Trotzkopf vor einer Unbesonnenheit, so spricht man ihm ins Gewissen: „Du machst es wohl wie der Löwen-Apotheker mit dem Strampel-Rad!“ — — —

So erzählte mir Herr Rittler auf dem neuen Bahnhofe von Luzern, nachdem der Zug die glücklichen Radfahrer uns bereits entführt hatte. Ich tröstete ihn: „Auch Sprichwörter sterben.“

Erntearbeiter für Kansas.

Die Nachfrage nach Arbeitern in den großen Weizengegenden des Westens wird voraussichtlich in der kommenden Erntezeit ebenso groß, wie sie im Vorjahr war; deshalb werden jetzt schon Vorbereitungen für rechtzeitige Beschaffung der Arbeiter getroffen. Vor nicht ganz zwei Jahrzehnten hatten nur wenige Farmer mehr Weizen oder Mais, als sie ohne Erntearbeiter einheimsen konnten, und wenn das Getreide während des Mähens mal zu schnell reifte, nahm ein Farmer höchstens die Hülfe seiner Nachbarn in Anspruch, aber an die Heranziehung fremder Arbeiter dachte Niemand.

Heute bilden die Weizendistrikte im Nord- und Südwesten einen gewaltigen Gegensatz zu dem verhältnißmäßig unbedeutenden landwirthschaftlichen Betrieb jener Tage, in denen sich Niemand von Hunderten von Acres in einem Felde und einem Farmer mit 25 Bindemaschinen sowie 100 Arbeitern zur Erntezeit auch nur träumen ließ. Dies aber ist heute durchaus nichts Ungewöhnliches. Dieser erweiterte Betrieb hat natürlich das Problem der Beschaffung von Extraarbeitern geschaffen und die Lösung desselben wird seine Schwierigkeiten haben, so lange die einzelnen Farmer den Weizenbau im Großen betreiben. Um den Bedarf an Arbeitern für die Erntezeit in Kansas zu decken, ist auf Anregung des im County Pratt ansässigen Farmers David W. Blaine ein System geschaffen worden, das trotz seiner Einfachheit sich bereits sehr gut bewährt und allein im verflossenen Jahr den Weizenbauern des Staates mehrere hunderttausend Dollars erspart hat.

Vor drei Jahren begann Blaine damit, durch Zeitungsanzeigen Erntearbeiter für die Farmer seines County zu suchen. Tausende von arbeitslosen Städtern lasen die Anzeigen und reisten nach dem genannten County. Die dortigen Farmer, deren Weizen früher auf dem Felde verfaulte, wenn er nicht rechtzeitig in Haufen gesetzt wurde, erhielten mehr Arbeiter, als sie brauchten, und die Eisenbahngesellschaften dirigirten die überschüssigen Leute dorthin, wo sie am dringendsten gebraucht wurden. Durch dieses Arrangement wurden bedeutende Weizenmengen, die sonst verloren gewesen wären, gerettet. Ermuthigt durch diesen Erfolg, annoncirte Blaine vor zwei Jahren noch mehr und bestimmte als Sammelplatz für die Erntearbeiter Kansas City, von wo aus sie nach den verschiedenen Counties dirigirt wurden. Aber kaum der vierte Theil der nöthigen Leute fanden sich ein und vergeblich wandten sich zahlreiche Weizenbauer nach Kansas City um Erntearbeiter.

Im verflossenen Jahre ging Blaine noch systematischer zu Werk. Er ersuchte die Farmer der einzelnen Gemeinden etwa einen Monat vor Beginn der Ernte den voraussichtlichen Bedarf an Arbeitskräften zu ermitteln und ihm die betreffenden Berichte zuzusenden. Dies geschah; im Ganzen wurden 15,000 Arbeiter sowie 3000 Gespanne verlangt. Das Staats-Arbeitsbureau in Kansas City erklärte sich bereit, die Vertheilung der eintreffenden Erntearbeiter nach Blaine's Anweisung zu übernehmen, und dies geschah denn auch auf das Promptestе. Im Großen und Ganzen bewährte sich dieses System recht gut, und die Mehrzahl der Farmer erhielt die verlangten Arbeiter, doch kam es häufig vor, daß Weizenbauern in abgelegenen Distrikten das Nachsehen hatten. In diesem Jahr hat Blaine mit seinen Vorbereitungen schon im April begonnen und zwar verschaffte er sich zuerst die Namen aller Farmer in jedem Township, und ließ sich von einem Jeden über den derzeitigen Stand seines Weizens sowie die Zahl der voraussichtlich erforderlichen Arbeiter einen genauen Bericht erstatten.

Eine genaue Beobachtung der offiziellen Wetter- und Saatenstandberichte wird ihn also im Juni in den Stand setzen, über den wahrscheinlichen Bedarf an Arbeitskräften sich ein ziemlich genaues Urtheil zu bilden. Inzwischen hat er den Arbeitsvermittlern in allen Theilen des Landes die Mittheilung zugehen lassen, daß während der kommenden Erntezeit, beginnend im Juni, auf den Weizenfeldern des Staates Kansas 20,000 Männer, 1000 Frauen, sowie 3000 Gespanne auf 30 Tage oder mehr Arbeit finden können; die Löhne variiren von $1.50 bis $2.50 für acht Stunden und doppelte Bezahlung für Ueberzeit.

Um die fremden Arbeiter so schnell als möglich vertheilen zu können, sind in Kansas City, Topeka und Wichita Bureaus errichtet worden, aus welchen die Farmer die benöthigten Arbeiter direkt in Empfang nehmen können. Die Arbeit auf den Weizenfeldern ist überaus schwer und aufreibend, namentlich für die Städter, welche nicht an eine Thätigkeit unter den brennenden Strahlen der Sonne und bei einer Lufttemperatur von 115 Grad gewohnt sind. Leute dieser Kategorie werden zuerst als Fahrer der Bindemaschinen verwendet, wofür sie $1.50 pro Tag erhalten, und wenn sie sich einigermaßen an die Gluthhitze gewöhnt haben, werden sie zum Garbentragen, Aufstellen der Schober, Bedienen der Dreschmaschinen u. s. w. herangezogen, welche Arbeit die höheren Löhne bringt.

Gewöhnlich brechen die Leute, die neu auf den Weizenfeldern sind, am zweiten oder dritten Tage vollständig zusammen, selbst wenn sie vom Sonnenstich verschont bleiben; das Tragen von Garben auf den Stoppeln und in der glühenden Hitze nimmt auch den stärksten Städter mit und deshalb leistet ein Kansaser Landmädchen anfänglich auf dem Felde mehr als der kräftigste Neuling aus der Stadt. Wenn aber Regen droht, wird auch in mondhellen Nächten und Sonntags gearbeitet. Unter den Leuten, die zur Erntezeit nach Kansas strömen, findet man Angehörige aller Gesellschaftsklassen, vom geldbedürftigen Clerk und Studenten bis zum Fabrikarbeiter und Landstreicher. Tüchtige Arbeiter können während der Ernte $75 bis $125 sparen, aber sie müssen dafür auch schwitzen. Im verflossenen Jahr wurde an die Extraarbeiter eine halbe Million Dollars an Löhnen gezahlt, aber der Weizenertrag von 90,000,000 Bushels in Kansas gestattete wohl diese Ausgabe.

Man gehe vor die rechte Schmiede und lasse sich nicht mit den sogenannten Kurpfuschern und Quacksalbern ein, wenn man an Magensäure, Kolik, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Blähungen, Mattigkeit und Uebelkeit leidet, oder wenn die Körperorgane wie Magen, Leber, Nieren und Milz nicht in Ordnung sind. Da alle diese Leiden auf unreines Blut zurückzuführen sind, brauche man sofort die St. Bernard Kräuterpillen, dieses ausgezeichnete vegetabilische Heilmittel, das bekanntlich aus reinen Pflanzenstoffen besteht und weder Quecksilber noch irgend eine andere der Gesundheit unzuträgliche Substanz enthält.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Hier ist eine Offerte, die sicher interessant ist.

800 Frühjahrs-Coats für Damen

zu Preisen, welche mit denselben eiligst aufräumen sollten. Die meisten derselben werden zu ungefähr ¼ der Preises, zu welchem sie während der Saison verkauft wurden, losgeschlagen.—Bedenkt, es gibt noch viele kühle Abende, an welchen diese Coats während dieses Sommers getragen werden können.

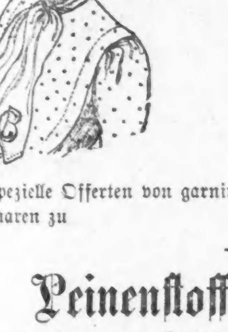
Die großen Preis-Herabsetzungen

und die Thatsache, daß der für die Kleidungsstücke benutzte Stoff aus solchen populären Fabrikaten besteht, wie Cheviot, Venetian Cloths, Broadcloths, Whipcords und anderen ebenso beliebten, sollte jede sparsame Dame veranlassen, diese Kleidungsstücke jetzt für nächsten Herbst u. Frühjahr zu kaufen. An die jetzt gebotene Ersparniß ist während der Saison gar nicht zu denken. Viele dieser Coats sind durchweg mit Seide gefüttert. Größen 32 bis 44.

Partie **1** — Damen-Coats, reduzirt von $2.95 und $3.50 auf **2.00**
Partie **2** — Damen-Coats, reduzirt von $3.95, $5.00 und $8.00 auf **3.00**
Partie **3** — Damen-Coats, reduzirt von $6.75 und $7.95 auf **4.00**
Partie **4** — Damen-Coats, reduzirt von $10.00 und $12.50 auf **5.00**
Partie **5** — Damen-Coats, reduzirt von $15.00 und $20.00 auf **7.50**

Beliebte praktische Putzwaanen.

Noch 100 jener prächtigen Derbytag-Hüte, welche während der letzten Woche in unserem Putzwaaren-Dept. solche Aufregung verursachten, genau wie Bild, gemacht von Sumatra-Stroh und in den gegenwärtig beliebten Farben der Saison garnirt — nämlich blau und grün—die Nachfrage darnach hält fortwährend an; unser sehr mäßiger Preis **1.75**



Rough u. Ready Braid Sailor-Hüte, schwarz, **25c**
Extra Qualität Rough u. Ready Braid Sailor-Hüte, **50c**
Belgische Split, Sailors, extra fein, nur **95c**
Weiße Duck-Kappen, für Outing-Gebrauch, **25c**
Bangkok-Hüte, beste Qualität, zu **3.75**
Drei spezielle Offerten von garnirten Putzwaaren zu **2.75, 3.95 und 5.00**

Leinenstoffe und Weißwaaren.

Reinleinenes Handtuchzeug, 18 Zoll breit, das runde Faden Barnsley Fabrikat, wohlbekannt wegen der dauerhaften Qualitäten, die Sorte, welche nicht ausfasert; prächtig für Küchen- und anderen Gebrauch, ein Bargain, von dem Ihr Gebrauch machen solltet, per Yard, **8c**

Bade-Handtücher, eine weitere große Partie der weichen schweren Sorte, Größe 18 bei 36 Zoll, sehr befriedigende Qualität, das Stück zu **6c**

Servietten in halb Dutzend Partien, halbgebleicht, 17 bei 17 Zoll, gewürfeltes Muster, 6 für **29c**; volle schwere gebleichte schottische Leinen-Servietten, 17 bei 17 Zoll, 6 für **42c**; 19 bei 19 Zoll Servietten von derselben Qualität, 6 für **48c**

Tisch Padding, 54 Zoll breit, eine Qualität, die gewöhnlich 50 Proz. mehr kostet, per Yard, **27c**

Weiße Lawns, 40 Zoll breit, gemacht von sheer Sea Island Baumwolle, viele in dieser Partie wurden regulär zu ungefähr ⅓ theuer verkauft, per Yard, **9c**

Im Candy-Laden. Chokoladen-Tag.

Lakeside Chocolade zu **20c** wird morgen die Haupt-Attraktion in der Candy-Abtheilung sein. Donnerstag ist, wie bekannt, der Chokoladetag in der Fair, und die Offerte dieser berühmten Marke in 30 verschiedenen Aromas ist von mehr als gewöhnlichem Interesse; in 1-, 2-, 3- und 5-Pfund Schachteln, in irgend einem Aroma oder assortirt, per Pfund zu **20c**

Frisch geröstete gesalzene Peanuts, No. 1 spanische Peanuts, durchaus frisch und morgen offerirt, per Pfund zu **10c**

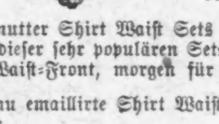
Prächtige und gesunde Chokolade und Vanilla Fudges, die Home-made Sorte, gefüllt mit Walnuß-Kernen, morgen offerirt per Pfd. zu **15c**

Alle Arten Kau-Gummi, einschließl. Beeman's, Adam's, White's etc., werden offerirt zu dem niedrigen Preis von zwei Packete für **5c**

Butter Peanut Brittle, die Sorte, welche so dünn wie ein Wafer und gut gefüllt ist mit Peanuts, per Pfund, **10c**

Gürtel und Waist-Sets.

Zu dem sehr speziellen Preis von 17c bringen wir morgen eine feine Partie von Atlas tucked Gürteln für Damen zum Verkauf, mit oxidirten Schnallen, Scoop Effekte, alle Größen, einer der populärsten Gürtel der Gegenwart. Es ist sicherlich an der Zeit zu kaufen, wenn eine solche Offerte gemacht wird. **17c**



Zwei Strand Gummiband-Gürtel, mit Schnalle, Rücken- und Seitenstücke, **60c**

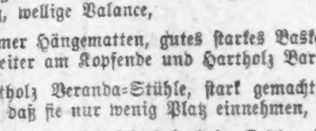
Echte Seal Leder Gürtel, mit eingedrehter Kante, 1 Zoll, 1¼ Zoll und 1½ Zoll breit, überzogene oder Harneß-Schnalle, **85c**

Perlmutter Shirt Waist Sets sind in dieser Saison modern. Wir offeriren eine Anzahl dieser sehr populären Sets, jedes mit drei runden oder ovalen Pins für die Waist-Front, morgen für nur **17c**

Blau emaillirte Shirt Waist Sets, drei Pins und Sash Pin, ganz neu, **37c**

Perlmutter Shirt Waist Sets, in runder oder ovaler Facon, einfach und fancy, weißes oder geräuchertes Perlmutter, **55c**

Hängematten, Schaukeln u. Porchmöbel.



Spezial-Verkauf von durchaus hochfeinen Hängematten, doppeltes Kombinations-Gewebe, in Jacquard-Entwürfen, 46 bei 84 Zoll Bett, verdeckter Spreiter mit Kissen, extra breit, wellige Balance; morgen zu reduzirtem Preis offerirt, **2.95**

Hochfeine Palmer Hängematten, bestes offenes 2-Skip Leno-Gewebe, vier Farben, Größte des Bettes 38 bei 40 Zoll, verdeckter Spreiter und Kissen, lang, wellige Balance, **1.65**

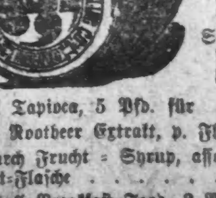
Palmer Hängematten, gutes starkes Basket-Gewebe, schwer, verdeckter Spreiter am Kopfende und Hartholz Bar am Fußende, **1.25**

Hartholz Veranda-Stühle, stark gemacht, können zusammengefaltet werden, daß sie nur wenig Platz einnehmen, **25c**

Garten-Schaukel, 8 Fuß hoch 2 Sitze, hübsch angestrichen **4.25**

Hartholz Settees, 3½ Fuß lang, Natural Finish, **50c**

Herabgesetzte Preise für Groceries.



Ceresota-Mehl, ⅛-Faß Sack **1.98**
Böhmisches Roggenmehl, ⅛-Faß Sack . **42c**
Schöne Calif. Pflaumen, 5 Pfd. **25c**
Pearl Tapioca, 5 Pfd. für **21c**
Hires Rootbeer Extrakt, p. Flasche . **12c**
Monarch Frucht-Syrup, assortirt Pint-Flasche **23c**
Wheatall Breakfast Food, 3 Pack. . **25c**
Snider's oder Monarch Tomato Catsup, per Pint-Flasche . . . **18c**
Armour's oder Moxley's hochfeine Butterine, per Pfd. **17c**
Welche's Grape Juice, per Quart-Flasche **45c**
Star Gelatine, 3 Packete für . . **25c**
Reiner Cider-Essig, p. Gallone . . **22c**
Feines Tafel-Salz, 10-Pfd. Sack . **5c**
Chicago Family Seife, 10 Stücke . **45c**
Pumice Scouring Seife, 10 Stücke **19c**
Old Government od. Napoleon Java u. Mocha Kaffee, 3½ Pfd. für . **1.00**
All unsere 55c Thee-Sorten, p. Pfd. **50c**